Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

590 (19.12.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰ Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 3.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 19. Dezember 1930.

46. Jahrgang. Nr. 590.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löische; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Eine neue deutsche Note

gegen die polnischen Terrorakte in Posen und Pommerellen

In Genf überreicht.

m. Berlin, 19. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der deutsche Generalkonsul in Genf hat im Völkerbundssekretariat eine neue Note der Reichsregierung über die Behandlung der Minderheiten in Polen abgegeben. Sie bezieht sich diesmal auf die Verletzung der Bestimmungen des zwischen den alliierten Mächten und Polen abgeschlossenen Minderheitenvertrages in Posen und Pommerellen. In diesen Gebieten hatten sich vor den Sejmwahlen ähnliche Verhältnisse wie in Ostoberschlesien herausgebildet. Von seiten der Behörden waren die deutschen Minderheiten einem unerträglichen Druck und Terror ausgesetzt, so daß in verschiedenen Gemeinden die Deutschen überhaupt nicht wagten, das Wahllokal zu betreten. Verschiedentlich sind auch gar keine Abstimmungsergebnisse zustande gekommen oder aber von den Behörden einfach umgefälscht worden.

Die deutsche Beschwerde ist auf den Artikel 7 des zwischen der Entente und Polen 1922 abgeschlossenen allgemeinen Minderheitenschutzvertrages aufgebaut und verlangt in präziser Form Wiederherstellung der durch den Minderheitenschutzvertrag gewährleisteten Rechte der deutschen Minderheiten in Polen.

Die Note, die reichhaltiges Material über die Terrorakte enthält, wird vermutlich auch auf die Tagesordnung der nächsten Völkerbundssitzung gesetzt werden.

Hindenburgs Dank an das Kabinett.

m. Berlin, 19. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett hat am Freitag vormittag seine voraussichtlich letzte Kabinettssitzung in diesem Jahr abgehalten. Es wurden nur einige laufende Angelegenheiten behandelt. Bestimmt wurde auch, daß bei der Beisetzung des Gesandten Rauscher in St. Blasien die Reichsregierung durch den Staatssekretär von Bülow, den Reichspressechef Zechlin und den Ministerialdirektor Trautmann vertreten wird. Der Reichsaußenminister Dr. Curtius kann an den Beisetzungsfeierlichkeiten nicht teilnehmen, er verläßt Berlin bereits am Freitag abend, um sich nach Oberschlesien zu begeben und fährt erst am Sonntag wieder zurück.

In der gleichen Kabinettssitzung drückte Reichskanzler Dr. Brüning seinen Ministerkollegen den Dank des Reichspräsidenten für die im vergangenen Jahre geleistete wertvolle Arbeit aus. Er hat die Minister gleichzeitig, diese Anerkennung auch an die gesamte Beamtenschaft weiterzuleiten, durch deren hingebungsvolle Arbeit die große Aufgabe geleistet wurde.

Die nächste Kabinettssitzung wird schon im neuen Gebäude der Reichskanzlei stattfinden, das in diesen Tagen bezugsreif wird.

Curtius besucht Oberschlesien.

*** Berlin, 19. Dez. (Funkspruch.)** Reichsaußenminister Curtius, der heute abend seine Oberschlesienreise antritt, wird auf dieser von Generalkonsul v. Grünau und von dem Vortragenden Legationsrat Reinebeck begleitet werden. Curtius wird sowohl Oppeln als auch Gleiwitz besuchen. Wie weiter verlautet, beabsichtigt auch Reichskanzler Brüning im kommenden Monat nach Ostpreußen und Schlesien zu reisen.

Mehrheit für Braun und Severing.

m. Berlin, 19. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der preußische Landtag lehnte am Freitag den deutschnationalen Mißtrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten Braun und den Innenminister Severing, der mit der Stellungnahme der Minister zum Remarque-Film begründet war, in namentlicher Abstimmung mit 224:182 Stimmen bei zwei Enthaltungen ab.

Mussolini im Senat:

Die Wirtschaftskrise in Italien

900 Millionen Lire Fehlbetrag / Der Militärhaushalt beträgt 5 Milliarden.

TU. Rom, 19. Dez. Mussolini sprach am Donnerstag im Senat über das Gesetz zur Kürzung der Beamtengehälter. Er gab dabei einen ausführlichen Ueberblick über die italienische Wirtschaftslage, die am Ende des Sommers 1929 befriedigend gewesen sei. Im Oktober 1929 sei dann überraschend die amerikanische Krise gekommen. Seit jener Zeit sei auch die Lage in Italien schwierig.

Das neue Haushaltsjahr weise einen Fehlbetrag von 900 Millionen Lire auf. Das sei zwar keine nationale Katastrophe, aber eine sehr ernste Angelegenheit, die weitere Ausgaben verbiete. Mussolini erklärte weiter, es sei unmöglich, neue Steuern einzuführen oder die bestehenden zu erhöhen. Unter diesen Umständen sei ihm nichts anderes übrig geblieben, als die Gruppen in Bewegung zu setzen, auf die er rechnen könnte und deren Disziplin sicher war. Mussolini meinte damit die Beamten und Angestellten des Staates und der öffentlichen Körperschaften.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen fragte Mussolini, ob es andere Gebiete gäbe, auf denen Ersparnisse hätten durchgeführt werden können. Unmöglich sei es, die Kriegspensionen herabzusetzen, da es sich hier um eine Dankesschuld handele, ebenso stehe es mit den militärischen Ausgaben. Es sei zwar wahr, daß der Militärhaushalt von 650 Millionen Lire in der Vorkriegszeit auf ungefähr 5 Milliarden Lire gestiegen sei, „aber", so sagte Mussolini, „ist jemand unter Euch, der da glauben könnte, daß in diesem Augenblick, in dem alle Mächte rüsten, wenn sie auch vom Frieden sprechen, ausgerechnet wir es sein müssen, die nicht an unsere Verteidigung denken sollen und uns diesem tödlichen Risiko aussetzen sollen?"

Mussolini fuhr fort: „Heute liegt eine Meldung vor, die Ihre Aufmerksamkeit verdient: Deutschland hat wieder den Pfennig in Umlauf gesetzt, den wir nicht mehr kannten. Es handelt sich hier um ein Werk der moralischen Gesundung, die Hand in Hand mit der wirtschaftlichen Gesundung geht." Mussolini wandte sich dann der Weltwirtschaftskrise zu. Die Friedensverträge, die in den Jahren 1919 und 1920 entstanden seien, entsprächen zweifellos nicht mehr den Erfordernissen der Gegenwart. In der allgemeinen Weltwirtschaftskrise könne man aber auch Anzeichen einer Gesundung sehen. Er sei überzeugt, daß das italienische Volk die Krise überwinden werde.

Die Berliner Gedenkfeier für General Bolivar

Vereinigte am 17. Dezember — dem 100. Todestage dieses Befreiers Südamerikas von der spanischen Herrschaft — auf Einladung der Gesandten von Venezuela, Kolumbien, Ekuador, Peru, Bolivien und Panama das Berliner diplomatische Korps, die Mitglieder der Reichsregierung und zahlreiche Vertreter der Politik, der Wissenschaft und der Wirtschaft. — Von links: Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsaußenminister Dr. Curtius, Staatssekretär Dr. Meißner, Staatsminister a. D. Dr. Boelitz, Reichstagspräsident Löbe, der Gesandte von Venezuela, Dr. Dagnino, der Gesandte von Kolumbien, Dr. Gomez, der Gesandte von Ekuador, de Ycaza.

Landwirtschaft und Industrie.

Der Reichstag hat seine Dezembertagung beschlossen, ohne die auf der Tagesordnung stehenden wichtigen zollpolitischen Fragen gelöst zu haben. Durch die zähe Energie des Reichskanzlers Brüning ist wenigstens eine Bresche in die wirtschaftliche Krisis geschlagen worden und ein Damm gegen die wirtschaftliche Not errichtet. Mit der Ordnung der Reichsfinanzen sind freilich die Schwierigkeiten unserer Wirtschaftslage noch keineswegs überwunden, die Sanierung der Wirtschaft ist aber eingeleitet durch denjenigen Teil der Notverordnung, für den das Parlament bereits seine Zustimmung erteilt hat. Was weiter zu geschehen hätte, darüber sind Regierung und Parteien, Berufsverbände und Erwerbsgruppen uneins. Besonders in landwirtschaftlichen Kreisen herrscht arge Verstimmung, daß man ihres Erachtens der Landwirtschaft nicht einen stärkeren Schutz hat angedeihen lassen.

Ein Vergleich der gegenwärtigen Lage der deutschen Landwirtschaft mit ihrem blühenden Zustande vor dem Kriege zeigt, wie ihre Wohlstandsverhältnisse sich seitdem verschlechtert haben. Damals gab die mit dem Aufschwung von Handel und Industrie wachsende Nachfrage des Binnenmarktes nach landwirtschaftlichen Erzeugnissen und ein wirksamer Zollschutz gegen die ausländische Konkurrenz der Landwirtschaft die Möglichkeit, ihre Produktion zu vergrößern und ihre Rente zu steigern. Damit war eine belebende Rückwirkung auf Industrie, Handel und Verkehr verbunden. Man kann annehmen, daß unmittelbar vor dem Kriege der Wert des in der Landwirtschaft angelegten Kapitals sich auf etwa 68 Milliarden Reichsmark belief, und daß dieses Kapital eine durchschnittliche Rente von 1,8—2 Milliarden abwarf. Mit dieser bescheidenen Verzinsung konnte man unter damaligen Verhältnissen, bei dem niedrigen Landeszinsfuß und der Sicherheit, welche die Anlage von Kapital in der Landwirtschaft bot, zufrieden sein. Auf dem Geldmarkt bestand allgemein die Neigung, Geld in der Landwirtschaft anzulegen. Die Landwirte strebten darnach, ihre Betriebe durch Investierung von neuem Kapital zu immer höherer Produktion zu bringen, und der Geldmarkt stellte die erforderlichen Mittel, soweit sie von der Landwirtschaft nicht selbst aufgebracht werden konnten, in ausreichendem Maße und zu niedrigem Zinssatz zur Verfügung.

Diese Entwicklung wurde durch den Krieg unterbrochen. Während der Kriegsjahre mußte Raubbau getrieben werden; die Nachkriegsjahre brachten keine Erholung in der Betriebsführung und die Inflationsperiode von 1923 brachte neue Rückschläge. In der Zeit von 1924—1929 betrug nach amtlichen Angaben die Neuverschuldung der Landwirtschaft etwa 8,9 Milliarden Reichsmark. Die Wirtschaftskrise übte auf die Landwirtschaft einen verhängnisvollen Einfluß aus, indem sie die Preise für deren Erzeugnisse auf einen Tiefstand herabdrückte, daß die Agrarier ihren Betrieb nur noch mit Verlust fortsetzen konnten. Die von der Regierung infolgedessen angeordneten Stützungsmaßnahmen hatten nur geringen Erfolg. Zwar wurde der Zolltarif in den Jahren 1925 und 1927 an einigen Punkten abgeändert, doch wurde eine allgemeine tarifarische Umgestaltung zunächst noch hinausgeschoben. Auch das Gesetz über Zolländerungen vom 22. Dezember 1929 ging über Einzelheiten nicht hinaus. Die so heiß ersehnte „große" Agrarreform ist zwar angekündigt, wird aber noch langer Vorbereitungen bedürfen.

Der Reichspräsident Hindenburg hat in einem Schreiben vom 18. März 1930 eine Beschleunigung der Agrarmaßnahmen verlangt, um den Landwirtschaftsbetrieben baldmöglichst die Lebensfähigkeit wiederzugeben. Das Reichskabinett hat aber in der sogenannten Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 den Agrariern eine Enttäuschung insofern bereitet, als es nur einen kleinen Teil ihrer Forderungen im Reichstag zur Entscheidung gebracht hat.

Der Reichslandbund hat dem Reichskanzler umfassende „Sofortforderungen zur Rettung der Landwirtschaft" überreicht, wobei er darauf hinweist, daß, um eine weitere Gefährdung der heimischen Preisbildung infolge verschärfter Verkaufsnotwendigkeit landwirtschaftlicher Produkte zu vermeiden und eine Fortführung der Wirtschaft zu ermöglichen, „sofortige, weitgehende steuer- und kreditpolitische Entlastung der Landwirtschaft zu erwirken ist". Der Reichslandbund fordert insbesondere, daß die öffentliche Hand sich von der Inanspruchnahme des Kapitalmarktes für sich fernhält, daß sie alle Sozialisierungsexperimente aufgibt und durch Abbau der produktions- und kapitalvernichtenden Finanz- und Steuerpolitik die Kapitalbildung in Deutschland und damit Zinsentlastung zugunsten der produktiven Wirtschaft wieder ermöglicht. Dem allen stellt der Bund zudem die Notwendigkeit voran, die Reparationslasten zu beseitigen.

Dieses reichlich weit gegriffene Programm, dem eine breite Skala von Zollerhöhungen angefügt ist, hat, wie naheliegt, trotz der Befürwortung durch den Reichsernährungsminister Dr. Schiele lebhaften Widerspruch hervorgerufen. Auch der Reichskanzler hat gelegentlich erklärt, daß die agrarischen Grundprobleme nicht durch Zollsteigerungen lösbar sind. Dieselbe Meinung ist auch von den Spitzenorganisationen der Industrie in sehr entschiedener Weise zum Ausdruck gebracht worden. So hat das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie gegen die einseitige Bevorzugung der agrarischen Interessen beim Reichspräsident Verwahrung eingelegt. Eine Darlegung des Reichsverbandes macht die Hebung der Landwirtschaft abhängig von der Rationalisierung des ganzen Produktionsapparates, insbesondere die Verbesserung der Arbeitsmethoden, die Rationalisierung der Produktionstechnik in der pflanzlichen und tierischen Erzeugung und die Ausmerzung leistungsunfähiger Teile. Da die Mehrzahl der in dieser Richtung möglichen Maßnahmen gleichzeitig zu einer gewissen Steigerung der Erzeugung führen würde, so könne auf diesem Wege mit größter Aussicht auf Erfolg auch das Ziel der Erhöhung der deutschen Produktion verfolgt werden. Ein derartiges Programm der Selbsthilfe verspreche ohne Mehrbelastung anderer Teile der Bevölkerung eine dauernde Gesundung der Landwirtschaft herbeizuführen. Außer der Industrie

protestiert der Großhandel gegen eine Zollpolitik, die die vertragsmäßigen Beziehungen Deutschlands zum Auslande unterbrechen könnte. Es wird nicht leicht sein, die gegensätzlichen Interessen auf eine Linie zu bringen.

England verlängert die Farbstoffzölle.

Das Oberhaus setzt sich durch.

H. London, 19. Dez. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Die große Schlacht zwischen dem Oberhaus und der Regierung über die Frage der Verlängerung der Einfuhrbeschränkung für die Farbstoffindustrie hat mit einem glänzenden Siege der Lords geendet. Die Einfuhrbeschränkung bleibt nunmehr bis zum 31. Dezember 1931 in Kraft, trotzdem das vom Volk gewählte Unterhaus in zwei Abstimmungen dagegen Stellung genommen hat. Zum erstenmal seit längerer Zeit hat sich erwiesen, daß das Oberhaus verfassungsmäßig keineswegs die Statistenrolle spielt, die ihm von seinen Gegnern nachgesagt wird.

Handelsminister Graham hatte die sauere Aufgabe, das Unterhaus davon in Kenntnis zu setzen, daß die Lords ein zweitesmal anders als die Gemeinen beschlossen hätten. Er beantragte deshalb den Widerstand gegen das Oberhaus nicht aufrecht zu erhalten. Nach einer längeren Debatte, die erst nachts endete und in der es sehr scharf herging, wurde der Antrag ohne Abstimmung angenommen.

Die Ereignisse demonstrieren in praktischer Weise die derzeitige Schwäche der Arbeiterregierung. Ihre Mehrheit im Unterhaus ist auf ganze sechs Stimmen zusammengeschrumpft; sie kann nicht einmal mehr einen Kampf mit den Lords bis zum siegreichen Ende durchführen. Verschiedene Abgeordnete der Liberalen und der Arbeiterpartei erhoben schwere Vorwürfe gegen die Art, in der sich mächtige Wirtschaftsinteressen für die Verlängerung der Farbstoffbeschränkung im Parlament einsetzen. Der Name des Chemie-Trustes wurde wiederholt genannt. Ebenso wurde Lord Melchett, der Präsident der Imperial Chemikal, und sein Sohn, Henry Mod, die den beiden Häusern des Parlaments als Mitglieder angehören, in unmißverständlichen Worten der Korruption bezichtigt. Als dieser das Wort ergreifen wollte, gingen seine Sätze im Lärm und Zischen der Opposition unter. Nur mit Mühe gelang es ihm, diese Angriffe gegen seine Person zu widerlegen.

Schwerer Sturm im Mittelmeer.

Verwüstungen in Algier.

B. Paris, 19. Dez. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Algier wurde in den letzten zwei Tagen von einem Zyklon heimgesucht. Alle Telephon- und Telegraphenleitungen sind zerstört. Das Mittelmeer ist so stürmisch, wie man es seit dem Jahre 1898 nicht beobachten konnte. Die Wogen des Mittelmeeres haben eine durchschnittliche Höhe von 10 Metern und sind von einer erschreckenden Gewalt. Der orkanartige Sturm, verbunden mit starken Regenfällen, hat die Straßen in Algier in eine reißende Flut verwandelt. Der Verkehr sowohl in Algier, sowie in einer Reihe anderer Städte ist fast zur Unmöglichkeit geworden.

An der Küste sind sämtliche Badeanstalten vom Sturm und den Wellen hinweggefegt worden. Die Kais wurden so schwer in Mitleidenschaft gezogen, daß man stündlich mit ihrem Einsturz rechnet. Die an der äußeren Bank verankerten Schiffe wurden zum Teil schwer beschädigt oder sanken. Die Ausfahrt aus dem Hafen ist jedem Schiff verboten. Die gesamte Küstenschiffahrt ist eingestellt. Im Inland sind weite Landstrecken vollkommen überschwemmt. Die eingeborene Bevölkerung befindet sich in höchstem Alarmzustand. Der bisher im Hafen von Algier angerichtete Schaden wird auf etwa 30 Millionen Franken geschätzt.

Was wird mit Franco?

Der Mißerfolg der spanischen Revolutionäre.

B. Paris, 19. Dez. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Der Sonderberichterstatter des „Matin" in Madrid wurde vom spanischen Minister des Innern, Herzog von Alba, empfangen, der ihm auseinandersetzte, daß die Erhebung der letzten Tage ein Werk der politischen Leidenschaft gewesen sei, die in der spanischen Politik eine so große Rolle spiele. Den Revolutionären habe es an einer einheitlichen Leitung gefehlt. Der zweite Grund ihres Mißerfolges sei gewesen, daß die Armee nicht mit den Revolutionären ging. Bei dem Aufstand habe fremdes Geld eine große Rolle gespielt. Der Einfluß des Bolschewismus sei klar erwiesen.

Wie die Generaldirektion des Sicherheitsdienstes mitteilt, haben die Aufständischen in Südspanien bei den Kämpfen der letzten Tage insgesamt 23 Tote und 103 Verwundete verloren.

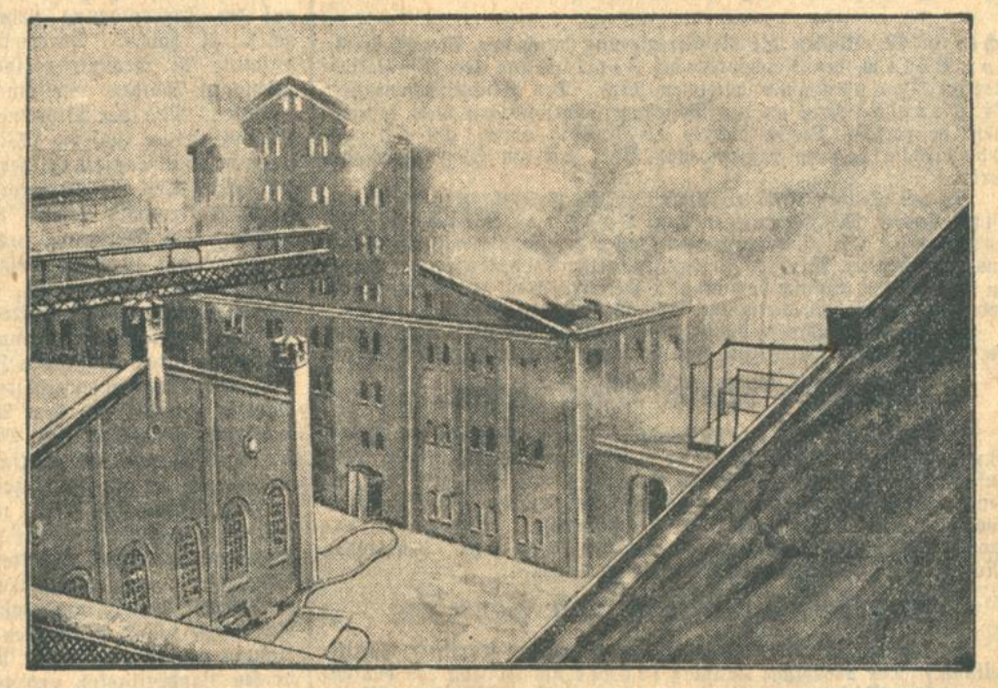
Wie verlautet, hat die spanische Regierung der portugiesischen mitgeteilt, daß der Aufenthalt Francos in Portugal gefährlich werden könne. Die spanische Regierung schlug daher vor, Franco nach den Azoren zu verschicken. In Spanien macht sich außerdem eine Bewegung bemerkbar, die die Regierung veranlassen soll, die Auslieferung Francos zu betreiben.

Die Revolution in Guatemala.

TU. London, 19. Dez. Bei der Revolution in Guatemala wurden, wie jetzt bekannt wird, 57 Personen, darunter der Kriegsminister, General Mauro, getötet. Die Unruhen waren bereits nach einer halben Stunde beendet. Es handelt sich, wie Juata erklärt, lediglich um einen Protest gegen Palma, der die Regierungsgeschäfte übernehmen sollte, als der Präsident Chacon erkrankte. Der Präsident soll, sobald es sein Gesundheitszustand erlaubt, sein Amt wieder übernehmen.

Der Riesenbrand im Bremer Freihafen,

der in der Nacht zum 17. Dezember ein mehrstöckiges Lagergebäude mit großen Vorräten an Reis und Haferflocken trotz des Einsatzes sämtlicher Feuerwehren Bremens und eines Löschdampfers bis auf die Umfassungsmauern zerstörte.



Neuer Sprachenkampf in Prag

Vorstoß des Bürgermeisters Baxa / Die Deutschen überstimmt.

er. **Prag**, 19. Dez. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Der Prager Magistrat hat unter Führung des Bürgermeisters Dr. Baxa einen neuen Vorstoß gegen fremdsprachige Aufschriften im Prager Stadtbild unternommen. Er hat ein Rundschreiben an sämtliche Prager Obleute erlassen, in welchem festgestellt wird, daß zahlreiche Firmen insbesondere auf den Hauptstraßen, die ausschließliche Benutzung der tschechischen Sprache umgehen, wodurch die Gefühle der Prager Bevölkerung beleidigt würden. Daher fordert der Magistrat sämtliche Obleute von Prag auf, öffentliche Ankündigungen zu Reklamezwecken nunmehr zu verbieten, sofern diese Tafeln die Bezeichnung der Firmen und die Reklame in einer anderen als der tschechischen Sprache tragen.

Dieses Rundschreiben kam in der Sitzung des Prager Obrates am Donnerstag zur Sprache, bei welcher Gelegenheit der Vertreter der Deutschen Prags, Dr. Epstein, darauf hinwies, daß dieses Rundschreiben die Kette der vertragswidrigen Anordnungen fortsetze, die der Prager Magistrat auf dem Gebiete des Sprachenrechts erlassen habe. Dieses Rundschreiben widerspreche sowohl dem Minderheitenschutzvertrag von St. Germain als auch der Verfassungsurkunde und sei daher ungesetzlich. Er verwies auch darauf, daß dieses Verbot dem Gebrauch anderer europäischer Großstädte widerspreche, wo man keinen Sprachenchauvinismus kenne.

Trotzdem wurde das Rundschreiben mit acht Stimmen der tschechischen bürgerlichen Parteien und der tschechischen Nationalsozialisten genehmigt. Tatsächlich bezweckt der neue Vorstoß des Prager Bürgermeisters die Ausschaltung nicht nur der deutschen Sprache, sondern auch der englischen, französischen und sonstigen Fremdsprachen im Prager Stadtbild; also eine Erweiterung des in Europa einzig dastehenden Sprachenboykotts einer mitteleuropäischen Metropole.

Enteignung reichsdeutschen Besitzes.

TU. Troppau, 19. Dez. Im Zuge der tschechischen Länderverstaatlichung, genannt Bodenreform, ist nun das Erzbistum Breslau an der Reihe. Das Bistum hatte dem tschechischen Bodenamt zwei Reviere, nämlich Niederlindewiese und Unter-Thomasdorf, in dem an den tschechischen Staat gefallenen Teil Schlesiens im Ausmaße von 4000 Hektar freiwillig als Ausgleich angeboten. Doch ist das tschechische Bodenamt, das mindestens einen doppelt so großen Grund enteignen will, damit nicht zufrieden.

Das Bodenamt trifft jetzt Vorbereitungen, um ohne weitere Verhandlungen sich die schönsten Teile des Besitzes der Breslauer Erzdiözese auszusuchen. Sämtliche Verwaltungs- und Forstbeamten des Erzbistums Breslau in dem gefährdeten Gebiet, das rein deutsch bevölkert ist, haben bereits die Nachricht erhalten, daß ihr Dienstverhältnis im Laufe des nächsten Jahres aufgelöst werden wird, da die Enteignung bis längstens Ende Dezember 1931 durchgeführt sein müsse. Dadurch kommen abermals viele Hunderte deutscher Beamten um ihren Arbeitsplatz, abgesehen davon, daß die politische und nationale Bedeutung der Enteignung dieses reichsdeutschen Besitzes zugunsten des tschechischen Staates nicht unterschätzt werden darf.

Nach dem Kammersieg Steegs.

Pariser Pressekommentare

TU. Paris, 19. Dez. Der Ausgang der Donnerstagssitzung der französischen Kammer, der eine schwache Mehrheit für die Regierung Steeg brachte, wird in der Pariser Presse lebhaft besprochen. Während die Oppositionsblätter in dem Erfolg Steegs nur eine vorübergehende Erscheinung sehen, hofft die Mehrheitspresse, daß die bevorstehenden Weihnachtsferien dem Ministerpräsidenten Gelegenheit geben werden, seine Verhandlungen fortzusetzen, um die Grundlage seiner Regierung noch weiter nach der Mitte hin auszudehnen. Das dürfte ihm vielleicht insofern gelingen, als durch den kurz vor der Sitzung erfolgten Rücktritt des Pensionsministers und der beiden Unterstaatssekretäre sowie durch die noch freien Posten im Finanz- und Luftfahrtministerium den Wünschen der einen oder der anderen Gruppe entgegengekommen werden kann.

Der „Figaro" hebt hervor, daß eine Regierung, die von 14 Kammergruppen nur sieben vertrete, früher oder später fallen müsse. Das „Echo de Paris" schreibt den Erfolg Steegs der Stimmenthaltung von 33 Mitgliedern der ehemaligen Mehrheit zu. Das „Journal" enthält sich jeder Voraussage, da man auf die Sozialisten zu wenig rechnen könne. Der „Petit Parisien" sagt, man müsse in der Geschichte des französischen Parlamentarismus sehr weit zurückgreifen, um eine so geringe Mehrheit festzustellen, wie sie Steeg erhalten habe. Das „Oeuvre" hebt hervor, daß dem Kabinett Steeg nunmehr für die Inangriffnahme einer Politik der ehrlichen Einigung der Weg offen stehe. Die linksgerichtete „Volonter" glaubt nicht an eine lange Lebensdauer der Regierung. Die radikalsozialistische „Republique" drückt die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, einen Teil der noch unentschlossenen Mitglieder der Kammer auf die Seite der Regierung zu ziehen.

Wie jetzt bekannt wird, haben die Kommunisten bei der Abstimmung am Donnerstag nicht für die Regierung gestimmt, sondern, wie üblich, gegen sie. Tatsache ist jedoch, daß Ministerpräsident Steeg nicht nur ihnen, sondern allen interessierten Gruppen eine Amnestie in Elsaß-Lothringen versprochen hat.

Die Beisetzung des Generals Storch.

Eine Antwort der Reichsregierung auf eine nationalsozialistische Anfrage.

★ **Berlin**, 19. Dez. **(Funkspruch.)** Amtlich wird mitgeteilt: Die Reichstagsfraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei hatte in einer Interpellation an die Reichsregierung die Anfrage gerichtet, 1. ob es richtig sei, daß die Gestellung eines militärischen Ehrengeleits bei der Beisetzung des Generals der Kavallerie von Storch in Frankfurt a. M. auf Befehl Frankreichs unterblieben sei, 2. ob die Reichsregierung für den Fall, daß die in der Presse aufgestellte Behauptung den Tatsachen nicht entspreche, bereit sei, sofort eine amtliche öffentliche Richtigstellung vorzunehmen und 3. ob die Reichsregierung für den Fall, daß die Meldung richtig sei, bereit sei, Vorsorge zu treffen, daß derartige, das deutsche Ansehen sehr gefährdende Vorgänge sich künftig nicht mehr wiederholen können, ohne auf die schärfste Abwehr von Seiten des Auswärtigen Amts zu stoßen.

Die Reichsregierung hat die Anfrage wie folgt beantwortet: „Es ist nicht richtig, daß die Gestellung eines militärischen Ehrengeleits bei der Beisetzung des Generals der Kavallerie a. D. von Storch in Frankfurt a. M. auf Befehl Frankreichs unterblieben ist. Weder die französische Regierung, noch irgendeine andere französische Stelle ist mit dieser Angelegenheit befaßt worden oder mit Anregungen oder Wünschen hervorgetreten. Ebensowenig ist das Auswärtige Amt oder eine deutsche Vertretung im Auslande mit dieser Angelegenheit befaßt worden. Den Nachrichten liegt vielmehr lediglich die Tatsache zugrunde, daß dem Sohn des verstorbenen Generals der Kavallerie v. D. von Storch auf seine telegraphische Anfrage, ob die Beisetzung seines Vaters mit militärischen Ehren erfolge, vom Wehrkreiskommando V geantwortet worden ist, daß nach den bestehenden Bestimmungen das Auftreten geschlossener Truppenkörper in der entmilitarisierten Zone verboten sei.

Deutschlands Auslandsschulden.

Vor dem Kriege Gläubiger, jetzt Schuldner / Jährlich über eine Milliarde Zinslast.

Einst, vor dem Kriege, stand Deutschland neben England und Frankreich in der Reihe der großen internationalen Gläubigermächte, der „Weltbankiers": die Auslandsanlagen unseres Landes beliefen sich kurz vor Ausbruch der Feindseligkeiten im Saldo — nach Abzug unserer eigenen Verbindlichkeiten ans Ausland — auf etwa 20 Milliarden Mark. Heute hat sich das Bild demgegenüber grundlegend gewandelt. Deutschland ist zum Schuldner geworden. Auf unserem Volke lasten nicht nur die Reparationen; es ist auch privatwirtschaftlich an das Ausland verpflichtet. Um nach den schweren Einbußen während der Kriegs- und Inflationsjahre den drängendsten Kapitalbedarf im Inlande decken, die produktionshemmenden Fesseln der Kapitalnot lockern zu können, mußten Auslandskredite aufgenommen werden. Amerika und England vor allem, aber auch kleinere Kapitalmächte wie die Schweiz, Holland und Schweden sind dadurch unsere Gläubiger geworden.

*

Mannigfaltig sind die Formen, in denen seit dem Jahre 1924 Auslandskapital ins Land strömte. Man kann, bei einfacher systematischer Gliederung, deren drei unterscheiden: die kurzfristigen Kredite, die langfristigen festverzinslichen Anlagen, schließlich die Beteiligungen an Unternehmungen sowie der Ankauf inländischer Grundstücke. Was zunächst die kurzfristigen Auslandskredite betrifft, so beliefen sie sich Ende September dieses Jahres auf nicht weniger als 10.8—11.8 Milliarden Reichsmark. Der Hauptanteil an dieser Summe entfällt auf die Banken. Die zweite Form der vom Ausland gewährten Kredite — die langfristigen, festverzinslichen Anlagen — ist die volkswirtschaftlich wichtigste. Ende September 1930 erreichten diese langfristigen Auslandskredite die ansehnliche Höhe von insgesamt 9.3 Milliarden RM. Dabei handelt es sich zum größten Teil um langfristige Anleihen, die insbesondere vom Reich, den Ländern und Gemeinden (3.7 Milliarden RM.) und von der Privatwirtschaft (4.6 Milliarden RM.) aufgenommen wurden. Und schließlich die letzte Kreditform: sie hat unter dem Kennwort der „Ueberfremdung" oft im Vordergrund der öffentlichen Diskussion gestanden, hat vielfach auch zu Besorgnissen für die Zukunft der deutschen Volkswirtschaft Anlaß gegeben. Ziffernmäßig stellt sich diese Ueberfremdung Ende September 1930 auf etwa 6 Milliarden. Davon entfallen 4 Milliarden auf ausländische Beteiligungen, 2 Milliarden auf die Ueberfremdung des deutschen Grundbesitzes.

*

Deutschland ist jedoch im internationalen Kapitalverkehr nicht nur Schuldner, es ist zugleich Gläubiger. Auch heute noch. Die internationale Kapitalverflechtung gleicht einem feinverästelten Adersystem, das wirtschaftsbelebende fremde Kapitalströme nicht nur nach Deutschland, sondern auch heimische Kapitalmittel ins Ausland leitet. Allerdings — die Beträge, die wir heute ins Ausland geben, sind ganz wesentlich geringer als die, die wir unsererseits empfangen. Deutschlands kurzfristige Anlagen im Ausland, namentlich die Bankforderungen, können für Ende September 1930 auf 4.8—5.8 Milliarden beziffert werden. Die langfristigen, festverzinslichen deutschen Auslandsanlagen sind auf 0.75—1 Milliarde zu schätzen, die deutschen Beteiligungen im Auslande schließlich auf 3.25—4 Milliarden.

*

Stellen wir nun Aktiva und Passiva gegenüber und schließen die Bilanz ab: es ergibt sich dann, alle drei Kreditarten zusammengerechnet, ein Saldo zu Ungunsten Deutschlands in Höhe von 16.3—17.3 Milliarden. Um diesen Betrag war Deutschland also Ende September 1930, bilanzmäßig gesehen, tatsächlich an das Ausland verschuldet. Daraus erwächst eine Zinslast von etwa 1—1.2 Milliarden jährlich.

Das Schicksal des Bergmannes Wienpahl:

183 Stunden lebendig begraben.

Nie hat bisher das Geschick eines einzelnen Bergmannes die große Oeffentlichkeit in so starkem Maße bewegt, wie das des Hauers Wienpahl aus Castrop-Rauxel. Am St. Nikolausabend 1930 wurde er aus mehr als 183stündiger unterirdischer Gefangenschaft befreit. Länger als eine Woche mußte er geduckt in einem nur fünf Kubikmeter großen Raume über 500 Meter tief unter der Erde verbringen. Dieses schwere bergmännische Schicksal, die schier ans Wunderbare grenzenden Einzelheiten seiner Bergung und vor allem der seltsam heroische Gleichmut, mit dem Wienpahl durchhielt, werden aus der Schilderung seiner Erlebnisse, die wir aus seinem eigenen Munde hier mitteilen, mit ergreifender Eindringlichkeit lebendig.

Wienpahl erzählt.

„Gott sei Dank, daß ich über die Päppelei der ersten Tage hinus bin und auch, wieder „dicke Brocken", meinetwegen auch Eisbein mit Sauerkraut, essen darf. Man kann die Ammensüppkes auch leid werden, was? Aber nun schmeckt es wieder.

„Also am Donerstagabend — es war der 27. November — fuhren wir wie gewöhnlich ein. Wir waren an der Arbeitsstätte im Bis unserer drei. Ich war allein vor Ort. Der zweite Hauer war im Streb und der dritte mit Reparatur beschäftigt.

Am Freitag morgen gegen 3,45 Uhr vernahm ich ein Knacken in der Rösche und gleich darauf hörte ich auch schon einen zweiten, stärkeren Laut. Fast gleichzeitig gingen vier „Felder" Kohle ab. Jedes Feld gegen einen Meter breit. Bei den drei noch stehenden Feldern waren zwei „Kappen" gebrochen und eine stark verbogen.

Ein Blick um mich belehrte mich, daß ich vollkommen abgesperrt war. Von meinen beiden Kumpels war nichts wahrzunehmen. Die „Kappen" drohten jeden Augenblick durchzubrechen und dem Drucke des Gebirges nachzugeben und über mich herzukommen. Das war eine verteufelt ungemütliche Lage. Aber ich hatte ja noch Schaufel, Beil und Lampe. Mit ihrer Hilfe gedachte ich ins „Ort" zu kommen, das direkt unter mir war.

Ich machte mich rasch entschlossen, doch behutsam, wie es meine Lage erforderte, an die Arbeit und schaufelte fünf bis sechs Schaufeln weg. So legte ich ein Loch frei, durch das ich hindurchkroch zum „Ort".

Lebendig begraben

Im „Ort" standen noch vier „Hölzer". Ich rekognoszierte zunächst einmal mit Hilfe meiner treuen Lampe das Gelände. Vor mir war alles zu Bruch gegangen. Ich maß den Raum, in dem ich abgesperrt und gefangen saß, wie der Vogel in seinem Käfig, so gut ich es vermochte, ab. Er hatte ungefähr fünf Kubikmeter. Die größte Höhe in meinem Hohlraum betrug 1,10 Meter, seine Länge 5 Meter und seine Breite 2 Meter. Stellenweise war der Raum nur 65 Zentimeter hoch, so daß ich in ihm die ganzen Tage überhaupt nicht stehen, sondern nur sitzen und liegen konnte. Dazu kommt noch, daß der Hohlraum sich im Laufe der Zeit immer mehr verringerte, bis schließlich noch gegen 1 bis 1½ Kubikmeter Geröll in ihm ablief.

Als ich mir über meine Lage klar war, haute ich mich zunächst aus; denn rechtzeitig erinnerte ich mich daran, daß ich und mit mir viele meiner Kriegskameraden uns durch Schlafen über die schwierigsten Situationen im Weltkriege hinweggeholfen haben. Mein Feldwebel pflegte zu sagen: „Ein alter Soldat kann in jeder Lebenslage schlafen". Ich hätte nie gedacht, daß ich ein Dutzend Jahre nach dem Kriege seine Worte noch mal an mir bestätigt finden sollte.

Hoffnung auf Rettung

Gegen 9 Uhr morgens hörte ich am Freitag in weiter Ferne dumpfe Schläge. Das gab mir das Bewußtsein, das an meiner Rettung gearbeitet würde. Ich hoffte und baute auf jene starke Kameradschaft, wie sie nur die den gleichen Gefahren ausgesetzte Schicksalsgemeinschaft etwa der Soldaten und Bergleute kennt. Und mein Hoffen und Harren wurde zwar auf eine schwere Probe gestellt, aber es wurde nicht zuschanden.

Ich wußte, daß ich Geduld üben und mich möglichst ruhig verhalten müsse, um meine Kräfte zu schonen. Ruhend, im Halbschlummer verging Stunde auf Stunde.

In meinem Gefängnis herrschte eine Temperatur von ca. 25 Grad. Ich war nur mit Hose, Schweißkittel, Socken und Schuhen bekleidet, konnte es damit aber bei der Wärme gut aushalten. Mein Hemd und meine Jacke lagen unter dem Bruch. Ob und in welchem Zustande ich sie wohl wiedersehen würde? Der Gedanke hat mich ziemlich lange beschäftigt."

Einsame Gedanken

„Woran ich sonst die ganze Zeit in meiner Einsamkeit gedacht habe?"

Wienpahl zuckt die Schultern. Er ist ein echter Westfale. Er kann sein Herz nicht nackt und bloß dem Fremden zeigen.

„Selbst meiner Frau", so fährt er fort, „vermag ich davon nichts zu erzählen, was mich in den stillsten der 183 langen und bangen Stunden dort unten, in dem über 500 Meter tiefem Käfig am innerst bewegt hat."

Wie sinnend schaut Wienpahl zu seiner Frau hinüber, die am Herde steht und das Mittagsmahl rüstet. Es ist, als wenn die ganze Flut der Gedankenwellen, die sich durch die einsamen Stunden des Verschütteten und von der Außenwelt völlig Abgeschlossenen ergoß, wieder in seinem Unterbewußtsein wach würde.

Selbsthilfe zur Luftverbesserung

„Bis Samstag, morgens 6 Uhr, hielt das Licht der elektrischen Grubenlampe an. Dann verbreitete sich tiefste, schwärzeste Finsternis um mich. Ein merkwürdiger Zufall wollte es auch, daß fast gleichzeitig meine Taschenuhr streikte und stehen blieb.

Inzwischen war die Luft in meinem Gefängnis, obschon über dem Bruch noch frische nachkam, langsam schlechter geworden. Aber dem konnte ich abhelfen.

Ich hatte entdeckt, daß durch meinen Hohlraum etwa ein Meter Schlauch von meinem Abbauhammer hindurchführte. Ich hatte ihn freigelegt und an der Härte und dem leisen Zittern festgestellt, daß er noch unter Luft stand.

Ich nahm mein Beil und schlug ein Loch in den 1,6 Zentimeter dicken Schlauch. Die Preßluft entströmte mit einem so fürchterlichen Getöse, daß ich zur Schonung meiner Ohren und Nerven ein Gegenmittel ersann. Ich nahm eine Socke, wand sie um die Austrittsstelle der Luft und band sie mit einem Schnürsenkel fest. Tatsächlich erreichte ich so eine erhebliche Abschwächung des Geräusches.

Im Vertrauen auf die Kameradschaft, die mich retten werde, legte ich mich dann auf das Gestein und versuchte wieder zu schlafen.

Rings war alles totenstill, nur von ganz fern kam ununterbrochen der Schall dumpfer Schläge und sagte mir, daß man mich herausholen würde.

Als ich neugestärkt nach prächtigem Schlummer erwachte, war mein einziger Gedanke, Verbindung mit meiner Rettungsmannschaft zu bekommen.

Das Sprach- und Speiserohr

Nach langem, langem Warten hörte ich, daß die Luft endlich nicht mehr blies.

Ich nahm nun abermals mein Beil und hieb den Schlauch durch.

Ich schrie in den Schlauch hinein und horchte.

O Freude und o Glück! — Ich bekam Antwort.

Man fragte: „Wer ist denn da hinten?"

Ich entgegnete: „Hier ist der Hauer Wienpahl! Wie spät ist es?"

„Vier Uhr morgens."

„Da habe ich ja schon zwei volle Tage in meinem unterirdischen Gefängnis verbracht! Aber ich merk es auch schon an meinem Magen. Ich verspüre großen Hunger und Durst. Ihr könnt mir wohl Milch durch das Rohr mit der Preßluft heraufdrücken."

„Wir haben schon zum Schacht geschickt und werden die Milch schleunigst heranschaffen," bekam ich zur Antwort.

Es dauerte auch gar nicht lange, da wurde ich durch mein „Telephon" angerufen: „Die Milch ist da!"

Der Schuh als Trinkgefäß

Die Milch wurde in das Rohr gefüllt und mit der Preßluft hochgetrieben. Ich gedachte sie aus dem Schlauch zu trinken. Das ging aber nicht, weil der Druck zu stark war.

Not macht erfinderisch! Kurz entschlossen nahm ich meinen linken Schuh und fing in ihm die Milch, die aus dem Schlauch hervorsprudelte, auf. Ich trank sie aus dem Schuh, indem ich sie über das Leder der Kappe in den Mund laufen ließ.

So gut hatte mir noch niemals etwas geschmeckt. — — Ich hatte ja auch schon zwei Tage überhaupt nichts mehr gehabt. Jetzt würde es mir ja aus dem Schuh wohl nicht mehr schmecken. Uebrigens wird der Schuh historisch werden. Er und der Schlauch sollen galvanisiert und im Zimmer des zuständigen Betriebsführers Hoppe Aufbewahrung finden.

Mit Ausnahme einer allnächtlichen, achtstündigen Ruhepause hat man mich fürderhin alle 2 bis 3 Stunden auf diesem Wege „gefüttert" und zwar abwechselnd mit Milch, Fleischbrühe mit Ei und Mineralwasser mit Cognac. Es hat mir alles sehr gut geschmeckt und mich auf den Beinen erhalten.

Grüße von Frau und Kindern

Die Kunde von meinem „Telephon" hatte sich am Sonntag morgen wie ein Lauffeuer verbreitet. Auf meine Bitte hatte man natürlich gleich dafür gesorgt, daß meine Familie benachrichtigt wurde, daß ich lebte und wohlbehalten und guten Mutes sei.

Nach und nach kamen alle Beamten der Zeche, vom höchsten bis zum letzten, an meinen „Fernsprecher", um mir Mut zuzusprechen.

Meine Freude über diese Verbindung mit der Außenwelt war natürlich ungemein groß. Sie wurde noch gesteigert dadurch, daß Sonntag morgen um 11 Uhr mein Onkel einfuhr und mir durch das Sprachrohr die Grüße von Frau und Kindern und den anderen Verwandten übermittelte. Ganz gerührt erwiderte ich sie.

Aerztliche Konsultation

Am Dienstag (2. Dez.) fuhr Dr. Deupmann ein. Als ich ihn erkannte, fragte ich: „Na, wie geht's?"

Er gab mir zur Antwort: „Es liegt doch wohl näher, daß ich diese Frage an Sie richte, Wienpahl!"

„Mir fehlt nichts, Herr Doktor!"

Tag um Tag ging dahin.

Der Schichtwechsel, den ich ja an der Stimme des Steigers leicht feststellen konnte, war mein Zeitmesser. Ueber den Fortgang der Rettungsarbeiten hielt man mich dauernd auf dem Laufenden.

Als der Steiger Pelzing mich am Donnerstag (4. Dez.) anrief: „Wat mäkste dann nu?" antwortete ich ihm gelassen: „Eck holl hier mienen Wintersloop."

Nun naht die Befreiung

Am letzten Tage, am Freitag, dem 5. Dez., konnte ich die Kameraden ganz deutlich unter mir arbeiten hören. Meine Erwartung stieg von Stunde zu Stunde. Es wurde mir immer schwerer, mich zur Ruhe zu zwingen.

Nach langem, endlos langem Warten, erblickte ich schließlich einen matten Lichtstrahl vor „Ort". Die Freude drohte mich zu überwältigen. Ich mahnte meine Retter zur Vorsicht und warnte vor schädlicher Hast. „Es hat jetzt so lange gedauert, da kommt es auf etwas mehr oder weniger nicht an."

Aber es dauerte gar nicht lange mehr, da erkannte ich in meinem Retter den Hauer Stolaski.

Bald war ein Loch, so groß, daß man eben durchkriechen konnte, gehackt.

Hände streckten sich mir entgegen: „Kumm Fritz!"

Aber ich wußte doch was sich gehört. Ich war doch nicht umsonst mal im Magazin tätig gewesen.

Ich reichte meine Lampe, Oelkanne und Beil hindurch.

Erst, nachdem ich das Gezähe geborgen wußte, zwängte ich mich selbst durch das Loch, faßte die hilfreiche Hand, die sich mir bot und war befreit.

Dem Leben zurückgegeben

Frei! Unverletzt und guter Dinge!!

Es war Freitag, abends 7 Uhr 6 Min.

Wir drückten uns stumm die Hand. Durch diesen Druck wurde mir auch — vielleicht deutlicher als je vorher — die Schaurigkeit des nun glücklich hinter mir liegenden Erlebnisses bewußt.

Fort! Nur fort!

Durch den zu meiner Befreiung neu vier Meter unter dem alten getriebenen Stollen ging es. Zehn, zwanzig, vielleicht dreißig Meter weit, was weiß ich. Ich war zu aufgeregt, um darauf zu achten.

Dann eilten wir weiter zurück im „Ort", wo mich die Beamten und Kameraden der Rettungsmannschaft auf das herzlichste begrüßten und zur Rettung beglückwünschten.

Ich dankte allen, so gut ich konnte, für das, was sie in kameradschaftlicher Selbstaufopferung für mich in langer, schwerer Arbeit geleistet hatten.

Man zog mir neue Kleider an, da die alten, die ich an hatte, naß waren. Auch setzte man mir eine blaue Schutzbrille auf, damit das so lange entbehrte Licht meinen Augen nicht schädlich werden könnte.

Ich sollte dann getragen werden.

Das war mir denn aber doch zu dumm. Ich lehnte energisch ab, da ich mich noch stark genug fühlte, um mich mit eigener Kraft fortzubewegen.

Wie ein Triumphator wurde ich zur Verbandstube geführt, wo die Aerzte auf mich warteten.

Wieder Händeschütteln, Begrüßen und Beglückwünschen.

Dann machte man wieder einen Menschen aus mir. Es war eine nicht ganz leichte Prozedur: die acht Tage hatten ausgereicht, mich zu einem Stachelschwein und Neger werden zu lassen.

Zunächst steckte man mich also in ein warmes Bad. Man scheuerte und seifte gründlich und kräftig an mir herum. Ich wurde bedient wie ein Fürst.

Zu meiner allergrößten Freude hatten die beiden Aerzte, unter deren Händen ich inzwischen auch noch gewesen war, mich für stark, kräftig und gesund genug befunden, um mir nicht Krankenhaus-, sondern Hauspflege verschreiben zu können.

„Glück auf!" hieß es, als ich auf dem Zechenplatz in das Auto stieg, das mich in rascher Fahrt zu meiner Wohnung trug, wo es ein freudiges Wiedersehen gab."

„Der Bergmann muß Glück haben".

„Das also wäre die Geschichte meiner Verschüttung, meiner 183stündigen Gefangenschaft und meiner glücklichen Errettung.

Auf meiner Freude über die Bergung liegt freilich ein schwarzer Schatten. Sie wäre doppelt so groß, wenn auch der Dritte von uns mit heiler Haut davongekommen wäre. Leider hat es den Hauer Gatzmann erfaßt. Ungefähr 20 Meter von mir entfernt hat man ihn tot unter dem Gestein hervorgeholt. Seinetwegen wehte, als ich dem Leben zurückgegeben wurde, am Förderturm der Zeche die schwarze Flagge. — Er war ein wackerer Kumpel — —.

Ja, der Bergmann muß Glück haben, um in seinem schweren und gefahrvollen Beruf zu bestehen. Ich habe viel Glück gehabt, sehr viel sogar. Deshalb habe ich auch keine Bange, weiter einzufahren und den Hauerberuf auszuüben.

Copyright by „Stadtanzeiger" Castrop-Rauxel.
Nachdruck auch auszugsweise verboten.

Witz über dem Hausior.

In einem Schweizer Blatt werden originelle und prächtige Hausprüche verzeichnet, wie sie in deutschen Landen oft zu finden sind. Wir geben die folgenden wieder: Auf einem Haus in Brunneck ist zu lesen:

Befiehl Gott deine Wege, du lieber frommer Christ,
Und falle nicht vom Stege, wenn du betrunken bist.

Etwas eigennützig wünscht ein Glasermeister im Salzkammergut:

Der Herr beschütze Korn und Wein,
Der Hagel schlag bloß die Fenster ein.

In Simmbach am Inn heißt's:

Willst du sein ein guter Christ,
Bauer! Bleib bei deinem Mist!
Laßt die Narren Freiheit singen,
Düngen geht vor allen Dingen.

Zum guten Schluß stehe hier noch der besinnliche Spruch eines ehemaligen Seifensiederhauses am Tegernsee:

Bläst uns o Welt in deinem Haus
Der Tod das Lebenslichtlein aus,
Wird am Geruch es offenbar,
Wer Talglicht und wer Wachslicht war.

*

Ein Bauer, der zum ersten Male zur Stadt kommt, wollte durch eine Drehtüre in ein Restaurant, lief aber mit der Türe, bis er wieder auf der Straße stand. Kopfschüttelnd sah er sich das Ding an. Da bemerkte er, wie ein junger Mann rasch durch die Türe eintrat und bald darauf ein junges Mädchen aus dem Restaurant herauskam. „Nanu! murmelte der Bauer verdutzt. „Das ist doch der Mensch, der vorhin hereinging. Wo hat er denn seine Kleider gelassen?" — —

*

Richter (zum Zeugen in einer Ehescheidungsklage): „Sie sahen also, wie der Ehemann seine Frau mißhandelte?" — „Ja." — „Wissen Sie vielleicht, wann das Zerwürfnis der Ehegatten begann?" — „Ganz genau. Am 16. Juli, — ihrem Hochzeitstag." — —

Neues aus aller Welt.

Die Basler China-Missionare befreit.

Am 15. Dezember traf über Hongkong ein Telegramm der Missionsleitung in China bei der Baseler Missionsgesellschaft ein, wonach die beiden nun 16 Monate lang gefangenen Missionare Walter aus Schaffhausen und Fischle aus Eßlingen durch chinesisches Militär befreit worden sind.

Fünf Monate lang war wohl infolge der militärischen Maßnahmen der Regierung gegen die Räuber jede Verbindung mit den gefangenen Missionaren unterbrochen. Ende Oktober trafen zwei Briefe von ihnen ein, die ihren Aufenthalt nicht sehr weit von Kayintschu angaben und mitteilten, daß beide an Malaria litten und Missionar Walter an einer von ihm nicht erkannten Krankheit leide. Ferner war in den Briefen eine neue annehmbare Lösegeldforderung mitgeteilt. Darauf hat der Missionspräses Schmid die Bezahlung in Aussicht gestellt, aber nur gegen Auslieferung der Gefangenen. Ein weiterer Brief vom 20. November, von dem die Baseler Missionsverwaltung telegraphische Nachricht erhielt, besagte, daß die Verhandlungen im Gange sind. Am 9. Dezember wurde das durch ein Telegramm von Missionar Kilpper bestätigt. Die Befreiung der Missionare scheint ohne Zahlung eines Lösegeldes erfolgt zu sein. Die gesundheitlich sehr geschwächten Missionare werden so rasch als möglich nach Hongkong gebracht, um sich auf die Heimreise zu rüsten.

Expedition nach der Weißen Insel.

hk. **Kopenhagen**, 18. Dez. **(Eigener Bericht der „Badischen Presse".)** Daß die Weiße Insel, auf der die Leichen Andrees und seiner Kameraden gefunden worden sind, weiter wissenschaftlich durchforscht werden wird, steht fest. In Oslo verhandelt in diesen Tagen der Stockholmer Forscher, Prof. Ahlmann, mit dem Dozenten Hoel, dem Leiter des norwegischen Svalbard(Spitzbergen)-Kontors über die Vorbereitungen zu einer Expedition, die im Frühjahr 1931 nach der Weißen Insel aufbrechen soll. Die Wind- und Stromverhältnisse und die Beschaffenheit der Insel und ihrer Umgebung sollen näher untersucht werden.

Ausgrabungen aus der ägyptischen Vorzeit.

TU. **London**, 18. Dez. Außerordentlich wertvolle Funde sind jetzt bei den Ausgrabungen in Tell-el-Amara in Aegypten in einem Hofe des bisher ausgegrabenen Teils der Stadt gemacht worden. Aus einem Krug, der mit einer Schale zugedeckt war, fiel bei der Oeffnung ein Goldklumpen nach dem anderen. Dann folgten Silberklumpen, Ringe, Spangen und zuletzt die silberne Figur eines Hettitergottes, der eine goldene Kappe trägt. Insgesamt handelt es sich um 8 Unzen Gold und 3 Unzen Silber. Nicht weit davon entfernt entdeckte man eine wunderhübsch geschnitzte weibliche Figur, die niemand anders als die Gattin Tut-anch-Amons namens Ankhsen-Pa-Aten darstellt.

Die jetzigen Ausgrabungen erstrecken sich auf die alte ägyptische Vorzeit. Man hat bereits ein ganzes Labyrinth von Straßen mit kleinen Dachgärten aller Art ausgegraben. Die Arbeiten wurden dadurch außerordentlich erschwert, daß man zunächst eine hohe Sandschicht zu entfernen hatte. Ein wertvoller Fund ist auch das Haus eines reichen ägäischen Kaufmanns, das sich wesentlich von der ägyptischen Bauweise unterscheidet.

Zuchthausstrafe für Generalstabschef Wallenius

TU. **Helsingfors**, 18. Dez. Der finnische Generalstabschef General Wallenius und Oberst Kussaari wurden wegen Entführung des früheren Präsidenten Stahlberg am Donnerstag nachmittag zu je drei Jahren Zuchthaus und die Mitangeklagten Jaskari und Jeanne zu zwei Jahren bezw. 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr. Wallenius und Kusaari wurden außerdem zum Verlust ihrer Aemter verurteilt. Beide sollen sofort verhaftet werden.

Gaunerin und Leutnant.

hk. **Kopenhagen**, 18. Dez. **(Eig. Bericht der „Badischen Presse".)** Eine sehr talentierte Hochstaplerin ist anscheinend die Schwedin Svensson, deren erfolgreiche Taten z. Zt. der Stockholmer und der Kopenhagener Polizei zu denken und zu tun geben. Die 26jährige Dame hat es verstanden, einem vertrauensvollen Stockholmer Leutnant nach und nach 10 000 Kr. abzuschwindeln. Sie gab vor, die Tochter hochstehender russischer Emigranten zu sein, die jetzt in Kopenhagen lebten, und wußte auch von Beziehungen zu dänischen Hofkreisen zu erzählen. So erlangte sie langsam und sicher einen Tausender nach dem andern von ihrem verliebten Leutnant. Einmal handelte es sich um eine Geldbuße für einen Kontraktbruch — ausgerechnet gegenüber Josefine Baker, die Fräulein Svensson gern nach Amerika mitnehmen wollte. Dann um das Arzthonorar für eine Gallensteinoperation des Vaters oder um das Honorar für eine Operation, die an Frl. Svensson selbst vorgenommen werden sollte. Ein böser Bolschewik hatte ihr einmal einen Messerstich versetzt, die Folgen waren Schmerzen, ewige Schmerzen, und die konnte eine Operation für 4000 Kr. beheben! Der Leutnant berappte, berappte alles, und die von ihm so freundlich behandelte Fee gab die gespendeten Gelder in Kopenhagen auf eine ihrem Geschmack entsprechende Weise aus. Aber auch ein so fabelhaftes Talent reicht doch nur eine Zeitlang . . Der Leutnant bekam Ahnungen, wurde wissend, sehend und erstattete umflorten Herzens Anzeige bei der für solche Zwecke immer bereitstehenden Polizei. Die jagt nun ihr Opfer.

Der deutsche Tonfilm erobert Paris.

D. **Paris**, 18. Dez. Die Wandlung in der Filmindustrie, die sich im letzten Jahre fast vollständig vom stummen Film auf den Tonfilm umgestellt hat, hat den deutschen Erzeugnissen bisher keinen Vorteil gebracht. Während in den großen französischen Lichtspieltheatern amerikanische und englische Ton- und Sprechfilme mit französischen Untertiteln von jeher gezeigt wurden, wurden bisher deutsche Ton- und Sprechfilme lediglich in der stummen Fassung vorgeführt, wodurch sie naturgemäß an Wert verloren.

Umso begrüßungswerter ist es, wenn nun zwei Pariser Lichtspieltheater sich die Aufgabe gestellt haben, deutsche Ton- und Sprechfilme in deutscher Fassung dem Publikum vorzuführen. Ende dieser Woche werden zunächst die beiden Ufa-Tonfilme „Liebeswalzer" und „Der blaue Engel" gezeigt. Von dem Erfolg wird es abhängen, ob diese Neueinführung fortgesetzt wird. Vom technischen Standpunkt aus darf man ohne Ueberhebung betonen, daß die deutschen Tonfilme mit jedem anderen Lande konkurrieren können. Einer der letzten Ufa-Filme „Die drei von der Tankstelle", der in Paris in französischer Fassung unter dem Titel „Der Weg zum Paradies" läuft, findet bereits seit sechs Wochen allabendlich gefüllte Häuser. Der deutsche Tonfilm „Scapa Flow", der dem heldenmütigen Untergang der deutschen Kriegsflotte gewidmet ist, findet ebenfalls seit einigen Tagen ein volles Haus.

Stürmische Protestkundgebungen

gegen einen französischen Professor an der Universität Gent.

T.U. **Brüssel**, 18. Dez. Ein Professor der Universität Gent, der an der privaten französischen Hochschule Parallelvorlesungen abgehalten hatte, wurde während einer Vorlesung von einem flämischen Studenten aufgefordert, die Universität sofort zu verlassen. Als der Professor ihn hinauswerfen wollte, drangen zahlreiche Studenten in den Hörsaal ein, zerschlugen die Einrichtung und warfen Stinkbomben. Der Professor mußte den Hörsaal verlassen, wobei die Studenten die flämische Nationalhymne sangen und ihn in geordnetem Zug begleiteten. Im Anschluß hieran überreichten die Studenten dem Rektor der Universität eine Erklärung, in der der Rücktritt des Professors gefordert wird. Ein gleichlautendes Schreiben wurde an den belgischen Unterrichtsminister gesandt.

Eine peinliche Namensverwechslung.

m. **Berlin**, 18. Dez. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der „Petit Parisien" hat wieder einmal „enthüllt". Er hat die Entdeckung gemacht, daß der Außenminister Dr. Curtius eigentlich ein halber Elsässer sei, da er in Thann geboren sei und außerdem in Straßburg Gedichte über die Schönheit des Elsaß geschrieben habe. So etwas hätte einem Blatt, das auf Ernsthaftigkeit Wert legt, eigentlich nicht passieren dürfen. Der „Petit Parisien" ist einer Namensverwechslung zum Opfer gefallen. Er hat den Außenminister mit dem Heidelberger Professor Ernst Robert Curtius verwechselt, der tatsächlich in Thann geboren ist, und dessen Vater Oberkonsistorialrat in Straßburg war. Es hätte aber doch nur eines Blickes in das Reichstagshandbuch bedurft, um diesen Irrtum aufzuklären und festzustellen, daß der Reichsaußenminister Dr. Curtius aus Duisburg stammt.

Absturz eines Wetterbeobachtungsflugzeuges.

TU. **Königsberg**, 19. Dez. Das Wetterbeobachtungsflugzeug „Königsberg" ist am Freitag früh in der Nähe von Tharau abgestürzt. Der Flugzeugführer Schwabe und der Wetterbeobachter Dr. Steiner sind, wie es heißt, beide tot. Einzelheiten fehlen noch.

Eine schwere Explosion auf dem französischen Sträflings-Dampfer „La Martinière",

der zur Ueberholung im Trockendock des Hafens von La Rochelle liegt, entstand im Kielraum durch die Entzündung von Gasen, sprengte die Einrichtung des Kielraums, die Kommandobrücke und einen Teil der sonstigen Oberbauten in die Luft, tötete einen Mechaniker und verletzte mehrere Arbeiter.

Was gibt es Begehrenswerteres

für Ihr Kind, als so einen schmucken, farbenfrohen „Bleyle"! Darin kann es nach Herzenslust spielen und tollen, ist gesund gekleidet und sieht jederzeit flott und vornehm aus.

Älteste Verkaufs-Stelle für Bleyle-Strick-Kleidung

Keller Ludwigsplatz

Zu verkaufen

Photo-Apparat 10×15 Doppel Anastigmat, mit Zubehör Preis 25 Mk. zu verkaufen. Wo sagt unt. W2499 die Bad. Presse.

Hochfrequenz-Apparat neu, sofort billig zu verkf. Anzuf. v. 1—3 und 7—8 Uhr. Gerwigstr. 21, IV., r.

Versenkbare (5555) **Nähmaschine** 2 Mädchenräder, neu, spottbillig abzug. E. Mellert, Gartenstr. Nr. 68, Eing. Lessingstraße, Laden.

In einem solchen geschmackvollen Möbelstück mit elektrischem Sprechapparat vereint macht Ihnen das **Rundfunk-gerät** *doppelte Freude. Unsere überraschend niederen Preise und bequemen Ratenbedingungen erleichtern Ihnen den Kauf. Den Einbau führen wir mit geringen Kosten aus. Verlangen Sie unsere unverbindl. Vorschläge* Radio- und Musikhaus SCHLAILE Kaiserstr. 175 Eingang rechts, 2. St. Hauptverkaufsstelle für Tefag-Geräte.

— *Reiche Auswahl in modernem Schmuck* — Juwelen, Gold, Silber, Double, Alpakawaren, Bestecke, Uhren. *Neuanfertigungen, Umarbeitungen, Reparaturen* werden unter fachmännischer Leitung in eigener Werkstätte ausgeführt.

Schreibmasch. v. 10 M an A. Beiler, Waldstr. 66. (FH9884)

Automatische Wasserpumpe (wegen Wasserleitung überflüssig), zu verk. b. E. Weschenmoser, zur Blume, Mörsch. *

1 Post. Fahrräd. neu u. gebr., sowie Grammoph. u. Milchentrahmer zu Versteigerungspreis zu verk. Rudolfstraße Nr. 23, Grüßinger. *

Damenrad wie neu, billig zu verk. Yorkstraße 8, V. lks. (FH9895)

Ungebr., vernickelte **Schlittschuhe** f. gr. Fuß, umständehalber abzugeben. Karlstraße 96, 3. St. (FH9899)

Passendes Weihnachtsgeschenk! **Mädchenfahrrad** noch neu, sehr bill. zu verkaufen. (FH9904) Zähringerstr. 49, part.

Stubenwagen komplett, Zither u. Schreib-Kommode, schön. Stück, zu verkf. Stefanienstr. 5a, Stb. IV (FH9897)

Puppen-Stubenwagen billig zu verkf. Rapp, Scheffelstr. 2, pt. r. (FH 9902)

Ski Länge 1,82, m. Stöcken u. eingepaßt. Schuhen (Gr. 42), nebst Bindung, tadell. Zustand, billig zu verkf. (5132) Waldstraße 13, 3. St.

Pelzmantel (Persianerklaue), sehr schön, billig zu verkf. Bernhardstr. 8, III, l.

Achtung! **3 Lederjacken** sehr billig zu verkauf. Uhlandstr. 10, III. (FH9901)

Gelegenheitskauf! Pelzkragen (Skunks) **Herrenstoffe** aus einer Konkursmasse, zu Einkaufspreisen abzugeben. Treuhandbüro, Kaiserstraße Nr. 239.

Damenrad neuw., bill. zu verkf. Sofienstr. 8, Htb., II. *

Braune Lederjacke, neu, mittelgr. f. 55 M z. vk. Uhlandstr. 5, I. (FH 9903)

Lederjacke auf beid. Seiten tragb. u. Ueberzieher für gr. Fig., billig zu verkf. Helmholtzstr. 7, part. (FH9908)

Märklin-Baukast. Nr. 4, bill. zu verkauf. Angeb. u. Nr. 32500 an die Bad. Presse.

Spielzeug: 2 Stallung., bill. abzg. Georg-Friedrichstr. 18, Weinhandlung, i. Hof. *

Schmetterlingskasten, neu, Zimmer-Gaszuglampe, Streckschaukel billig abzug. Ettlingerstr. 45, II. (FW10073)

Homespunestoff 3,10 m. Preis 16 Mk., zu verkf. Friseurgesch., Kaiserallee 41, I. (FH9911)

Smoking-Anzug wenig getr., f. mittl. Figur, billig zu verkf. Kaiserstr. 180, Fuchs *

Smoking, bereits neu, f. schlanke Figur zu verkaufen. Westendstraße 69. I. (FH 9906)

Farb. u. schwz. Tanzkleid, Gr. 44 u. 46, pass. Schuhe 38/39, all. f. neu, billig abzug. * Hübschstr. 21 4. St.

Schwarzer **Herren-Ueberzieher** u. 1 Burschen-Ueberzieher, Wollstoff, f. 14 bis 17jähr., zu verkf. Wilhelmstr. 36, Htb., 1. St., Kistner. *

Ulster wie neu, f. 10 M z. vk. Zollstr. 10, II., r. *

Für Skisport D.-Windjacke, Gr. 44, feinste Qual. u. Verarbeit. a. impr. Wollgab., preisw. zu verk. Zu erfr. u. H.L.11886 in d. Bad. schen Presse Filiale Hauptpost.

Gr. u. kl. Ankersteinbaukast. sehr bill. z. vk. Werderstr. 76, III., l. (FW 10075)

Tiermarkt

2 junge **Doberm.-Rüden** gut. Stammb., zu vkf. Bachstraße 60, Teuber. *

Kanarienhähne ff. Hohlroller, billig zu verkf. Baumann, Zähringerstr. 3, II. *

Pass. Weihn.-Geschenk **Kanarienvögel** preisw. abzugeben bei Wilh. Eckstein, Sybelstr. 12, III. (FW10043)

Neu aufgelegt auf unseren **Einheitspreistischen:**
Bettfedern grau, das Pfd. -.75
Futter-Schlüpfer schwere Qualität, Gr. 42—48 1.50
Tischdecken kongresstoff 110/150 cm 2.50
Bettvorlagen solide Qualitäten Mk. 1.— 1.50 2.50
W. Boländer DAS HAUS DER GUTEN WEB-WAREN

Versuchen Sie mein 1930er **St. Johanner Weißwein** offen, vom Faß in meinen Filialen erhältlich. Liter **60** Pfg. Gefäße mitbringen! 5% Rabatt **BUCHERER** Volle Rabattkarten und Bücher werden täglich eingelöst.

Briefumschläge liefert rasch u. preiswert Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. Dezember 1930.

Der Milchpreis.

Ein Erlaß des Innenministers.

Der badische Innenminister hat an die Oberbürgermeister der Städte Bruchsal, Durlach, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Lahr, Mannheim, Offenburg, Pforzheim, Rastatt, sowie an den Bürgermeister von Lörrach einen Erlaß gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Veranlaßt durch die in einigen Städten teilweise auf Kosten der Erzeugerpreise vorgenommene Senkung der Milchpreise hat im Ministerium des Innern eine Besprechung mit Vertretern der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucherschaft, mit dem Ziel eines einheitlichen Vorgehens in der Frage der Senkung der Milchpreise stattgefunden. Bei der allseits anerkannten Notlage der Landwirtschaft kann als befriedigend und erstrebenswert eine vorgenommene oder etwa beabsichtigte Senkung der Milchpreise angesehen werden, wenn sie ohne gleichzeitige Herabsetzung des Erzeugerpreises ermöglicht werden kann. Bei der Preissenkung der Milch sollen nicht die Erzeugerpreise gedrückt, sondern lediglich übersetzte Handelsspannen beseitigt werden. Die Bemühungen, der Landwirtschaft wieder hochzuhelfen, werden zunichte gemacht, wenn die eingeleiteten Bestrebungen auf Senkung der Handelsspanne auf Kosten der Landwirtschaft ausgetragen werden. Bis zum Zeitpunkt des Inkrafttretens des Reichsmilchgesetzes sollten der Reichs- und Landesrechtlichen Ausführungsbestimmungen sollten die Erzeugerpreise für Milch nicht herabgesetzt und eine Senkung der Milchpreise nur insoweit vorgenommen werden, als sie ohne Senkung des Erzeugerpreises durchführbar erscheint."

Ein raffinierter Schwindler entlarvt.

Er wollte vom Reichsentschädigungsamt 200 000 Mark erschwindeln.

Die Berliner Polizei ist auf der Suche nach dem 39 Jahre alten Kaufmann Adolf Thum aus Mannheim, der Ende November das Reichsentschädigungsamt in Berlin um 200 000 Mark betrügen wollte. Er erschien dort mit gefälschten amtlichen Schreiben aus dem Büro des Reichspräsidenten und vom Auswärtigen Amt und versuchte aufgrund dieser Schreiben 200 000 Mark zu erhalten. Der Schwindel konnte jedoch im letzten Augenblick noch rechtzeitig aufgedeckt werden, so daß Thum flüchtig ging und nunmehr von der Berliner Polizei gesucht wird. Der Schwindler hält sich augenblicklich anscheinend in seiner Heimat Baden auf. Er erschien am 28. November auf einer Polizeiwache in Karlsruhe und erklärte, daß er seinen Reisepaß verloren habe. Er ersuchte um Ausstellung eines neuen Reisepasses. In den ersten Dezembertagen traf sodann bei den Karlsruher polizeilichen Stellen ein Funkspruch ein, Thum aufgrund eines Haftbefehls des Amtsgerichts Berlin Mitte festzunehmen. Der Schwindler wird nunmehr von der badischen Polizei gesucht.

*

Keine Spielerei ist das Karlsruher Notabzeichen, sondern das äußere Erkennungszeichen, das jeder Karlsruher während dieses Winters tragen muß. Das Abzeichen ist so geschmackvoll ausgefallen, daß jeder, ob Mann, Frau oder Kind, es tragen kann. Auch die Kosten sind für jeden, der nicht selbst ohne Arbeit ist und nicht in Unterstützung steht, erschwinglich: es kostet nur 50 Pfg. Das Silberabzeichen — es ist in Neusilber hergestellt und mit Silber überzogen — wurde zum Preise von nur 5 Pfg. der Karlsruher Notgemeinschaft geliefert, so daß dem Hilfswerk von jedem Abzeichen ein Reinverdienst von 45 Pfg. verbleibt. Keiner säume aber auch auf diesem Wege sein Scherflein für die 18 000 notleidenden Karlsruher Mitbürger beizutragen.

() **Weihnachtsspende.** Als Weihnachtsgabe zur Verteilung an verschiedene hiesige Anstalten und Vereine hat die Brauerei Schrempp-Printz den Betrag von 1200 RM. unter näherer Bezeichnung der zu Bedenkenden dem Oberbürgermeister überreicht.

.:. **Ein „junges" Paar im Alter von zusammen 144 Jahren.** Dieser Tage erregte eine sehr seltene Eheschließung vor dem Karlsruher Standesamt die Aufmerksamkeit des Publikums. Es erschien vor dem Standesbeamten ein „junges" Paar, von dem der Mann 71 Jahre und die Frau 73 Jahre zählten, um den Bund fürs Leben zu schließen.

Δ **Gesellschaft für Münzkunde in Karlsruhe.** Zum ersten Vortrag allgemein interessierenden Inhaltes, den die Gesellschaft für Münzkunde in Karlsruhe wiederholten Anregungen folgend, einer größeren Anzahl geladener Ehrengäste zugänglich machte, waren dieselben am 10. Dezember zahlreich in der Landesbibliothek erschienen. Der Vortragende, Professor Roller, führte mit dem Thema „Bischof Werner von Konstanz und die Herren von Arbon, ein Beitrag zur Geschichte der Hohenstaufenzeit", ein Stück der schweren kirchenpolitischen Kämpfe der Hohenstaufenzeit vor. Ueber den Bischof Werner war bisher nur unsicheres bekannt. Eine genaue Auslegung der wenigen erhaltenen Urkunden unter Zuhilfenahme des mittelalterlichen Kirchenrechts, ließ ein lebensvolles Bild dieses Mannes und seiner Regierung (1206—08), entstehen, das zeigte, wie der persönlich fromme, friedliebende und sympathische Mann durch die Gewissensnöte, in welche der Streit zwischen Papst Innozens III. und König Philipp von Schwaben ihn versetzte, sowie auch eine zwar glücklich verlaufene, aber überaus blutige Fehde mit der Abtei St. Gallen ihn nach kurzer Regierung zur Abdankung veranlaßte. Die Fehde war hauptsächlich durch seine Neffen, die Herren von Arbon, geführt worden, ein reiches und mächtiges Geschlecht des Konstanzer Dienstadels, dessen Emporkommen, Blühen und Vergehen mit der Hohenstaufenzeit zusammenfällt und dessen Geschichte typisch für die Schicksale seines Standes und jener Zeit ist. Das Geschlecht selbst war in mehreren Gliedern zur geistlichen Reichsfürstenwürde aufgestiegen. Die letzte Tochter des Hauptzweiges der Familie war noch die Pflegerin Konradins von Hohenstaufen gewesen, als er unter der Vormundschaft des Bischofs von Konstanz stand. In der Diskussion gab der Vortragende noch Aufschluß über seine Quellen und zeigte, mit welchen Mitteln er dies Bild entwerfen konnte.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei veranstaltete am Donnerstag abend in dem fast vollbesetzten großen Festhallesaal eine politische Kundgebung, in der zunächst Reichstagsabgeordneter Lenz über die Haltung der Fraktion im Reichstag Bericht erstattete. Die NSDAP. habe im Zusammenhang mit der Notverordnung auch solche Gesetze ablehnen müssen, für die sie an sich eintreten könnte, nicht aber, wenn die Regierungsmaßnahmen nur zu dem Zweck gemacht würden, den Erfüllungswahnsinn fortzusetzen. Die kommunistischen Anträge auf Kapitalabgabe bei großen Vermögen und auf Pensionskürzungsgesetz seien von den Nationalsozialisten aus dem gleichen Grunde abgelehnt worden. Interessant war die Mitteilung, warum die Partei den kommunistischen Antrag auf vorläufige Einstellung der Tributzahlungen abgelehnt hat; das bedeute nämlich das vollkommene Chaos, den Bürgerkrieg und schließlich die Aufrichtung der Sowjetherrschaft in Deutschland. Denn die sofortige Einstellung der Tributzahlungen führe zu einer allgemeinen Stockung des Wirtschaftslebens und der Lebensmittelzufuhr. Zuerst müßten im Innern Ordnung und staatliche Kraft wiederhergestellt werden. Der Redner bezeichnete dann die positiven Maßnahmen, mit denen die Nationalsozialisten, wenn sie an der Macht wären, dieses Ziel erreichen wollten. Ueber die Hauptpunkte „Bekämpfung der Arbeitslosigkeit"; „Eine neue Verfassung", hörte man aber nicht mehr als diese programmatische Forderung. — Nach Lenz sprach Landtagsabgeordneter Wagner, der sich über die Vorgänge im badischen Landtag äußerte und dann im Zusammenhang mit dem Boykott, Plakatkrieg in Karlsruhe noch einmal auf die Haltung der Nationalsozialisten im Reichstag zurückkam. Die Ausführungen beider Redner waren in erster Linie eine Polemik gegen die Sozialdemokratie.

Der Winter marschiert.

Eine meteorologische Plauderei von Walter Lammert.

Genau wie im vorigen Jahre trifft auch diesesmal der Winter ungemein spät bei uns ein. Jedenfalls ist in der westlichen Hälfte Mitteleuropas bis jetzt noch keine ernstliche Winterkälte aufgetreten. Nur Ostdeutschland hat — in Verbindung mit russischen Kältewellen — bereits im November einige Eistage gehabt, d. h. solche Tage, an denen auch die Höchsttemperatur unter dem Gefrierpunkt blieb. In der westlichen Hälfte Mitteleuropas hat es bis zur Dezembermitte nur mäßige Nachtfröste gegeben.

Der Herbst hat den Wärmemangel des Sommers wieder wettgemacht, im September und Oktober lag fast überall die Durchschnittstemperatur 1—1,5 Grad über dem Normalen, der November war ganz besonders milde und wies im Durchschnitt eine um 2 bis 4,5 Grad wärmere Temperatur auf als die Vorjahre. Nach der Vorhersage des Frankfurter Instituts für langfristige Wettervorhersage hatte man aber erwartet, daß mindestens die Monate Oktober und November zu kalt wären. Wir sehen an diesem Irrtum, daß das Problem der Langfristvorhersage nicht mit den Hilfsmitteln zu lösen ist wie sie in Frankfurt gebraucht werden, auf jeden Fall scheinen sie in Perioden mit anormaler Witterung zu versagen, wie wir sie in diesem Jahre zweifellos haben.

Nunmehr bereitet der Winter den ersten ernstlichen Angriff in diesem Jahre vor. Es ist übrigens eine bekannte Erscheinung in den langjährigen Statistiken, daß sich um die Dezembermitte ein stärkerer Temperaturrückgang bemerkbar macht, der in ganz Mitteleuropa zu der ersten größeren Winterkälte führt. Schon Anfang voriger Woche waren die Anzeichen dieser Kältewelle zu erkennen — und zwar fand ein starker Ausfluß polarer Kälte aus dem Eismeergebiet statt, die sich in Richtung Finnland und Nordrußland ausdehnte. Hier entwickelte sich ein starkes Hoch, es kam zu Schneefällen, infolgedessen fand durch Strahlungsvorgänge eine weitere Stärkung der Kälte- und Hochdruckzone statt und so liegt seit etwa einer Woche ein mächtiges Kältereservoir über dem nordöstlichen Europa, aus dem nach allen Seiten, namentlich aber gegen Mitteleuropa hin, kalte Luft ausströmt. Die kalte Luft gelangte Ende voriger Woche bis zu den östlichen Provinzen des Reiches, fand dann an einem ozeanischen Wirbelsturm großen Widerstand, da von der See her milde Westluft — zum Teil mit stürmischen Winden — landeinwärts flutete. Es entstanden in ganz Deutschland Niederschläge durch den Zusammenfluß der beiden verschiedenartigen Luftmassen, im Westen Regen, im Osten Schnee.

Dieses gegensätzliche Verhältnis findet jetzt nach den neuesten Meldungen sein Ende. Ueber ganz Westeuropa macht sich eine Beruhigung der Wetterlage bemerkbar. In Westdeutschland sind die bisher südwestlichen Winde erschlafft. Ein allmählicher Wechsel nach Südosten findet statt. Demgegenüber meldet der gesamte Osten steigenden Luftdruck. Die aus dem Kältegebiet abfließenden Kaltluftmassen stoßen nunmehr zum Teil mit einer Stundengeschwindigkeit bis zu 65 Kilometer über die Oder westwärts vor. Sie haben um Wochenmitte den größeren Teil Nord- und Nordwestdeutschlands überflutet. Bei der großen Intensität des Nordosteuropa-Hochs ist anzunehmen, daß wir einer längeren Ostwindperiode entgegengehen, in deren Verlauf es zweifellos allgemein zu Schneefällen kommen wird. Durch die Bildung einer Schneedecke wird natürlich die Beständigkeit des winterlichen Wettercharakters noch erhöht.

So unerwünscht in vielen Kreisen der Uebergang zum Frostwetter bei der herrschenden Notlage sein mag, so bildet es für manche andere ein Konjunkturgeschäft, auf das man schon sehnlichst wartet. In einzelnen Teilen Deutschlands ist zwar die Wintersportsaison schon im Gange (namentlich im Südosten des Reiches), aber der Hauptbetrieb konnte noch nicht beginnen, weil die Schnee- und Frostlage sich als nicht beständig erwies. Wichtige Sportplätze konnten bisher überhaupt noch nicht an eine Saisoneröffnung denken. Für den Wintersport dürfte jedenfalls jetzt eine bessere Zeit kommen, von der namentlich die wirtschaftlich damit verbundenen Zweige profitieren. Auch die Konfektionsbranche erwartet gerade vor Weihnachten von kälterem Wetter noch eine beträchtliche Hebung des Geschäftsganges.

Ein Urteil über den Charakter dieses Winters kann man noch nicht abgeben. Die Dezemberkälteperiode fällt in den einzelnen Jahren ganz verschieden aus, und gestattet jedenfalls keine zuverlässigen Schlüsse für den Januar und Februar. Diese Monate sind die eigentlichen Hauptwintermonate. Im Jahre 1929 z. B. brachten sie eine ganz ungewöhnliche Kälte, ohne daß man im Dezember bereits sichere Anzeichen dafür gehabt hätte. Fest steht, daß in diesem Jahre die Dezemberkälte sich stärker durchsetzen wird als 1929. Diesmal liegt ein vollendet ausgebildetes Kältereservoir über Nordosteuropa; und es hat schon Winter gegeben, in denen dieser Kaltluftblock nie vollkommen verschwand, so daß also dauernd Tendenz an kaltem Wetter in Mitteleuropa vorhanden war.

Fassen wir die meteorologischen Prognosen nochmals zusammen, so ergibt sich also folgendes Bild: für die nächste Zeit ist winterliches Wetter überall zu erwarten. Ein anhaltender strenger Winter ist durchaus möglich, aber keineswegs mit Bestimmtheit vorauszusagen.

Rationalisierung und Baukunst.

(Nach einem Vortrag von Architekt Dr.-Ing. Rösiger im Mittelbadischen Architekten- und Ingenieurverein.)

Vor kurzer Zeit kam in der Technischen Hochschule eine große Anzahl von Mitgliedern und Freunden des Mittelbadischen Architekten- und Ingenieurvereins zusammen, um in einem Vortrag in die Gedankenwelt seines Mitgliedes, Herrn Architekt Dr.-Ing. Rösiger, Karlsruhe, über Baukunst und Rationalisierung eingeführt zu werden. Herr Dr. Rösiger sagte etwa folgendes:

Die Baukunst ist einmal an bestimmte Zwecke gebunden, denen ihre Werke dienen sollen; auf der anderen Seite bedarf sie der verschiedenartigsten Mittel, ihre Werke zu verwirklichen. So ist die Baukunst der Spiegel menschlicher Lebensbedürfnisse in ihrer vielfältigen Fülle; sie hat Teil an dem großen Gebiet der Technik, der Bautechnik im besonderen. Anlaß und Mittel machen aber das nicht aus, was wir Baukunst nennen.

Am Anfang alles Entwerfens ist die klärende, sondernde und wertende Vernunft tätig, die Wesen und Inhalt der Aufgabe bestimmt. Die Wohnung, welche das elementarste Baubedürfnis darstellt, wird im Laufe der Jahrhunderte langsam umgestellt unter dem Einfluß rationaler Erwägungen, die Schritt für Schritt die Hemmungen von Ueberlieferung und heiligem Herkommen zurückdrängen.

Die erste große Epoche des rationalen Wohnungsbaues in der Zeit des 17. und 18. Jahrhunderts erwächst auf dem Grunde handwerklicher Technik und wird geleitet durch die große künstlerische Idee der barocken Stadtbaukunst. Das 19. Jahrhundert bringt die Auflösung der Einheit der geistigen Kräfte und die Verselbständigung von Wirtschaft und Technik. Die Technik ist in ihren Leistungen abhängig von der wirtschaftlichen Organisation ihrer Zeit. Große technische Leistungen erwachsen nur auf dem Grunde wissenschaftlicher Erkenntnis und mächtiger Zusammenfassung der wirtschaftlichen Kräfte.

Unter dem Einfluß der Aesthetik und des Historizismus des 19. Jahrhunderts lockert sich der Zusammenhang der Baukunst mit dem Leben und der neuen sieghaft fortschreitenden Technik. Sie verliert, da gleichzeitig auch die geistigen Inhalte leer und unwahr werden, die innere Sicherheit ihres Tuns. Jedoch schon vor dem Ende des 20. Jahrhunderts beginnen in dem Bereiche der Architektur Anstrengungen, die wesentlichen Gesetze baukünstlerischen Schaffens aus dem Wust formalen Wissens wieder herauszuschälen. Aber erst die Notwendigkeit, nach dem Krieg die Wohnung den veränderten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedingungen entsprechend von Grund auf neu zu schaffen, zwingt die Baukunst zu dem entscheidenden Schritt, ihre Aufgaben wieder ganz unmittelbar aus der Besonderheit des Zwecks zu gestalten; sie verspürt dadurch endlich wieder den belebenden Einfluß der Wirklichkeit und gewinnt in schnellem Anlauf eine Sicherheit des Schaffens zurück, um die sie sich so lange Jahre vergeblich gemüht hat.

Die innere Geschlossenheit der unter dem Zwang wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Notwendigkeiten entstehenden Gebilde der Technik zieht den Architekten mächtig an, der in innerem Erleben von Aufgabe und Werkstoff die Befreiung aus leer gewordener Ueberlieferung sieht. Diese unter dem mächtigen Einfluß des Rationalisierungsgedankens sprunghaft vor sich gehende Entwicklung bringt allerdings Gefahren mit sich. Der Zweck wird zum Selbstzweck. Der Anspruch der Ratio, das ganze Leben zu bestimmen, muß die Kräfte des Unbewußten, des Seelischen zerstören, wenn er sich durchsetzt. Auf allen geistigen Gebieten des Lebens beginnt sich die Abkehr vom nur Rationalen und Intellektuellen zu vollziehen. Selbst in der Welt der Technik erwächst das Bewußtsein daß es eine ernste Aufgabe sein wird, die Kräfte, die sie entfesselt, zu bändigen und in den Dienst der Menschheit einzuordnen. Allerdings ist die Anziehungskraft der Gedankengänge rationaler Technik auf die Geisteswelt der Baukunst von heute noch groß. Dies zeigt die Bescheidung einer Zeit, die in ihrer inneren Zerrissenheit großer Ideen und Symbole von allgemeinster Geltung entbehrt, die allein eine über das rein Nützlich-Zweckmäßige sich erhebende Baukunst schaffen können. Wir stehen vor der Gefahr, daß mit der Industrialisierung der Bautechnik, des Bauens überhaupt, der Sinn der Baukunst verloren geht, da das Bauwerk zur Ware wird. Wer der Baukunst den Sinn für das Ewige nimmt, untergräbt die Grundlagen aller Baukunst, den Kern aller Kultur. Der innere Sinn eines Werkes wirklicher Baukunst überdauert den unmittelbaren Zweck, der Anlaß des Bauwerkes war. Er spricht immer wieder zum empfänglichen Gemüt. Die Steine, so schloß der Redner, reden vom Ewigen in Ewigkeit.

Dankbaren Herzens nahmen alle Zuhörer die von hohen Idealen getragenen Ausführungen von Herrn Dr. Rösiger über den Sinn der Baukunst auf; es war für sie eine nicht leicht zu vergessende Weihestunde.

Der Geschäftsschluß am Heiligen Abend.

Vom Zentralverband der Hotelangestellten wird uns geschrieben:

Wie durch die Tagespresse bekannt geworden, hat der Reichstag ein Gesetz beschlossen, wonach am Heiligen Abend der Geschäftsschluß in Gast- und Schankwirtschaften auf 7 Uhr abends festgesetzt werden soll. Nachdem durch ein Versehen das Gesetz bis zum 24. Dezember 1930 nicht mehr in Kraft treten kann, die Reichsregierung jedoch es den Länderregierungen überlassen hat, eine frühere Festsetzung der Polizeistunde anzuordnen, hat der Zentralverband sich in einer Eingabe an das Ministerium des Innern gewandt mit dem Ersuchen, für das Land Baden die Polizeistunde am Heiligen Abend auf 7 Uhr festsetzen zu wollen.

*

⊙ **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Donnerstag-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: zwei Gewinne zu je 50 000 RM. auf die Nummern 22 298, 236 920, zwei Gewinne zu je 5000 RM. auf die Nummer 209 710, vier Gewinne zu je 10 000 RM. auf die Nummer 72 862, und acht Gewinne zu je 3000 RM. auf die Nummern 100 792, 179 212, 195 318 und 361 129.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Karlsruhe, 18. Dez. Wegen Verbrechens der Bigamie verurteilte das Schöffengericht den 46jährigen Schuhmachermeister Wassili Dutsch aus Dokolischow (Polen), einen ehemaligen russischen Kriegsgefangenen, der sich in Hagsfeld ansiedelte und die deutsche Staatsangehörigkeit erwarb, zu sechs Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Der Angeklagte hat sich im Februar 1919 in Hagsfeld verheiratet, obwohl er annehmen mußte, daß die Ehe mit seiner Frau in Rußland, von der er noch bis 1921 Nachricht erhielt, nicht geschieden war.

Das Urteil im Karlsruher Gotteslästerungsprozeß.

— **Karlsruhe,** 19. Dez. Am Donnerstag wurde zu sehr später Abendstunde das Urteil in dem Prozeß gegen den Schriftsteller Leisner von Kiel-Ellerbeck und den Verlagsbuchhändler Reichstein von Pforzheim gesprochen. Der Angeklagte Leisner wurde freigesprochen; das Gericht war zu diesem Ergebnis gekommen aufgrund des persönlichen Eindrucks während der dreitägigen Schwurgerichtsverhandlung, auf Grund der Schrift Leisners (die verlesen wurde) und aufgrund des Gutachtens des Sachverständigen Obermed.-Rat Schmelcher, daß begründete Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten Leisner bestünden. Das Gericht brachte aus diesen Gründen den § 51 in Anwendung. Der Angeklagte Reichstein wurde anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat zu einer Geldstrafe von 300 Mk. verurteilt. Sämtliche Exemplare des Buches „Der Herr des Lebens", auf dessen Inhalt sich die Anklage wegen Gotteslästerung und Verbreitung unzüchtiger Schriften stützte, sind unbrauchbar zu machen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. Emma Maria Schubert, ledig, Weißnäherin, 24 Jahre alt; Karl Bender, 4 Jahre alt, Vater Walter Bender, Kaufmann. Marie Stötzer, Witwe von Andreas Stötzer, Webermeister, 90 Jahre alt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Weihnachtsverkauf bei W. Boländer.

Die Firma **W. Boländer** bringt auf ihren Einheitspreistischen immer wieder neue Ueberraschungen. Alles was die Firma auf diesen Tischen anbietet, eignet sich für praktische, preiswerte und stets willkommene Weihnachtsgeschenke. Auch in Kleider- und Herren-Mantelstoffen bringt die Firma Boländer neue, ganz besonders günstige Angebote. Der Weihnachtsmann kommt nochmals Freitag, Samstag und Sonntag, nachmittags zwischen 5 und ½6 Uhr, wozu die Kinder, in Begleitung Erwachsener, freundlichst eingeladen sind.

Ein Weihnachtsgeschenk wie es im Buche steht.

Eine Redensart, die man nicht wörtlich zu nehmen braucht; denn es versteht wohl jeder, was damit gemeint ist. Es entspricht eben allen Anforderungen, die im Buche, wo es schwarz auf weiß steht, an ein Weihnachtsgeschenk gestellt werden. Wenn nun das bekannte **Schuhhaus Altschüler** seinem Inserat die Worte beifügt: „Ein Weihnachtsgeschenk, wie es im Buche steht!" und dann einen Original-Rahmenschuh wirklich preiswert anbietet, dann ist auch die weitere Zeile des Inserates voll berechtigt; denn dort steht eine Höchstleistung im Preisabbau. Die preiswerten Damenschuhe, Ueberschuhe und die fabelhaft billigen Preise für die Kamelhaarschuhe zeigen, daß Altschüler tatsächlich in der Lage ist, gute Schuhe zu billigen Preisen anzubieten und dies dürfte doch gerade in den Tagen vor Weihnachten von besonderer Bedeutung sein. A155

Zwei Aufklärungstage über Fußleiden und ihre Heilung

veranstaltet das **Schuhhaus Erika, Ludwigsplatz,** am Samstag, den 20. und Sonntag, den 21. Dezember (siehe Inserat). Die Vorträge werden völlig kostenlos von einem namhaften Fußexperten gehalten und sind nach Bedarf mit Fußuntersuchungen, wie auch Messungen mit patentierten „Pedisana"-Apparaten verbunden.

Uhren aller Art — Bestecke Echt und Geislinger

Nur bei Feißkohl Kaiserstr. 67 bekomme ich eine Qualitäts-¾-Westminster-Hausuhr . . . zu RM. 128.–

Gold- und Silberwaren — Spezial-Optik

DURCH BAUSPAREN ZUM EIGENHEIM

Der private Bauspargedanke

Der private Bauspargedanke ist in Deutschland erst seit dem Jahre 1924 verwirklicht worden, nachdem er in England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika auf eine lange und erfolgreiche Geschichte zurückblicken konnte. Allerdings hat es vor dem Kriege im Elsaß bereits eine kleine derartige, mehr örtliche Bewegung gegeben, sie ist aber ohne Nachfolgerinnen geblieben. Man beschied sich beim genossenschaftlichen Wohnungsbau, in dem die Mitglieder der Genossenschaften als Mieter in den Genossenschaftshäusern wohnten.

Das wurde wesentlich anders nach dem Jahre 1924, als in Deutschland die Bausparkassenbewegung auf den Plan trat. Erst sehr skeptisch aufgenommen, wurde im Laufe der Jahre die Gefolgschaft doch immer größer und heute repräsentiert der Wohnungsbau durch Bausparkassen eine Leistung, die Respekt abnötigt.

Es gibt in der Hauptsache zwei Systeme, das der Bausparkassen auf dem Prinzip der Verzinsung der Einlagen und der Ausleihung der Gelder gegen Zinsen, die weit unter dem üblichen Hypothekenzinssatz liegen, und das der zinsfreien Bausparkassen, die ihren Mitgliedern für die Bauspargelder keine Zinsen gewähren, aber auch keine Zinsen für die ausgegebenen Darlehen verlangen.

Es handelt sich um ein Sparen zu dem ganz bestimmten Zweck, ein Darlehen zum Bau oder Kauf eines Hauses oder zur Ablösung einer hochverzinslichen Hypothek zu erhalten.

Daher nennt man diese Art von Sparen Zwecksparen.

Der Unterschied von einer anderen Sparkasse liegt also darin, daß eine Zwecksparkasse Einlagen für einen besonderen Zweck, eine Bausparkasse für den Hausbau oder Hauskauf, entgegennimmt und dafür wieder die Gelder zur Verfügung stellt, während eine andere Sparkasse Einlagen ohne Zweckbestimmung erhält und sie zu Krediten verschiedenster Art wieder ausgibt. Der Zweckspargedanke hat aber noch ein Charakteristikum: Auf einer allgemeinen Sparkasse kann man nur seine Einlage zurückverlangen, und wenn das Geld für den bestimmten Fall, zu dem das Geld benötigt ist, nicht reicht, kann man noch gegen Bürgschaft oder Hypothek zu den üblichen Zinssätzen einen Kredit erhalten. Bei einer Zwecksparkasse erhält aber der Darlehennehmer nicht nur seine Einlage zurück, sondern den ganzen Betrag, den er beantragt hat, und er hat dafür bei einer Zinskasse nur den niedrigen Hypothekenzins zu bezahlen oder bei einer zinsfreien Kasse überhaupt keinen Zins. Das ist natürlich ein außerordentlicher Vorteil.

Allerdings eines muß zugegeben werden: So man bei einem allgemeinen Kreditinstitut Geld aufnimmt, kann man den ganzen Betrag erhalten, wenn man die nötigen Sicherheiten bietet und sich zu den festgesetzten Zinssätzen versteht. Bei einer Bausparkasse muß man warten. Es kann keine reell geleitete Bausparkasse einem Bausparer sagen, bis zu welchem Zeitpunkt sie ihm das Geld ausbezahlen wird. Die Ausbezahlung hängt entweder ab von einer Auslosung, ein System, das noch die wenigsten privaten Bausparkassen haben oder von der Leistung des einzelnen Bausparers, der ein Darlehen will. Es kann nur das verteilt werden, was zur Verfügung steht, und es wird bei den letzteren Bausparkassen, die keine Auslosung haben, nur zugeteilt nach bestimmten Leistungen des einzelnen Bausparers. Jeder Bausparer hat eine gewisse Wartezeit durchzumachen. Seine Einlagen müssen der Gesamtheit dienen und gedient haben, bevor er selbst in den Nutzen der Bausparkasse kommt. In der Regel ist es eine Zeit von 6 Monaten, die als Mindestwartezeit festgesetzt ist, bevor ein Bausparer auf die Liste der Darlehensanwärter kommt.

Dann aber hängt seine Zuteilung noch von verschiedenen Momenten ab. Eines der wesentlichsten ist, ob die Zuteilung im offenen oder im geschlossenen Sparsystem erfolgt.

Unter einem geschlossenen Sparsystem

versteht man die Einreihung von Bausparern in eine bestimmte Gruppe entweder in Monats-, Halbjahres- oder Jahresgruppen. Diese, in einer Gruppe zusammengeschlossenen Bausparer bilden eigentlich eine Bausparkasse für sich. Die Zuteilungen erfolgen von dem Geld, das in dieser Bauspargruppe aufkommt. Daraus ergibt sich, daß bei diesem Gruppensystem bestimmt ein Bausparer der letzte sein wird, der sein Darlehen erhält. Er bekommt sein Geld, wenn er entweder das Geld vollkommen einbezahlt hat, oder aber wenn die zugeteilten Bausparer soviel Rückzahlungen machten, daß er befriedigt werden kann. Die Zeit, bis ein solcher Bausparer an die Reihe kommt, kann 15, 20 und mehr Jahre sein.

Anders ist es bei den Zuteilungen nach dem offenen Sparerkreis.

Hier gibt es nur dann einen Letzten, wenn die Bausparkasse liquidiert. Alle Bausparer bringen ihr Geld in eine gemeinsame Kasse. Aus dieser Kasse werden die einzelnen Baugelder zugeteilt. Dadurch ist eine raschere Zuteilung möglich, weil hier ein Ausgleich zwischen sparschwachen und sparstarken Mitgliedern erfolgt. Jedoch haben die Kassen mit geschlossenem Sparerkreis auch Ausgleichsmöglichkeiten, insbesondere für sparschwache Gruppen geschaffen, dadurch daß sie aus den angesammelten Reserven und auf andere Weise die Wartezeit abzukürzen bestrebt sind.

Eine Kasse mit offenem Sparerkreis ist eine unendliche Reihe bis zu dem Zeitpunkt, in dem ein Mitgliederzugang nicht mehr zu verzeichnen wäre. Aber man darf wohl der Auffassung sein, daß bei einer reell geleiteten Kasse ebenso wie bei einem Lebensversicherungsunternehmen, oder einem anderen Betrieb, einer Bank, eine stete Entwicklung zu verzeichnen ist. Wohnungen brauchen die Menschen immer und selbst, wenn die vorhandenen Wohnungen einmal ausreichen würden, dann wären soviel Altwohnungen da, die den Erfordernissen nicht mehr entsprechen. Der Zug nach dem Eigenheim wird größer und größer und die Bausparkassen betreiben außerdem

die Ablösung hochverzinslicher Hypotheken,

ein Arbeitszweig, der von ganz eminenter Bedeutung ist. Darum wird bei dem offenen Sparerkreis, wenn die Bausparkasse weitsichtig geleitet wird, die Situation niemals so sein, daß einer sein ganzes Kapital einbezahlen muß, das er haben will, daß er also mit einer Wartezeit von 20 Jahren zu rechnen hat. Das ist, wie gesagt, nur der Fall, wenn die Bausparkasse schließt, und auch in diesem Fall ist die Sache dann nicht kritisch, wenn die Bausparkasse über genügende Reserven verfügt, aus denen sie die noch nicht zugeteilten Bausparer befriedigen kann.

Nun erhebt sich die Frage, wie zugeteilt wird. Das ist auf verschiedene Weise möglich. Es gibt hier mehr oder minder komplizierte Zuteilungsmethoden. Im allgemeinen gilt wohl der Grundsatz,

daß die Zeit und der Betrag, der gespart wird, ihre Wertung finden.

Eine große Zahl von privaten Bausparkassen hat das „Zeit-mal-Geld-System". Da wird die Wertung grundsätzlich in folgender Weise vorgenommen: Der in einem Monat gesparte Betrag wird in seinem Prozentsatz von der beantragten Darlehenssumme ausgerechnet und dieser Prozentsatz vervielfacht mit der Zahl der Monate, in denen der Sparbetrag der Bausparkasse zur Verfügung steht. Diese so gefundenen Wertziffern werden addiert und das gibt dann die Schlüsselzahl. Diejenigen, die die höchsten Schlüsselzahlen haben, werden bei der Zuteilung berücksichtigt. Die Zahl der Monate wirkt sich ungefähr ebenso aus, wie die Größe der gesparten Beträge.

Um das an einem Beispiel klar zu machen:

Es will jemand 10 000 *RM* und zahlt monatlich 50 *RM*, so sind das jeweils 0,5%. Zahlt er diesen Betrag 20 Monate, so hat er für den ersten Monat eine Wertziffer von 0,50 mal 20 — 10, im zweiten Monat von 0,5 mal 19 — 9,5 usw. Eine größere Zahlung, die erst in den letzten Monaten geleistet wird, bringt unter Umständen nur eine niedrigere Wertziffer als eine kleinere Zahlung in den ersten Monaten. 50 *RM* bei 20 Monatszahlungen im ersten Monat geleistet, geben bei diesem Beispiel die Wertziffer 10. 200 *RM* im 20. Monat bezahlt, sind bei 10 000 *RM* 2%, aber da diese 100 *RM* nur einen Monat der Bausparkasse gedient hat, nur 2 mal 1 = Wertziffer 2. Es ist also nur schwer möglich, durch größere Zahlungen in den letzten Monaten vor der Zuteilung auch noch unter die aufzurücken, die bereits ihre zur Zuteilung berechtigenden Schlüsselzahlen haben. So wird auch dem kleinen Sparer gedient, der eben durch die Zahl der Monate seiner Sparzahlungen sich in den Besitz des Geldes setzt.

EHE Sie einen **Bausparvertrag** abschließen, fordern Sie unsern Prospekt

zu 1% Zins

UNKÜNDBARE TILGUNGSDARLEHEN

Volkshilfe

Gemeinnützige Bausparkasse E. G. m. b. H. • **Stuttgart,** Kriegsbergstraße 38/I

... vor allem die Sicherheit

1. Jedem 2. Baugeldanwärter wurde schon von der G. d. F. sein Baugeld zugeteilt.
2. 153 Millionen RM. konnten von der G. d. F. in knapp 5¾ Jahren für 10134 Eigenheime bereitgestellt werden.
3. Unkündbare Darlehen werden von der G. d. F. zum Bau, Kauf oder zur Hypotheken-Ablösung zu 4% Zins gegeben — mit Lebensversicherungsschutz bei konkurrenzlos niedriger V.-Prämie.
4. Sicherheitsrücklagen bei der G. d. F. über 5 Millionen Reichsmark.
5. Die Baudarlehen werden von der G. d. F. hypothekarisch und nur an 1. Stelle gesichert.
6. Die G. d. F. betreibt keine Risiko-Geschäfte.
7. Die G. d. F. ist kein Erwerbsunternehmen, sie arbeitet nach gemeinnützigen Grundsätzen.
8. Anspruch auf Gewinnanteil steht weder den Gesellschaftern, noch dem Aufsichtsrat der G. d. F. zu.
9. Der Bausparer der G. d. F. übernimmt keinerlei Haftpflicht.
10. Die G. d. F. hilft jedem zum Eigenheim. Jeder kann bauen wo, wie und durch wen er will.

Warum wollen Sie dann noch dauernd Miete zahlen, für die Sie nur ein vorübergehendes Wohnrecht haben, wenn Sie für fast das gleiche Geld im Eigenheim wohnen können? Verlangen Sie bitte noch heute Aufklärungsschrift von der ältesten, größten und erfolgreichsten deutschen Bausparkasse

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot

Gemeinnützige G. m. b. H. **Ludwigsburg** (Württ.)

Geschäftsstelle Heidelberg, Bienenstraße 5 Telefon 4211.

Wünschen Sie ein solches Anwesen zu besitzen?

Wollen Sie **zinsfreies** Baugeld, dann brauchen Sie nur Mitglied der

Süddeutsch. Eigenheim-Gesellsch. e. G. m. b. H. Offenburg i. B.

SÜDEC

zu werden

Bisher RM. **2 000 000** zugeteilt

Erbitte unverbindliche Zusendung der Prospekte:

Name: _____

Adresse: _____

Abtrennen und als Drucksache mit 5 Pfg. frankiert einsenden.)

Warum wohnen Sie noch zur Miete?

Mit kleinen monatlichen Sparraten erhalten Sie in absehbarer Zeit ein Eigenheim mit geringer monatlicher Abzahlung.

Ihre Sehnsucht nach dem eig. Heim auf eigener Scholle ist erfüllbar!

Sie können bauen wo und wie Sie wollen! Verlangen Sie unsere Broschüre Nr. 17 kostenlos.

Auch Ablösung teurer Zinshypotheken durch unkündbare Tilgungshypotheken!

„Germania", Bausparkasse Ges. m. b. H. Hamburg 36, Düsternstraße 22 (Reuterhaus). A3949

Bausparkasse Thuringia A.G. Eisenach

Mittelälk. Bausparkasse Deutschl.

Wir gewähren:

1. Zinslose Darlehen

2. Darlehen zu 4% Zinsen

zum Erwerb von Eigenheimen

zur Ablösung von Hypotheken, kurze Wartezeiten

Kostenlose Auskunft erteilt:

Landesdirektion Baden-Pfalz

Durlach i. B., Luisenstraße 9, Telefon 682

Zinsloses unkündbares Geld

der

Allgemeinen Bausparkasse Berlin e. GmbH

zum Bau und Erwerb von Eigenheimen und zur Ablösung teurer Hypotheken

Größte Sicherheit, kurze Wartezeit, Zwischenkredite

Hauptgeschäftsst. der Südd. Landesgruppe d. A. B. S. MÜNCHEN, Kaufingerstr. 1-2

Was nun die Sicherheit der Sparanlagen angeht,

folgendes zu sagen: Das Prinzip ist gut, und wenn Fehlungen vorkommen, so liegt das nur an der Geschäftsleitung, an der Qualität der Personen, der notwendigen Revision. Da will nun das kommende Gesetz Sicherungen durch eine strenge Aufsicht treffen. Die solide Bausparkasse hat weder eine Revision, noch eine Aufsicht zu fürchten. Die genossenschaftlichen Bausparkassen, die auf ein reelles Geschäft im Interesse der Bausparer sehen, haben sich Revisionsverbänden angeschlossen und unterziehen sich auch noch freiwilligen Prüfungen ihres ganzen Geschäftsbetriebes.

Die ausgeliehenen Gelder werden an erster Stelle hypothekarisch gesichert. Da jeder Bausparer, bevor er sein Geld erhält, eine eigene Sparleistung haben muß, so ist für den ihm geliehenen Betrag immer genügende Sicherheit vorhanden. Der Wert des Grundstücks und des Hauses ist stets größer als der dem Darlehensnehmer gegebene Betrag.

Die ausgeliehenen Darlehen sind in monatlichen Raten zurückzuzahlen. Dafür gibt es wieder bestimmte Sätze, die auch ebenso wie die Spareinzahlungen möglichst nieder gehalten werden, doch immer so hoch sein müssen, daß eine Liquidation der Kasse gewährleistet ist.

Wodurch bestreiten nun die zinsfreien Bausparkassen ihre Unkosten?

Sie erheben einen Verwaltungskostenbeitrag, der aber auch in die monatlichen Zahlungen bereits eingeschlossen ist. Der Verwaltungskostenbeitrag ist in der Regel 10 % von der ganzen Darlehenssumme. Das macht also bei einer 20jährigen Abwicklungszeit auf das Jahr gerechnet 0,5 % im Jahr. Man kann diesen Beitrag nicht als Zins ansprechen. Es ist tatsächlich nur eine Vergütung für die Tätigkeit der Kasse. Bei ordentlicher Wirtschaft läßt sich auch mit dieser minimalen Vergütung durchaus auskommen. Es ist sogar noch möglich, daraus Reserven für etwaige Ausfälle und für Sonderzuteilungen zu schaffen.

Die Bausparkassen sind vielfach in Genossenschaftsform betrieben. Das kommende Gesetz will für Neugründungen die Genossenschaftsform nicht mehr zulassen, es verlangt die Form der G. m. b. H., der A.-G. oder der Kommanditgesellschaft. Darüber läßt sich streiten, wie auch darüber, ob die Bausparkassen mehr unter das Versicherungsgesetz für Privatversicherungen oder unter das Gesetz für Hypothekenbanken gestellt werden sollen. Das letztere scheint richtiger, da eine Bausparkasse keine Versicherungsgesellschaft ist.

Franz Huber.

Geschäftliche Mitteilungen.

Zinsloses Geld zum Bau oder Kauf eines Besitzes oder zur Ablösung teurer Hypotheken ist der Grundbegriff einer neuen Geldwirtschaft geworden. Zahlreiche Eigenheime sind schon zinslos finanziert oder teure Zinshypotheken durch unkündbare zinslose Hypotheken abgelöst worden durch die seit einigen Jahren auch in Deutschland arbeitenden Bausparkassen. Der Zweckspargedanke marschiert! Eine neue Zeit bricht an. Jedem ist die Möglichkeit geboten, ein schuldenfreies Eigenheim auf eigener Scholle zu besitzen. Den Weg dazu zeigt allen Interessenten die Germania-Bausparkasse Hamburg 36. (Siehe Anzeige in heutiger Nummer).

*

In den Heizungsanlagen der Gswobag, Ebert-, Klose-, Schnetzler- und Schwarzwaldstraße, wird ausschließlich Kammerofenbrechkoks des Gaswerks Karlsruhe gefeuert.

Wer sich über die richtige Verwendung dieses Brennmaterials in Zentralheizungen informieren will und sich selbst von dessen Beschaffenheit und Leistungsfähigkeit in einer einwandfreien Feuerung überzeugen will, dem ist hier die beste Gelegenheit geboten.

Die Hausverwaltung hat sich entgegenkommend bereit erklärt, bei vorheriger Anmeldung jederzeit Auskunft zu erteilen und die Heizung im Betrieb vorzuführen.

*

Unter der allgemein gebräuchlichen Abkürzung „A.B.S." ist im ganzen Reiche die Allgemeine Bau-Sparkasse, Berlin, e. G. m. b. H., als die Bausparkasse bekannt, welche die Vorteile aller Bausparsysteme in sich vereinigt: Billigkeit, schnelle und einwandfreie Zuteilung, größte Sicherheit der Spareinlagen sowie solideste Geschäftsführung. Jeder merke sich daher die Südd. Landesgruppen der „A.B.S.".

*

Durch Bausparen zum Eigenheim! Die wachsende Wohnungsnot hat in Deutschland eine starke Bewegung der Bausparkassen hervorgerufen. Die älteste für Mitteldeutschland ist die Bausparkasse Thuringia Aktiengesellschaft, Eisenach, die ihren Mitgliedern nach 20prozentiger Bausparvorauszahlung ein unkündbares Darlehen mit 4 Prozent Verzinsung für Wohnungsumbauten, Wohnungsneubauten, Ankauf von Wohngebäuden und Ablösung bestehender hochverzinslicher Hypothekenschulden gibt. Von Wichtigkeit dürfte noch sein, daß die Erben im etwaigen Todesfall durch eine kostenlose Lebensversicherung in Höhe von 15 000 RM. geschützt sind. Für jeden Bausparwilligen dürfte es das Geeignetste sein, sich recht bald um einen Bausparvertrag zu bemühen. Im übrigen verweisen wir auf unseren Inseratenteil.

ZUM WEIHNACHTSFEST!
MUSIK
durch das größte Spezialhaus für
Odeon u. Columbia
Musikapparate / Schallplatten
Für RM. 55.-
ein echter ODEON-KOFFER

Bequeme Teilzahlung gestattet / Angebote kostenlos
MUSIKHAUS
SCHLAILE
Kaiserstrasse 175 / Eingang rechts / 2. Stock

Für den Gabentisch!

Herren-Halbschuhe in Boxkalf und Lack die modernsten Formen von Mark 8.50 an
Dam.-Lack-Spangenschuhe mit Block- und L. XV.-Absatz von Mark 6.75 an
Ueberschuhe in reichster Auswahl und in allen Farben, für Damen von Mark 4.90 an
Schuhhaus Badenia
Wilh. Hacker 72 Kriegsstraße 72 b. Mendelssohnplatz

2340 telefonieren Sie an wenn
Mäuse
Ratten, Motten, Wanzen etc. mit gutem Erfolg vertilgt werden sollen. (1056)
D. V. G. U.
Anton Springer
Hauptbetrieb Ettlingerstraße 51: Laden: Erbprinzenstraße 10.

Achtung! – Schuhmacher!
Neues, unübertroffenes Präparat um Gummi-Leder-Sohlen, ohne zu nageln oder pressen, fest u. dauerhaft aufzulegen. Keine Hohlräume, kein Eintrocknen, kein Wachsen d. Sohle, sondern ein Guß auf dem Schuhboden. Preis pro Klg. ℳ7.50 nebst Gebrauchsanweisung. (5168)
Gummi-Leder-Sohlen- u. Präparate-Versand Karlsruhe, Rüppurrerstraße 28, Tel. 3651.

Heiratsgesuche
Weihnachtswunsch! Fräul. v. Lande, 30 J. alt, evgl., mit sch. Ausst. u. Vermögen, wünscht d. Bekanntsch. eines Herrn in sicherer Stellg. zw. sp. Heirat. Zuschr. u. Nr. J580a an die Bad. Presse.

Unterricht
Engländerin
erteilt engl. Unterricht. Angeb. u. Nr. L2486 an die Bad. Presse.

Skilaufen
ist nur möglich, wenn die Skistiefel gut in die Bindung eingepaßt sind. In unserer Skiwerkstätte wird diese wichtige Arbeit von wirklichen Fachleuten nach modernster Methode mit (5487)
Arlberg-Spezialwerkzeug
für 1.— M. pro Paar ausgeführt.
Rich. Pahr
Ski-Abteilung — Kronenstraße 49
Ski-Katalog anfordern gratis!

Ihren HUT kaufen Sie am besten bei
Nagel Nachf.
Kaiserstr. 116
dem ältesten Spezialgeschäft am Platze
Die Preise staunend billig
Wollhüte von Mark 3⁵⁰ an Haarhüte von Mark 9⁵⁰ an
Erste Qualitäten der führenden Marken des In- u. Auslandes in enormer Auswahl!

Kleinere Sorten
Christbäume
Weißtannen sind noch zu haben. (5149)
Sofienstraße 65a, Kinderspielplatz.

Bevor Sie Möbel einkaufen
überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstklass. Qualität, u. den äußerst billigen Preisen im
Möbelhaus Ernst Gooss
Kreuzstrasse 26, Markgrafenstrasse 41

Schöne und prakt. Möbelstücke!
Schön vol. Mahag.-Kommode, tadell. Arb., m. Marmorpl., auch als Waschtisch benützbar, nur 30 ℳ, Tisch, eich. furn., 117/72 m. Fußkreuz 20 ℳ, Wäscheschrank, 3teil. (Brandkiste) sehr gute Schlösser 35 ℳ, groß. Bilder, Stiche (Raphael), in tadell. Goldrahm. à 25 ℳ, abzug. Sofienstr. 138, II., 11–1, 4–6, a. Sonntags.

PIANOS
Günstige Kauf-Gelegenheit im Pianohaus
Ph. Hottenstein Sohn
Karlsruhe Gegründet 1871 Sofienstr. 8

Spielzeugmotoren
zum Antrieb von Mecano-Modellen, günstigen Einkauf für schon 15 RM.
KARLSRUHER ELEKTROHAUS
Hermann Martin,
Karlsruhe, Baden, Marie-Alexandrastr. 48
Telefon: 5285.

Klavierstuhl u. Notengestell, wie neu, zu verkaufen. * Kreuzstraße 21, IV.

Chaiselongue
Diwan, gut gearbeit., billig zu verkauf. * Zähringerstr. 8, H., III.

Briefumschläge liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten. (Badische Presse)

Osram-Lampen
innen mattiert
Gasglühkörper
Taschenlampenbatterien
Taschenfeuerzeuge und sämtliche Ersatzteile
Konrad Schwarz
50 Waldstraße 50

10% Extra-Rabatt
Chaiselongues von 32.- Mk. an.
Divans moderne Formen v. 80.-M. an

Telefon 4419
Bett-Chaiselongues von 78.- Mk. an.
Coutche bequem, von 90.- Mark an
Decken in großer Auswahl FW10074
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr. 25

Zu verkaufen
...renzimmer Nußb. pol., erstkl. Arbeit, mod. Form, besteh. ... Bücherschrank, Dipl.-Schreib..., runder Tisch, ...sessel, 2 Stühle, ...stig. Einkauf staunend bill. von 780 ℳ ab. Ratenkaufab. *
...e, Möbel, ...straße 6. Mendelssohn..., bei Ecke Kriegs...straße.
...erzimmer ... Weihnachts... bill. zu vk. ... 28. Werkst. (FH9912)

Zu verkaufen: 1 Dam.-Schreibtisch, 1 Leder-Voltel, 1 gr. Tennisschläger, 1 Stehpultstuhl, 1 Winterüberzieher, 1.70 m groß, 1 Sporthose, alles gut erhalten. Angebote unter Nr. C5363 an die Badische Presse.

Eichener
Diplomat
mit vollen Türen
nur 98.-
Möbel-Krämer
Kaiserstr. 30.

...achtsfreude! ... Sie durch Ge... von Flurgarde..., Dielengarnit., ... u. sonst. ... Schreibtische, ... ränke, Bü..., Bilder etc., in ... u. staun. ... Preisen. * ... Möbel, ...straße 6.

Schöne Chaiselongue 25, 28 u. 35 ℳ, mod. Plüschdiwan, ber. neu, 85 ℳ, 2 Plüschsessel 25 ℳ, wß. Metallbett m. Matr. 28 ℳ, sch. Holzbetten bill., Nähmasch. 45 ℳ, elektr. Ständerlampe 25 ℳ, Blumentripp. 12 u. 20 ℳ, Flurgarderoben 30 u. 45 ℳ, Dipl.-Schreibt. 95 und 110 ℳ, pol. Waschkom. m. weiß. Marm. mit Spiegelaufs. 140 ℳ, bei Walter, Ludwig-Wilhelmstraße 5. *

1 Sofa, gut erhalt., m. schwer eich. Umbau, 1 Staubsauger, wenig gebraucht, 220 Volt, 1 großer weißer Damenpelz, bill. zu vkf. Anzs. Durl. Allee 40, pt.

Diwandecke
zu verkaufen. (FH9900 Weberstr. 6, 2. Stock.

Oel-Gemälde
auch von bekannten Meistern, in jeder Größe und Preislage. Kein Laden. Billigste Preise. (5556)
Sofienstraße 77, part.

Gelegenheitskauf!
Umständehalber billig zu verk.: 90 Wienerstühle, mod. Halbsesselform, mahag. pol., Sitz hell, passend für Café, Weinlokal u. Wirtschaft, fast neu, sowie 12 Tische u. 1 Schlafzimmer in eichen, dreiteil. Spiegelschrank m. Fallen-Türen mod. Form, 8 Patentröste und Schonerdecken, aus Privathand. Alles so gut wie neu. Zu erfragen (544a)
Baden-Baden „Elsäßer Hof".

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen
DKW.-Cabriolet
in sehr gut. Zustande, seit Juli 1930 zugelassen, 5fach bereift, hat sofort zu verkauf. Angeb. u. Nr. L582a an die Bad. Presse.

1½ To. Mercedes-Benz-Pritschenwagen
erst 16 000 Klm. gelaufen, preiswert abzug. Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Telef. 1178

Passende
Weihnachts-Geschenke
Herrenfahrrad noch neu, Schreibmaschine, Herren-Uhr (Gold 585), Junker u. Ruh-Herd, Damenfahrrad noch neu, Zither (Akkord), Kohlenherd, Nähmaschine Singer, Wohnzim., Waschtisch, Bücherschrank, Sprech-Apparat (Salon), Kinder-Fahrrad, Regale, verschied. Größen, alles noch sehr gut, wegen Umzug zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. Ang. unt. Nr. OD 11904 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

DKW-Cabriolet
dreisitzig, in Ia Verfassung, sof. außerordentlich billig abzugeben bei (5187)
Th. Leeb, Karlsruhe, Sofienstr. 76, Telefon 2654 und 2655.

Moderne Polstermöbel
20% R. Fertig- u. Halbfertigstücke
Wilh. Schütze, Goethestrasse 23

+ Leibbinden +
aller Systeme zum Festhalten, nach Operationen und zum Warmhalten Corseletts, Gummischlüpfer. Johann Unterwagner, Karlsruhe i. B., Passage 22/26. Prakt. Bandagist, Krankenpflegeartikel. Tel. 1069.

Mit Riesenschritten
steuern wir auf **Weihnachten** zu. Beachten Sie in diesen letzten Tagen vor dem Fest mit besonderer Aufmerksamkeit den
Anzeigenteil der Badischen Presse
mit seinen zahlreichen Angeboten leistungsfähiger Geschäfte, der Ihnen als **bester Wegweiser** für den Einkauf von preiswerten, praktischen Geschenken u. Gebrauchsartikeln dient.

Teilzahlung / 1. Rate 1. Februar

Ihr Helfer bei der Beschaffung Ihres Weihnachtsbedarfes

Praktische Geschenke:

Für den Herrn:
Oberhemden Kragen, Binder, Schirme, Hüte, Socken, Unterwäsche, Hausjoppen, Pullover u. v. a.

Für die Dame:
Leibwäsche, farbig und weiß, Strümpfe, Bett- u. Tischwäsche, Pelze, Strickachen u. v. a.

Kostenlose Versicherung nur bis Weihnachten!

Jeder Käufer versichert seine Erben durch einen bei uns vom 5.–24. Dez. 1930 getätigten Einkauf gegen jede weitere Zahlung im Falle seines Todes (auch durch Unfall). Näheres in unserem Geschäftslokal.

Mantel aus Velour, uni und gemust., mit echtem Pelz nur ℳ **32.–**

Kleid aus Flamenga, K.-Seide, in aparter Garnierung nur ℳ **29⁷⁵**

Komb. Spangen-Schuhe nur ℳ **11⁷⁵**

Delege
Deutsche Bekleidungs Ges. m.b.H.
Karlsruhe • Kronenstraße 40
Sonntag von 11–6 Uhr geöffnet.

Lack-Halbschuhe nur ℳ **13⁷⁵**

H.-Anzug 2 reihig, Cheviot, moderne Muster nur ℳ **48.–**

Rundgurt-Ulster aus gutem Wollstoff Sonder-Angebot nur ℳ **36.–**

Siegfried Asch
Johanna Asch
geb. Maier
VERMÄHLTE
5139
Essen a. d. Ruhr, Bredeneyerstr. 140 — 21. Dezember 1930 — Karlsruhe i. B., Schloßplatz 8

Statt Karten
Sally Fromm
Bertel Fromm, geb. Goldschmidt
VERMÄHLTE
Karlsruhe 21. Dezember 1930
Neue Bahnhofstraße 32

Für die
Weihnachts-Bäckerei
Butter Landbutter Samstag eintreffend Pfund **1.38**
Ia Sennereib. ℔ 1.63, bei 5 ℔ das ℔ 1.60
Allg. Tafelbutt. ℔ 1.73
Dtsche Markenb. ℔ 1.83
Allerf. dänische Tee-Butter ℔ 1.98
Cocosfett ℔ **0.42**
Margarine ℔ 1, –.95, –.65, –.48
EIER Frische Siedeier 10 Stück **0.98**
10 St. 1.08 25 St. 2.65
Simili-Italiener mit dunkl. Dotter 10 St. 1.18, 25 St. 2.90, 10 St. 1.38, 25 St. 3.40
Große Enteneier 10 Stück 1.28
Ia Schweizerkäse Pfund **1.20**
empfehlen
Eier-Handelsgesells. GENGER & CO.
Kaiserstraße 14b und Fil. Kaiserstraße 172.
Lieferung frei Haus.
Telephon 6348 Telephon 6348

Immer bedenken ....
Vor allem „praktisch schenken"
Die letzten 6 Tage vor dem Weihnachts-Fest
Pelzwaren
aller Arten; besonders
Füchse u. Frauenkragen
... noch billiger!
Natürlich nur
Zirkel 32
Kein Laden 1 Treppe hoch Ecke Ritterst.
KARLSRUHE
W. Lehmann Ratenabk. der Beamtenbank
Billige Pelzmäntel

Brillant-Schmuck
kaufen Sie zu noch nie dagewesenen billigen Preisen nur im Sonderverkauf bei Uhrmacher **M. Engelberg** Kaiserstr. 28 neben Hotel Excelsior.

Lichtpausen
fertigt schnell (16513) Fritz Fischer, Kaiserstr. 128, Tel. 1072

Zu verkaufen

Konsol m. Spiegel (Rococo) 40 ℳ zu vkf. Rintheimerstraße 20, 3. Stock, links. *

Piano
neu, bei größerer Anzahlung billig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. L5360 an die Badische Presse.

Günst. Gelegenh.
Schwer gold. Herren- u. Damenuhr, Schw.-Werk, 15 Rubis, bill. zu vkf. bei Popp, Akademiestr. 42, II. *

Gelegenheitskauf!
Ein Schallpl.-Kraftverstärker mit Dyn. Lautsprecher, Wechselstrom, für RM. 170.– abzugeben, ferner A.G. 4 Röhren Netzempfänger mit Lautsprecher RM. 250.– neu abzugeben. Angeb. unt. H.R.11863 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

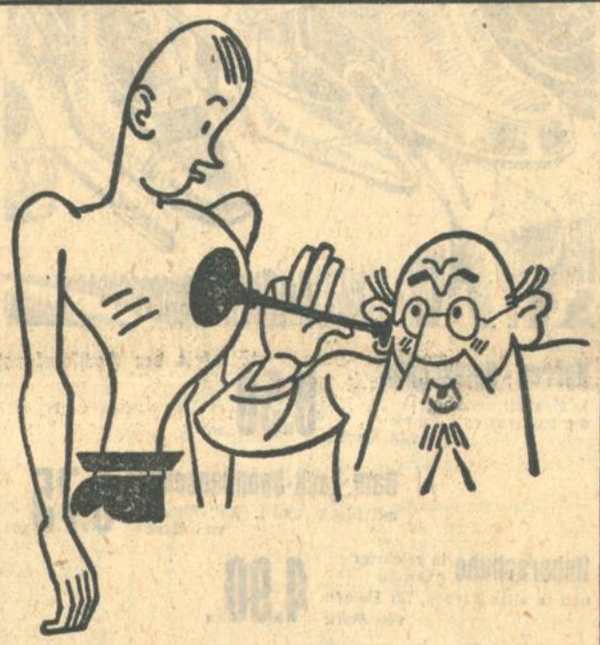
Umständehalber günstig zu verkaufen
1 Grammophon (Elektrola, Doppelfederwerk), 1 Saxaphon, Es-Alt, 1 Spiegel 90×60, 1 Zeiß-Feldstecher, 8×30 (Deltrintem). Zu erfrag. u. O2489 in der Bad. Presse.

Akkordzither
u. ¾ Geige bill. abzg. Hirschstr. 50, Eckład. *

Wo kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse" aufgeben?

In Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle Kaiserstr. 80a (Marktplatz) Kaiserstr. 148 (gegenüber der Hauptpost) Werderplatz 34a.
Achern: Wilhelm Nuß, Papierw.-Geschäft, Ecke Haupt- und Eisenbahnstraße.
Baden-Baden: Otto Hanstein, Fremersbergstr. 97, Tel. 1833. Herm. Klenzmann, Zeitungskiosk, Straßenbahn-Wartehalle am Leopoldsplatz
Bretten: Wilh. Günzer, Papier- und Schreibwarengeschäft, Weikhoferstraße 27.
Bruchsal: Otto Graf, Zigarrengesch., Kaiserstr. 43, Tel. Nr. 2126.
Donaueschingen: Ernst Hielscher, Sennhofstraße 7
Durlach: Sporthaus J. Meier, Hauptstraße 30.
Ettlingen: Emil Jäger, Friseurgeschäft, Badenertorstraße 15.
Freiburg: Heinrich Kramer, Glümerstraße 23.
Furtwangen: Joh. Weschenmoser Wilhelmstraße 22.
Gaggenau: Hermann Becker, Papierwarengesch., Hauptstr. 117 und Bahnhofskiosk, Telefon Nr. 227.
Kehl a. Rh.: Fritz Kaiser Tabakfabrikate Hauptstraße, Kurt Kissel, Johann-Gerberstraße 15.
Lahr: Camill Furler, Zigarrenhaus, Marktstraße 1.
Offenburg: R. Berton, Zigarrenhaus, Ritterstr. 12, Telefon 1526.
Pforzheim: Otto Riecker's Buchhandl.
Rastatt: Otto Pflaum Zigarrengeschäft, Poststraße 10, Telefon 17
Singen a. H.: Karl Weiß Zigarrengeschäft, Ekkehardstr. 7.
St. Georgen: Aug. Guldin, Tabakwaren.
Triberg: Josef Simon, Hauptstr. 48

Beträge ab 250 000 Reichsmark für Straßenbahnen
zu günst. Bedingung. auszuleihen. Zuschr. an Max Kehler, Karlsruhe — Karlstraße 138 — Teleph. 5250.



Kein Zweifel

eine starke Erkältung. Und wie leicht hätten Sie sich dagegen schützen können. Das beste, was ich Ihnen verschreiben kann, ist

ein warmer Mantel

bei den so niedrigen Preisen wird Ihnen die Anschaffung jetzt wohl nicht allzu schwer fallen.

Unsere Hauptpreislagen für

Winter-Mäntel

22.- 28.- 38.- 48.- 58.-
68.- 78.- 94.- 105.- 125.-

Sonntag von 11–6 Uhr offen

Stern & Co.

Das grosse Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung

Für Kissenfüllungen
Kapok 1.60 1.10 Federn 2.50 1.20 **75 ₰**
Schneyer

Verloren
ein Siegelring (Sängerring), 4kant. Stein, dunkelrot, Harfe eingrav., im Reif Widm. Man bittet d. Finder um Abgabe gegen Belohnung Südendstraße 33, L., lks.

Schallplatten
Die neuesten Aufnahmen!!
Ultraphon 3.50
Odeon 3.50
Kristall 2.–
Orchestrola 1.80
Derby 1.25
Weihnachtsplatt. in großer Auswahl.
Erwin Meissner vorm. Schwarzpunkt-Verkaufsst. Waldhornstraße 30, b. d. Kaiserstraße.

Grammophon
Schrank, feiner Markenapparat, neu, mit neuen Platten, umständehalb. sehr billig zu verkaufen. * Werderstr. 72, 3., II.

Sprechapparat
mit 20 Platten, sowie Herrenrad billig abzugeben. W. Roth, Kaiserstraße 4. (5554

Um zu räumen verkaufe Sprech-Apparate weit unt. Preis. Teilzahlung gestattet. 5142
Kinderapparate 2 Mk.
W. Halter, Waldhornstraße 21.

Fabrikneu
1 Blaupunkt Type 66 R, Lautsprecher-Mahagonigehäuse, 1 BBL-Motor mit Tonwähler, Lautsprecher-Eichegeh., zur Hälfte d. Fabrikpreises abzugeb. Kurzwellengerät 15.ℳ, evtl. Tausch g. Grammoph. Rintheimerstr. 16, II. (FW10071)

Faltboot
Sport-Einsitzer, neuwertig, kompl., m. all. Zubehör, einschl. Segelung u. Bootswagen für 120 Mk. abzugeb. Anzus. v. 17–19 Uhr. Augartenstraße 51. (FW10068)

Die ZentRa-Uhr das Festgeschenk für **Weihnachten**
Verkaufsstellen an fast allen Plätzen, jedoch nur in Uhrenfachgeschäften, an obenstehendem ZentRa-Zeichen erkennbar (A3941)

ZentRa-Uhren
sind in Karlsruhe in folgenden Fachgeschäften erhältlich

Barth, Rudolf,	Kaiserstr.
Beck, Karl,	"
Jock, Karl,	"
Kettler, Albert,	Kaiserallee
Moraller, Armand,	Amalienstr.
Räpple, Hermann	Kaiserstr.
Reinholdt Sohn, Inh. Koch,	"
Schreiber, Hermann,	Kreuzstr.
Schuler, August,	Rheinstraße
Melsburger, Hans,	Durlach.

Schuhe
kauft man nirgends billiger als bei uns
Herren Halbschuhe 6.90–9.90
Damen-Spangen 4.90–8.90
Kinder u. Mädchen 4.50–5.90
Kernleder im Ausschnitt billig
M. Keidel, Schuhfabrik, Pirmasens
5147 Abteilung Schuhgeschäft Karlsruhe, Amalienstr. 88

Sprechapparate
Koffer, von ℳ 23.–, einf. Federwerk, Koffer, von ℳ 29.–, Doppel-Federwerk,
Schrankapparate v. ℳ 55.– an. Luxusausführung. (B2040)
E. Mellert, Gartenstraße Nr. 68, Eing. Lessingstr., Lad.

ES IST ÜBLICH
daß junge Paare ihre Verlobung durch eine Anzeige in der Badischen Presse bekannt machen. Der Verlobungs-Anzeiger erscheint wie früher in der Weihnachts-Ausgabe vom 24. Dezember. Wir bitten um rechtzeitige Aufgabe der Anzeigen

Badische Chronik der Badischen Presse

Freitag, den 19. Dezember 1930. 46. Jahrgang. Nr. 590.

Beschämendes Schauspiel im Landtag.

Tumultszenen und Schlägereien. — Räumung der Tribünen und Abbruch der Verhandlungen.

Karlsruhe, den 19. Dezember.

Nun ist es also im Badischen Landtag doch so weit gekommen, daß an die Stelle der Argumente des Geisteskampfes die schlagkräftige Beweisführung der Fäuste getreten ist. Der Landtag erlebte das tiefbeschämende Schauspiel, daß die Vertreter des Volkes, die doch die Besten und die Vorbilder dieses Volkes sein sollten, sich nicht mehr mit den gewohnten persönlichen Verdächtigungen zufrieden gaben, sondern mit den Fäusten aufeinanderdroschen. Höchst selten kann man betrüblicher Weise noch von sachlichen Debatten im Weinbrennersaale reden, aber die Vorgänge, die heute zum vorzeitigen Abbruch der Verhandlungen führten, müssen ein Einzelfall bleiben, soll nicht auch in Baden der ganze Parlamentarismus vor die Hunde gehen.

Es war ja von vornherein damit zu rechnen, daß an diesem Tage Interpellationen, an dem die Regierung den Nationalsozialisten über das Richtfest beim Neubau der Heidelberger Universität Rede und Antwort zu stehen hatte, an denen die Sozialdemokraten über die Vorgänge bei und nach den letzten Asta-Wahlen in Heidelberg Auskunft wünschten und bei einer Interpellation mehrerer bürgerlichen Parteien die Person des Heidelberger Hochschullehrers Dr. Gumbel in den Mittelpunkt des Streites gerückt wurde, die politischen Leidenschaften aufeinander prallen würden. Es war aber immerhin freudig zu begrüßen, daß die Begründung der Interpellationen sich in verhältnismäßig sachlichem Rahmen hielt. Es muß gleich mit aller Deutlichkeit festgestellt werden, daß die Erklärungen, die Unterrichtsminister Remmele zu der Haltung des Ministeriums in der Frage des Heidelberger Richtfestes abgab, und auch die Aufklärungen, die der Hochschulreferent Thoma dem Hause über seine persönliche Rolle in dieser Frage machte, durchaus die Haltung des Ministeriums rechtfertigten. Diese Ausführungen pro domo erhielten außerdem durch den Briefwechsel mit dem Rektor der Heidelberger Universität eine von neutraler Seite kommende Stütze, so daß die Nationalsozialisten ohne Scham hätten eingestehen können, daß sie ihre Förmliche Anfrage auf falschen Informationen aufgebaut hatten. Noch besser wäre gewesen, sie hätten dem Rate des Staatsparteilers Dr. Wolfhard Folgt und auf die allgemeine Aussprache verzichtet, die den Minister noch mehr gerechtfertigt hätte. Wir können dies mit umso größerem Rechte behaupten, als wir anläßlich der Vorgeschichte der Richtfestfeier im Juli dieses Jahres angezweifelt hatten, ob das Unterrichtsministerium psychologisch klug gehandelt habe. Durchaus gerechtfertigt war aber dann die Frage des nationalsozialistischen Abgeordneten Kraft, der mit dem Finger auf die Regierungsbank deutete: „Wer garantiert uns, daß alles wahr ist, was von dieser Seite gesagt wird?“

Die Empörung, die sich nach diesen Worten des ganzen Hauses bemächtigte, war verständlich, nichtverständlich und entschuldbar war aber das, was sich dann abspielte. Die Sitznachbarn der Nationalsozialisten, das Zentrum, drängte, lebhaft gestikulierend, auf den Abgeordneten Kraft ein, der Zentrumsabgeordnete Kühn packte den Nationalsozialisten an der Brust, und der Schlag, zu dem der Abgeordnete Amann ausholte, war das Signal zur allgemeinen Keilerei. Der Zentrumsabgeordnete Heurich erhielt von Kraft eine Ohrfeige und quittierte mit Zinsen. Minister Remmele wurde in der Regierungsbank vom Staatspräsidenten zurückgehalten, daß nicht auch er sich in die Kampfarena stürzte. Erst nach längerem Bemühen gelang es dem Vorsitzenden der Zentrumsfraktion und besonnenen Männern von den anderen Bänken, die Streitenden zu trennen und wenigstens einigermaßen das brandende Chaos zu beschwichtigen. Da rief der Abgeordnete Kraft die Tribünen zum Zeugen dafür an, daß nicht er den Streit der Fäuste begonnen habe. Lärmend und gestikulierend kundete das Publikum seine Sympathie oder Antipathie, sodaß der Präsident die Tribünen räumen ließ. In den immer noch brandenden Wellen bildeten sich Inseln abgeklärter Parlamentarier, die nun berieten, wie dieser Zwischenfall beizulegen sei. Präsident Duffner brach die Sitzung um 2½ Uhr ab, um den Geschäftsordnungsausschuß Gelegenheit zur Beratung zu geben. Um . . Uhr trat das Haus noch einmal zu einer kurzen Sitzung zusammen, um nach Erledigung des Restes der Tagesordnung in die so betrüblich begonnenden Weihnachtsferien entlassen zu werden.

Sitzungsbericht.

Präsident Duffner eröffnete die Vormittagssitzung um 9 Uhr. Zur Beratung gelangte ein Gesetzentwurf der Regierung über die

Bekämpfung der Rindertuberkulose.

Die Frage geht darum, ob der Staat neue Mittel gewähren soll, wenn die im Staatsvoranschlag vorgesehenen nicht mehr ausreichen, oder ob die Staatszuschüsse gänzlich eingestellt werden sollen. Die Denkschrift der Regierung setzt sich für die Bewilligung neuer Mittel ein, um das für die Landwirtschaft so notwendige Verfahren weiterhin erhalten zu können. Die bisher bewilligten Staatszuschüsse seien infolge der ständig zunehmenden und erfreulichen Bereitwilligkeit der Landwirte, sich dem Tuberkuloseverfahren anzuschließen, nicht aus.

Das Haus stimmte einstimmig dem Antrag des Haushaltsausschusses zu, der die Regierung ermächtigt, den im Staatsvoranschlag für das Tuberkuloseverfahren vorgesehenen Betrag zu überschreiten. Weiter soll die Regierung prüfen, ob durch eine nur einmalige Untersuchung der Tierbestände und durch geeignete Maßnahmen in der Durchführung des freiwilligen Tuberkulosetilgungsverfahrens die Staatskasse entlastet werden kann.

Nebenverdienste der Beamten.

In einer Förmlichen Anfrage verlangen die Deutschnationalen von der Regierung Auskunft, ob tatsächlich ein staatlicher Beamter in der letzten Zeit Bauaufträge in ganz erheblichem Umfange und zwar ohne Genehmigung des Finanzministeriums ausgeführt habe und für diese schwere Pflichtverletzung und mit einem Verweis und geringer Geldstrafe belegt worden sei.

Von Regierungsseite wurde darauf geantwortet, die Untersuchung habe ergeben, daß die Verfehlungen des Konstanzer Beamten nicht so schwerwiegend seien, wie vom Deutschen Architektenbund angegeben, der den Nebenverdienst dieses Beamten in den letzten Jahren mit 15—20 000 RM. bezifferte. In Wirklichkeit handle es sich um einen Betrag von 800 RM. Die Untersuchungsbehörde habe deshalb nur auf einen Verweis und eine Geldstrafe erkannt.

An diese Beantwortung schloß sich eine prinzipielle Aussprache über das Doppelverdienertum.

Die Abgg. **Honikel** (Ztr.) und **Maier** (Soz.) hoben insbesondere das Doppelverdienertum der Professoren an den Hochschulen hervor, deren Haupttätigkeit unter Benutzung der Universitätsinstitute ihre Nebenarbeit sei.

Abg. **Fischer** (Staatsp.) war erstaunt über die starke Hervorkehrung dieses Konstanzer Falles, bei dem es sich um einen fleißigen Beamten handelt.

Abg. **Bauer** (D. Vpt.) war der Meinung, daß die Interpellation der Deutschnationalen Volkspartei viel zu weit in der Debatte aufgebauscht worden sei. Er selbst habe sich nur zum Wort gemeldet, damit man seiner Partei nicht den Vorwurf machen könne, sie zeige für das Thema „Nebenverdienst“ und „Doppelverdiener“ kein Interesse. Der Standpunkt seiner Partei gehe dahin, daß in der schweren Zeit der Not das Doppelverdienen unbedingt vermieden werden solle, damit möglichst viel Leute in Arbeit gebracht werden könnten. Die Deutsche Volkspartei habe sich seinerzeit energisch gegen ein Zusatzgehalt für einen Minister gewandt, der ein anderes Ministerium vorübergehend mitverwaltete, und ebenso gegen die Gehaltserhöhung für den Staatspräsidenten gewandt. Gemessen an der Not des Volkes seien die Gehälter und Pensionen der obersten Gruppen zu hoch; man dürfe aber bei der Kritik an diesen Pensionen nicht den Offiziersstand allein herausgreifen. Gewiß werde auch vielfach von Universitätsprofessoren gesündigt, aber es sei unbedingt nötig, daß sie mit der Privatwirtschaft in steter Fühlung bleiben. Wenn der Ehemann ein ausreichendes Einkommen habe, sollte auch die Frau nicht mitverdienen.

Abg. **Herrmann** (B. u. Wpt.) wollte auch ein Doppelverdienertum der pensionierten Beamten vermieden wissen.

Abg. **Köhler** (N.S.) stellte sich hinter die Anfrage der Deutschnationalen im Sinne des Schutzes der Freien Berufe.

Abg. **Hofheinz** (Staatspt.) umriß die gesetzlichen Bestimmungen des Beamtenrechts. Diese würden der Aufsichtsbehörde die Möglichkeit geben, Auswüchse in dieser Beziehung zu verhindern. Die wissenschaftliche Gutachtertätigkeit der Hochschulprofessoren müsse besonders beurteilt werden.

Abg. Frau **Richter** (Dnatl.) versuchte angesichts der Wirtschaftsnot in gewissen Fällen den Nebenverdienst der Beamtenfrauen zu rechtfertigen.

Ministerialdirektor **Sammt** wandte sich mit Entschiedenheit dagegen, daß in Verbindung mit dem vorliegenden Fall etwa von Korruption unter der Baubeamtenschaft gesprochen werde. Bei einer Beamtenschaft von 100 Köpfen seien innerhalb von vier Jahren im ganzen neun Fälle zur Anzeige bezw. Untersuchung gekommen, von denen sieben vollkommen unbegründet gewesen seien. In den beiden anderen Fällen wurden nur geringe Geldstrafen ausgesprochen.

Nach einem Schlußwort des Abg. **Schmitthenner** (Dnatl.) wurde ein Antrag des Abg. **Maier** (Soz.), in dem die Haltung der Regierung gebilligt und weitere Anträge abgelehnt werden, angenommen gegen Deutschnationale, Nationalsozialisten, Volkspartei und Wirtschaftspartei bei fünf Enthaltungen.

Nach einer scharfen persönlichen Auseinandersetzung trat das Haus in die Beratung der national-sozialistischen Interpellation über

das Universitätsrichtfest in Heidelberg

ein. Der Anfrage zufolge hat das badische Ministerium für Kultus und Unterricht verhindern wollen, daß Arbeiter und Studenten gemeinsam das Richtfest der Heidelberger Neuen Universität feiern. Sie unterstellt Minister Remmele politische Gründe und frägt schließlich an, ob die Regierung das Verhalten des Unterrichtsministers billige.

Mit der Beratung stand eine sozialdemokratische Interpellation über

skandalöse Vorgänge an der Heidelberger Universität.

Darin wird die Regierung um Auskunft ersucht, ob ihr die skandalösen Vorgänge bekannt und sie in der Lage sei, bezüglich der Festsetzung des Haushaltsplans des Asta (Allgemeiner Studentenausschuß) Auskunft zu geben. Weiter wird die Regierung gefragt, ob sie nicht die unwürdigen Treibereien zu unterbinden vermöge. Eine dritte Frage wünscht Auskunft über mögliche Einsparungen an den großen Ausgaben für die Hochschulen.

Aus der Begründung des Abg. **Rückert** (Soz.) ging insbesondere hervor, daß nach Ansicht der Anfrager die aus den letzten Astawahlen hervorgegangene Mehrheit aus Nationalsozialisten und Großdeutschen verantwortlich für die Stellenbesetzung ist, die ausschließlich nach dem nationalsozialistischen Parteibuche erfolgt sei.

Eine Förmliche Anfrage der Wirtschafts- und Bauernpartei, des Evang. Volksdienstes, der Deutschnationalen und Nationalsozialisten zum

Fall Gumbel

will wissen, ob der Regierung das Bekenntnis des Heidelberger Universitätsprofessor Gumbel zum Landesverrat bekannt und dessen Ernennung zum außerordentlichen Professor tatsächlich gegen den Willen der Hochschule in Heidelberg erfolgt sei, und was die Regierung zu tun gedenkt, um diese Herausforderung des nationalgesinnten Teils unseres Volkes wieder gut zu machen.

Abg. **Bock** (Kom.) begründete schließlich noch den Antrag seiner Fraktion, die Regierung möge zur Beseitigung der Senkung der sozialen Ausgaben durch den Heidelberger Asta den Pflichtbeitrag wieder auf die seitherige Höhe ansetzen. Des weiteren sei die Regierung zu beauftragen, in den Bestimmungen über die studentische Selbstverwaltung Sicherungen zu schaffen, daß den Studierenden, über deren Köpfe hinweg ohne Zulassung von Debatten oder Anträgen die unsoziale Senkung beschlossen wurde, das volle Mitbestimmungsrecht gewährleistet wird.

Kultusminister Dr. **Remmele** sprach zunächst über die Vorgeschichte beim Richtfest. Der Minister gab genauen Aufschluß über die Vorgänge vor und nach dem Richtfest. Der Asta habe in dieser Angelegenheit mit keiner zuständigen Stelle verhandelt. Bedauerlich sei, daß die Vorgänge unter Begleiterscheinungen sich abgespielt hätten, über deren Voraussetzung eine grundlegende Feststellung nicht vorliege. Loyalität den zuständigen Instanzen gegenüber sei nicht geübt worden. Der Fall sollte politisch ausgenutzt werden, da die Astawahlen in unmittelbarer Aussicht standen.

Zu dem kommunistischen Antrag erklärte der Minister, daß die Verteilung der studentischen Pflichtbeiträge in Heidelberg von gewissen Tendenzen beeinflußt sei, gegen die das Ministerium Einspruch erheben müsse.

Zum Falle Gumbel gab der Minister erschöpfende Auskunft. Aus diesen Darlegungen war ersichtlich, daß die Ernennung des früheren Privatdozenten Gumbel zum außerordentlichen Professor in enger Fühlungnahme mit dem Senat der Universität erfolgt ist. Schon sein Amtsvorgänger Dr. Leers habe sich mit dem Senat wegen einer Ernennung des Gelehrten in Verbindung gesetzt, weil Dr. Gumbel wegen jahrelang zurückliegender Vorgänge auf die Dauer nicht übergangen werden könne.

Nach den Erklärungen des Ministers entspann sich eine Auseinandersetzung darüber, ob eine allgemeine Aussprache stattfinden solle. Hierbei kam es zu den eingangs geschilderten Tumultszenen, sodaß um . . Uhr die Sitzung auf . . Uhr vertagt werden mußte.

Der Kampf um die Gemeindefinanzen

2,5 Millionen Fehlbetrag in Mannheim.

Der Stadtrat lehnt den Nachtragsetat ab.

— **Mannheim**, 19. Dez. Der Stadtrat befaßte sich mit dem Nachtragsetat für das Rechnungsjahr 1930/31. Der Mehrbedarf bei der Fürsorge beträgt 2 380 000 Mark, der Zuschußbedarf bei den Verkehrsunternehmungen 1 650 000 Mark. Dem Mehrbedarf von etwas über vier Millionen stehen Einsparungen von 1,5 Mill. gegenüber. Der eigentliche Fehlbetrag beläuft sich auf 2,5 Millionen. Der Stadtrat lehnte die Deckungsvorschläge ab; u. a. war vorgesehen, den Jahresertrag der Wohnungsluxussteuer von 90 000 Mark nicht mehr dem Häuserinstandsetzungsfonds, sondern der laufenden Rechnung zuzuführen, eine erhöhte Biersteuer, eine Gemeindegetränkesteuer und eine Bürgersteuer zu erheben und die Umlage zu erhöhen. Nun wird der Landeskommissär die einzelnen Steuern festzusetzen haben.

*

r. **Grötzingen**, 18. Dez. **(Annahme des Voranschlags.)** Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung unter dem Vorsitz von Bürgermeisterstellvertreter Kurz die Aufnahme eines Darlehens zur Herstellung eines Waldweges, der als Notstandsarbeit durchgeführt werden soll. Nach längerer Aussprache wurde auch der Gemeindevoranschlag für das Jahr 1930/31 mit 33:6 Stimmen angenommen. Die Umlage mußte erhöht werden. Dagegen wurde die Erhöhung der Gemeindebiersteuer mit 35:4 Stimmen abgelehnt.

— **Ittersbach** (Amt Pforzheim), 19. Dez. **(Schon wieder Wahl . . .)** In dem etwa 1400 Einwohner zählenden Pfinztal-Ort Ittersbach sollen die Wähler nicht zur Ruhe kommen. Innerhalb eines Jahres mußten sie siebenmal zur Wahlurne schreiten: fünfmal zur Bürgermeisterwahl, einmal zur Reichstagswahl und am 14. November zur Gemeinderatswahl. Bekanntlich hat es die Gemeinde trotz der fünf Wahlgänge zu keinem Bürgermeister gebracht, so daß ein solcher vom Ministerium eingesetzt werden muß. Nun ist auch gegen die am 14. November erfolgte Gemeinderatswahl Einspruch erhoben worden, so daß eine Neuwahl stattfinden muß. Sowohl bei der Gemeinderatswahl, als auch bei den Wahlgängen zur Bürgermeisterwahl waren verwaltungstechnische Fehler die Ursache der verschiedenen Einwände.

r. **Ostersheim**, 19. Dez. **(Aus dem Gemeinderat.)** Zur Deckung des im laufenden Rechnungsjahre hauptsächlich durch Wohlfahrtserwerbslose entstehenden Mehraufwandes von rund 47 000 Mark beschließt der Gemeinderat die Einführung der erhöhten Biersteuer, die Erhebung einer Bürgersteuer und die Aufnahme eines Darlehens von 35 000 Mark. — Der Reinerlös aus dem Verkauf der überwiesenen Streu und der Torfstreu mit etwa 1000 Mark findet Verwendung zur Unterstützung der Wohlfahrtserwerbslosen. — Der Gaspreis muß von 20 auf 24 Pfg. erhöht werden, da die Stadt Schwetzingen als Lieferant trotz längerer Verhandlungen zu keiner Ermäßigung der Großabnehmerpreise verhanden hat.

-ö- **Buchen**, 19. Dez. **(Aus dem Gemeinderat.)** Zu der Erweiterung des elektrischen Ortsnetzes wird grundsätzlich Stellung genommen. Der Gemeinderat beschließt, daß der im Gaswerk vorhandene Kühler durch einen Wasserkühler ersetzt werden soll. Desgleichen ist der Gemeinderat damit einverstanden, daß ein dritter Reinigungskasten eingebaut werden soll. — Die Entwässerung des Grundstücks des Gaswerks wird in Erwägung gezogen. — Es soll für das Elektrizitätswerk ein neuer Transformator beschafft werden. — Die Sütterlin-Schreibweise wird mit Wirkung von Ostern 1931 ab eingeführt. — Die Dekreturen der Stadt- und Spitalfondskasse werden genehmigt. — Der Gemeinderat als Stiftungsrat ist damit einverstanden, daß das Angebot der Tschechoslowakei auf Ablösung des beträchtlichen Vorkriegsbesitzes der Dr. Burghardtschen Gewerbestiftung, des Burghardtschen Realgymnasiumsfonds, des Spitalfonds und Dr. Burghardtschen Stipendienfonds an österreichisch-ungarischen Nordwestbahnprioritäts-Obligationen angenommen wird. — Beim Bürgermeisteramt befindet sich bekanntlich eine Meldestelle des Arbeitsamts Mosbach. Seit diesem Zeitpunkt wurden im Auftrag des Arbeitsamts durch die Stadtkasse rund 24 500 RM. Arbeitslosengelder ausbezahlt. Gegenwärtig werden 117 Personen durch die Arbeitslosenversicherung unterstützt.

Praktisch denken – Kaffee Hag schenken

Die schöne Festtagsdose nach Altsilberart geprägt, Inhalt ¼ Kilo, RM **2.50**

Die neue Vakuumdose luftleer, daher stets frisch, Inhalt ⅕ Kilo, RM **1.90**

Beginn der Oberrheinregulierung.

Die Bagger-Flotille im Anmarsch.

Lörrach, 19. Dez. Das von der Schweiz und Deutschland gemeinsam durchzuführende Regulierungswerk, dessen Ausführung durch Baden erfolgt, u. zwar durch das Rheinbauamt Freiburg als Beauftragte der Badischen Wasser- und Straßenbaudirektion, beginnt sich langsam einzuspielen. Die Flottille von Baggern, Schleppern, Schleppbooten usw., die hierfür benötigt wird und zu deren Lieferung verschiedene deutsche Firmen herangezogen wurden, ist im Anmarsch. Zwei große Bagger, die täglich bis zu 600 und 800 Kubikmeter Kies bei günstigen Stromverhältnissen fördern können, sind bereits tätig und zwar der eine bei Hartheim, der andere in Neuenburg, wo unterhalb der Schiffbrücke eine Schiffsliegestelle angelegt wird. Zwei weitere Bagger werden in Kürze ihre Arbeit aufnehmen.

Der erste Bauabschnitt umfaßt die Strecke Breisach—Neuenburg. Zehn Jahre Bauzeit erfordert bekanntlich die Rheinregulierung, von deren Gesamtkosten im Betrage von etwa 50 Millionen Mark für ein Jahr etwa 5 Millionen verbaut werden. Die stets wechselnden Stromverhältnisse bedingen, daß die Arbeit auch beim ersten Bauabschnitt an mehreren Stellen zugleich vorgenommen wird. Sie bedingen aber auch, daß das Rheinbauamt sie ausführen muß, da eine Privatfirma darauf angewiesen ist, fortlaufende Arbeit zu liefern. Sie kann die vielen Unterbrechungen, die der daherbrausende Strom verursacht, nicht in Kauf nehmen, wenn ihre Bauten nicht zu kostspielig werden sollen. Gegenwärtig werden die verschiedenen Flußquerschnitte angefertigt, die dazu dienen, ein genaues Bild der Stromsohle zu geben. Die tausenden von Faschinen sind in Auftrag gegeben und werden jetzt in den Wäldern gehauen. Die Steine, die in diese Faschinen eingepackt werden, damit sie der Strom, wenn die Buhnen von den sogenannten Senkbrücken hinuntergelassen werden, nicht fortgeschwemmt, werden angefahren. In Griesheim, Hartheim und in Breisach sind solche großen Steinlager im Entstehen begriffen.

Die Strecke Breisach—Neuenburg ist am stärksten verwildert. Infolge des günstigen Wasserstandes in diesem Jahre war der Strom ja weit länger befahrbar, als z. B. im vergangenen trockenen Jahr. Aber ist einmal die Regulierung durchgeführt, so ist auch bei Niederwasser eine zwei Meter tiefe Fahrrinne vorhanden, so daß technische Hindernisse für den Schiffverkehr von Kehl rheinaufwärts nicht mehr bestehen.

Die zollfreie Straße Weil a. Rh.–Lörrach.

— **Lörrach**, 19. Dez. Die Baufluchten für die zollfreie Straße Weil a. Rh. — Lörrach, die wichtigste Voraussetzung für den Ausbau einer Rheinumschlagplatzes in Weil a. Rh. stehen nunmehr vor ihrer Vollendung. Das Wasser- und Straßenbauamt Lörrach, das seit mehreren Jahren mit den Planbearbeitungen beschäftigt ist, wird diese sofort nach Karlsruhe an die Wasser- und Straßenbaudirektion weiterleiten. Ein Teil der Mittel für diese Straße soll nach einer Mitteilung des badischen Finanzministeriums an die Handelskammer Schopfheim aus dem Westhilfefonds aufgebracht werden. Da andere Städte aus diesem Westhilfefonds für die verschiedensten Zwecke schon bedacht wurden, so z. B. Freiburg, mit einem nennenswerten Betrag für den Bau eines Stadions, so wäre es sehr zu begrüßen, wenn die Gebiete an der Südwestecke, die bisher leer ausgingen und deren Industrie gerade durch diese zollfreie Straße eine wesentliche Hilfe in ihrem Existenzkampf erhält, möglichst bald dieser vom Reich für das Grenzland vorgesehenen Beihilfe teilhaftig werden. Nicht nur die Textilindustrie, sondern auch die Maschinen- und die chemische Industrie drängen auf eine Verbilligung der Frachten gerade für die Massengüter.

Das Säckinger Fridolin-Münster im neuen Gewande

— **Säckingen**, 15. Dez. Das Fridolinmünster in Säckingen, eine der sehenswertesten Barockbauten am Oberrhein, das durch einen Innenbrand in den Weihnachtstagen 1926 stark verrußte, hat eine umfassende Renovierung erfahren, die nunmehr vollendet ist. Die Gesamtinstandsetzung verdankt das Fridolinmünster vor allem der Initiative des Baureferenten beim Badischen Finanzministerium, Min.-Rat Prof. Dr. Hirsch. Die Deckengemälde, die der Konstanzer Maler F. J. Spiegler in den Jahren 1754 vollendete, wurden einer gründlichen Reinigung und Ergänzung abgefallener Teile unterzogen. Der Stuck, der von dem berühmten Augsburger Meister Feichtmayer herrührt, dann aber im Laufe der Zeit mehrfach übertüncht wurde, strahlt wieder in seiner vollen Schönheit. Auch der Hochaltar von 1721 wurde in die Restaurierung einbezogen. Nach dreijähriger Arbeit steht das Fridolinmünster nun in seinem ganzen Farbenglanze da. Vom Rot der Säulen geht es über zu den Wänden, deren blütenweißer Stuck sich über ein feines grünliches Gelb spannt. Die schweren Deckengemälde sind in einen Hauch von Rot gebettet und ganz in der Höhe tragen Putten den schweren goldroten Vorhang.

Danzigs Dank an Villingen.

× **Villingen**, 17. Dez. Auf den anläßlich des Reichsstafettenrittes durch die Stadt Villingen an die Stadt Danzig entbotenen Gruß ist folgendes Telegramm eingegangen: „Für die durch deutsche Reiter uns übermittelten Grüße herzlich dankend, entbieten wir über alle deutschen Gaue hin der Stadt Villingen deutsche Grüße. Senat der freien Stadt Danzig."

Freiburg, 18. Dez. **(Spielplan des Stadttheaters.)** Donnerstag, 25. Dezember: Carmen; Freitag, 26. Dezember: 15 Uhr: Kasperletheater zu verkaufen; 19.30 Uhr: Viktoria und ihr Husar; Samstag, 27. Dezember: Sturm im Wasserglas; Sonntag, 28. Dezember: 15 Uhr: Kasperletheater zu verkaufen; 19.30 Uhr: Die drei Musketiere; Montag, 29. Dezember: Das Land des Lächelns.

— **Untereggingen** (A. Waldshut), 18. Dez. **(Betriebseinstellung.)** Infolge der schlechten Wirtschaftslage hat die Mechanische Baumwollspinnerei Untereggingen ihren Betrieb stillgelegt.

K. **Triberg**, 19. Dez. **(Treue Dienste.)** Die Kettenschmiede Johann Chrysostomus Haas und Johann Georg Schwer wurden in einer Feier, der auch Landrat Wenz und Bürgermeister Keil anwohnten, für ihre ununterbrochene 30jährige Tätigkeit bei der Firma Gebr. Grieshaber ausgezeichnet.

ns. **Villingen**, 19. Dez. **(Aus dem Bezirksrat.)** In der ersten Sitzung des neuen Bezirksrats standen auf der Tagesordnung die Anträge der Gemeinden Burgberg, Buchenberg und Unterkirnach um Genehmigung zur Erhebung der Gemeindebiersteuer, der Gemeinden Gremmelsbach, Schonach und Unterkirnach um Genehmigung zur Erhebung der Bürgersteuer und der Gemeinde Bad Dürrheim um Genehmigung zur Kapitalaufnahme. Sodann wurden verschiedene Voranschläge genehmigt.

H. **Pfullendorf**, 19. Dez. **(Verworfene Revision.)** In der Bezirksratssitzung stand die Anfechtung der Gemeindewahlen in Pfullendorf auf der Tagesordnung. Die eingegangene Beschwerde richtete sich nicht gegen ein Wahlvergehen, sondern gegen die Agitation einer Partei während des Wahlkampfes. Der Bezirksrat hat die Beschwerde verworfen und die Wahler für gültig erklärt.

tt. **Pfullendorf**, 18. Dez. **(Posthausneubau.)** Die Vorarbeiten zum Neubau eines Postgebäudes in Pfullendorf sind so weit gediehen, das wahrscheinlich im Frühjahr mit den Arbeiten begonnen werden kann. Der Voranschlag beläuft sich auf 152 000 RM.

Gerichtszeitung.

Gefängnis für Diebe und Hehler.

Offenburg, 18. Dez. Vor dem Schöffengericht Offenburg fand die Verhandlung gegen 6 Angestellte eines Offenburger Großkaufhauses und gegen 10 Landwirte und Handelstreibende der Umgebung Offenburgs statt. Bekanntlich hatten die Angestellten (Lagerarbeiter und Fuhrleute) nach den Ermittlungen seit dem Jahre 1928 für mindestens rund 10 000 Reichsmark Waren aus dem Lager gestohlen und den Kaufleuten und Landwirten auf ihre Wagen geschafft. Das Gericht verurteilte die Diebe zu Gefängnisstrafen von 7 bis 3 Monaten, die Hehler zu Gefängnisstrafen von 10 bis 2 Monaten. Die Untersuchungshaft wurde voll angerechnet. Soweit die Verurteilten sich in Haft befanden, wurden sie auf freien Fuß gesetzt.

Ein 20jähriger als Führer einer Einbrecherbande.

Zell i. W., 18. Dez. Vor dem Schöffengericht Waldshut hatte sich der Anführer der jugendlichen Einbrecher zu verantworten, die monatelang Zell i. W. und umliegende Schwarzwaldorte mit Einbruchdiebstählen beunruhigten. Der erst 20jährige Führer hatte sich in 13 Fällen zu verantworten, darunter befand sich auch der Einbruch in das Rathaus in Raitbach und einige Diebstähle im Bad in Langnau. Das Gericht sprach eine Strafe von einem Jahr und acht Monaten Gefängnis aus.

Milderes Wetter?

Der Druckanstieg auf dem Festland ist beendet. Ein Hochdruckgebiet von über 780 Millimeter Maximaldruck liegt heute über Süddeutschland. Am Rande dieses Hochs versucht aber bereits eine große atlantische Zyklone, sich nach Südosten auszubreiten. Ihre Warmluftmassen haben in Begleitung eines Tiefdruckausläufers Nordfrankreich und Nordwestdeutschland erfaßt und Regen gebracht. Auch in unserem Gebiete wird das Wetter etwas milder werden, im wesentlichen der unverändert bleiben.

Wetteraussichten für Samstag, den 20. Dezember 1930:

Keine wesentliche Aenderung, etwas milder, höchstens vereinzelt leichte Niederschläge.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	−0	2	−2	—	bedeckt
Königstuhl	778.1	−2	−1	−3	1	•
Karlsruhe	779.4	−3	2	−5	—	•
Baden-Baden	779.0	−3	1	−6	—	Nebel
Villingen	781.6	−7	−1	−8	—	bedeckt
Bad Dürrheim	—	−8	−0	−11	—	wolkig
St. Blasien	—	—	—	—	—	—
Badenweiler	777.1	−5	−1	−6	—	bedeckt
Feldberg*	645.3	−3	−5	−7	23	•

Wasserstand des Rheins.

Basel, 19. Dez., morgens 6 Uhr: 54 (gestern 64) Ztm.
Waldshut, 19. Dez., morgens 6 Uhr: 245 (gestern 249) Ztm.
Schusterinsel, 19. Dez., morgens 6 Uhr: 112 (121) Ztm.
Kehl, 19. Dez., morgens 6 Uhr: 258 (266) Ztm.
Maxau, 19. Dez., morgens 6 Uhr: 442 (445) Ztm.
Mannheim, 19. Dez., morgens 6 Uhr: 365 (372) Ztm.

Aufklärung.

Beim Einkauf von Hustenmitteln soll man sich an bewährte, vom Arzt empfohlene Hustenbonbons halten. Es sei hier besonders auf Sagitta-Bonbons verwiesen, die ein erstklassiges, peinlich genau hergestelltes Fabrikat und auf Grund ihrer Zusammensetzung als Hustensaft in fester Form anzusprechen sind. Sagitta-Bonbons stellen nicht eine gewöhnliche Art von Hustenmittel dar, sondern dieses Präparat hat den Charakter einer wertvollen Hustenmedizin, die bei allen Erkrankungen der oberen Luftwege, wie Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh entdesinfizierend, schmerzlindernd, schleimlösend und daher heilend wirkt. Sagitta-Bonbons sind in allen Apotheken erhältlich.

Uhren aller Art | Bestecke Echt und Geislinger — bei Optiker **Feißkohl** Kaiserstr. 67 bekomme ich **das beste Theaterglas die passende Brille** Lieferant sämtlicher Krankenkassen. — Gold- und Silberwaren | Spezial-Optik

Backartikel
zu den herabgesetzt billigen Preisen erhalten Sie in allen
Edeka -Geschäften
u. noch 5 % Rabatt in Marken

Ein Weihnachts-Geschenk wie es im Buche steht!
ORIGINAL RAHMEN-WARE NUR 9.90
EINE HÖCHSTLEISTUNG IM PREISABBAU
I° braun und schwarz Boxcalf u. Lack-Herrenhalbschuhe Original Rahmenware Elegante, schlanke Form Nur 9.90
Und hier noch einige Beispiele aus unserem Riesenangebot:
Solide braune u. schwarze Roßchevr. u. Lackspangenschuhe, mit hellem, glatt Lederfutter Elegante Formen Nur 4.95
beige u. braun-gemusterte Garbardine u. Trikot-Überziehstiefel, m. Druckknopfverschluß, warm gefüttert, Erstklassige Ware Nur 5.90
Imit.-Kamelhaar Hausschuhe m. Kordelsohle Gr. 31-42 0.95
Kamelhaar-Umschlagschuhe, Filzwischen- u. Ledersohle, Wolle m. Baumwolle 1.95
Kamelhaar Kragenschuhe, Wolle m. Baumwolle, Filzwischen- u. Ledersohle, steife Kappe u. Fleck Gr. 36-42 2.95
Kamelhaar Bändelschuhe - Wolle m. Baumwolle, Filzwischen- und Ledersohle, feste Kappe Gr. 36-42 von 4.95 Für Kinder von 1.65 an
ALTSCHÜLER
Karlsruhe, Kaiserstraße 118, Schützenstraße 50

Berufskleidung das nützliche Weihnachtsgeschenk
Rich. Pahr Kronenstrasse 49
Führend durch eigene Fabrikation

Das nützliche Weihnachtsgeschenk die Adler-Nähmaschine
10% Weihnachts-Rabatt!
Georg Mappes Karlfriedrichstr. 20 gegenüber der Landesgewerbehalle

P. & C. Habig Hutmacher **Wien**
„Der Hut des vornehmen eleganten Herrn".
Dieses weltberühmte Fabrikat haben wir aufgenommen.
Wilh. Zeumer Karlsruhe, Kaiserstraße 125/127

Gelegenheitskauf! 4stöck. Haus m. 4×4 Z.-Wohnungen u. Bad in Hauptverkehrsstraße der Südweststadt bei der Karlstraße zu dem billigen Preis von Mk. 32 000.— zu verkaufen durch den (5116) Alleinbeauftragten Gg. Fleischmann. Augustastr. 9. Telefon 2724.

Villa Durlach in sehr guter Lage, 6 Zimm., 2 Fremdenzimmer, Zentralheizg., altershalb. b. 8—10000 Mark Anzahl. preisw. zu verkaufen. Angebote unter Nr. B5351 an die Badische Presse.

Wer liefert moderne, neue **Küche** geg. Wein, Weinbrand? Angebote unt. G2482 an die Bad. Presse.

Berufst. geb. Dame (25 Jahre) sucht nett., **gesellig. Anschluß.** Zuschrift. u. F.W.10056 an die Bad. Presse.

Immobilien

HAUS Nähe Hauptbahnhof, Einfahrt, groß. Garten, 4×4 u. 1×2 Zimmer, bei 8000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Angebote unt. K4999 an die Bad. Presse.

Massives, schönes **Privathaus** mit drei Vier- u. einer Dreizimmerwohnung, Nähe Arbeitsamt, für 30 000 RM. zu verkf. Steuer 62 000 M. Angebote unt. Nr. O5361 an die Bad. Presse.

Achtung! Achtung! Für die Weihnachtstage **Ia Bierwurst** rheinische Art . . . Pfund Mk. **1.20**
Sämtliche Fleischwaren zu den äußerst billigen Preisen
Marktstand Ludwigsplatz b. Schuhhaus Erika Alter Bahnhof b. Winter-Denkmal
Metzgerei Füner.

Kaufgesuche

Suche gebrauchte und auch reparaturbedürft. fahrbare **Holzsägmaschine** ein Bulldog oder ein Rohöl-Motor bis zu 16 PS, sofort gegen bar zu kaufen. Ang. u. M2487 an Bad. Presse.

Dipl.-Schreibtisch u. Schreibmaschine, gut erhalt., v. Privat zu kauf. gef. Angeb. unt. F.W.10070 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Klein. Ziehharmonika zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis Lameystraße 33, I.

Skunks gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter X2498 an die Bad. Presse.

Gut erhaltener **Dipl.-Schreibtisch** von Privat zu kaufen gesucht. Eilofferten unter Nr. F2481 an die Badische Presse.

Schreibmaschine in gut. Zustand, zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. C2478 an die Badische Presse.

Piano oder Harmonium gebraucht, wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. S2483 an die Bad. Presse.

Gebr. mod. Kinderliegwagen z. kf. gef. Ang. unt. FW 10072 an d. Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Club-Möbel reichhalt. Lager in Leder u. Stoffen bequeme Formen. Chaiselongues, Schreibstühle, Speisestühle in großer Auswahl. Auffarben von Ledermöbel. Aufarbeiten von Postermöbel aller Art. Weihnachtsaufträge erbitte rechtzeitig. 460
E. Schütz, Kaiserstr. 227 Telefon 2498
Erstes Spezialgeschäft am Platze. Teilzahlung gestattet. Ratenabkommen ausgeschlossen. — Franko-Versand.

Alle Kleidung wird wie neu für 75 ₰. Siebbürsten einfach mit Necefin-Pulver durch. Reinigt u. entglänzt ganz wunderbar. In Drogerien usw. 753

Das weiße Berchtesgaden.

Von Erika Schwarz.

Irgendwo in einer Reisezeitung oder in einem illustrierten Blatt, hat man das Bild zuerst gesehen: „Wintermorgen in Berchtesgaden". Ein hochgestelltes, schmales Bild, unauffällig in die Reihe anderer Abbildungen gerückt, doch voll unerhörter Wirkung und Anziehungskraft: Schneeüberschüttet, im Gefunkel des Frühlichts der Watzmann, seine Spitzen stehen scharf gegen den Himmel der reine, dessen Bläue verrät. In halber Höhe des Berges zieht ein Nebelstreifen. Kein Nebel im gewöhnlichen Sinne des Wortes, es ist ein Hauch, ein duftiger Schleier, wie das zarte, sensible Geheimnis eines seligen Traumes. Dann ein Gewoge steigender Hänge und Wälder, noch dämmernd umfangen, im Vordergrund endlich, Berchtesgaden selbst. Gewissenhaft hat der Schnee malerische Formen der Architektur nachgebildet, Vertraulichkeit und das Gefühl wohligen Geborgenseins strömt aus den Häusern.

Was dieses Bild in solchem Maße anziehend machte, war nicht auszudrücken, kein Eindruck des Sommers, keine Vorstellung reichte dazu heran, es blieb etwas Unbekanntes, reizvoll Fremdes.

Niemand der Berchtesgaden im Winter noch nicht erlebt hat, kann sagen, er kenne dieses Land, denn auch Frühling und Herbst sind hier nur Variationen des Sommers. Bergwinter ist Neuland. Er gestaltet um und gibt der Landschaft ein vollkommen verändertes Aussehen. Die Berge scheinen unnahbarer zu werden, die Schneedecke hat Unebenheiten ausgeglichen und ihr glitzerndes Weiß trinkt alle zarte Tönungen. Wald, Weg und Wiese, alles ist verändert, und die Farbe des Himmels hat sich gewandelt, sie ist durchdringender, dunkler, im Zenith beinahe nächtlich blau. Auch die Bedingungen des Lebens sind andere.

Unrichtig wäre es, die ganze Veränderung nur dem Sportler allein zugunsten zu rechnen. Jedem sind Grenzen gewiesen. Dem Skiläufer gehören die weißen Hänge, Almen und Kare, der Eisspezialist findet ein Eisstadion und wer zu Rodel und Bob hält, kann sein Gerät auf zahlreichen Bergstraßen nützen. Bleiben dem Beschauer, Schönheitssucher oder Genießer des Lebens noch immer genug Möglichkeiten, um den winterlichen Zaubertrank zu schlürfen, nur wer Berchtesgaden im Winter kennt, weiß von der mannigfaltigen Fülle, die sich darbietet.

Zwei Richtungen sind gegeben: Das Erleben in der Natur und damit verbunden Körperfreude und Erholung, die andere Vergnügen und Interesse am Sport passiv genossen bei Wettbewerben oder im Training, oft gesteigert bis zur Sensation. Das ist der rasende Lauf eines Pferdeschlittens auf der Rennbahn, das sportlich reizvolle Skijöring, kultivierter Eislauf, das ist der Sprung über die Schanze, präzises Spiel einer Eishockeymeisterschaft. Kampfgeist der Jugend, Rhythmik und Beherrschung des Körpers, Mut und Ehrgeiz werden zum Erlebnis.

Das was sich gleich blieb, ist die Gebefreudigkeit der Natur, und was sie als Besonderheit ihr Eigen nennt. So ist das Prunkstück des Berchtesgadener Landes immer wieder der Königssee, in seiner Eingeschlossenheit, in der der Winter mit unumschränkten Rechten herrscht, ist er erschütternd, der Hintersee lyrisch, hell und glänzend, das Tal der Ramsau, nach drei Seiten hochflutende Wogen mächtiger Gebirgsstöcke, gegen Norden sich verebbend zu einem ansteigend klaren Höhenzug, ein Spiel balufeuriger Schatten und flutender Sonne. Nach Süden abzweigend, sind Wimbachtal und der Einschnitt zum Hirschbichl Reiche unendlichen Schnees. Skiparadiese, doch auch dem Nichttouristen zugänglich, ihn packend mit der Gewalt des hochalpinen Winters. Rinnsalbedeckte Felsen und Sturzbäche sind empfindsame Reflexe der Fülle des Lichtes und auch der Schnee will betrachtet sein. Niemals ist er ganz weiß; er schimmert wie matte Seide oder er sprüht Funken; er knirscht, klirrt und zischt, er ist flockig und körnig hart, um die bloße Haut blutig zu reißen und weich, daß er in sich zusammensackt. Nichts ist tot und alles in Bewegung fließt, Kraft und Gewalt sind am Werke.

Nicht nur der Anblick, die Versenkung in die Natur schafft Genuß, es ist auch die Bewegung in der kristallklaren Reinheit, die befreiend den Körper von Schlaffheit und Müdigkeit befreit. Es ist die Luft, die singend an das Ohr tönt und das Gesicht mit rötlichem Hauch überzieht, wenn das eilende Pferd mit dem Schlitten dahinflitzt. Es ist der Sieg der Sonne, ist neugewonnene Kraft, die man aus brausendem Lebensborn des Bergwinters schöpft.

Wer so den Berchtesgadener Bergwinter erlebt hat, wird ihn nie vergessen, sondern sich immer in seinen Bann gezogen fühlen. Wach und rege bleibt die Sehnsucht nach jenem Bilde; es drängt und verlangt wieder nach Erfüllung.

✦

Garmisch-Partenkirchen. Die Weihnachtstage stehen vor der Türe. Die [illegible] trägt seit 10 Tagen ihr winterliches Kleid, klingende Schlitten fahren das Tal, alles ist fieberhaft an der Arbeit, um den Sportlern den Sprungschanzen und den Rodelbahnen den letzten Schliff zu geben, die Hotels stehen bereit, die Gäste zu empfangen. Bestellungen und Anfragen sind in großer Zahl eingelaufen, doch ist in Garmisch-Partenkirchen mit seiner ausgeprägten Hotelerie immer noch reichlich Platz, um alle Ansprüche — vom einfachsten bis zum luxeriösten — zu befriedigen.

Tips für die Weihnachtsreise.

RDV. Die beiden Weihnachtsfeiertage lassen sich, in Verbindung mit dem folgenden Samstag (3. Feiertag) und dem Sonntag, in diesem Jahre besonders günstig für eine kleine 4—5tägige Erholungsreise verwenden.

Sonntagsrückfahrkarten haben zu Weihnachten verlängerte Gültigkeit. Sie gelten zur Hinfahrt vom 23. Dezember, 12 Uhr mittags an, und zur Rückfahrt bis 29. Dezember vormittags. Die Benutzung von Schnellzügen ist gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlages, mit Ausnahme des 23. und 24. Dezember, gestattet.

Arbeiterrückfahrkarten gelten bereits ab 20. Dezember. Die Geltungsdauer ist ausnahmsweise bis 5. Januar einschl. verlängert.

Schlafwagenplätze können bereits 4 Wochen vor dem Reisetage im Reisebüro belegt werden. Es empfiehlt sich rechtzeitige Bestellung, da die Nachfrage erfahrungsgemäß kurz vor dem Fest sehr stark ist.

Besorgen Sie sich im Reisebüro eine Platzkarte! Sie ist dort vom dritten Tage vor dem Reisetage ab bis einen Tag vor Abgang des Zuges zu haben. Die mäßigen Kosten (3 Kl. 50 Pfg., 2. Kl. 1 RM.) lohnen sich, wenn Sie bedenken, wie unangenehm und reisedämpfend das Suchen nach freien Plätzen im überfüllten Zug ist.

Fahrkarten sind natürlich erst 3 Tage vor Abfahrt des Zuges erhältlich. Bei Reisen über 600 Kilometer und Rundreisen über 300 Kilometer kann man jedoch schon jetzt die 60 Tage gültigen Fahrscheinhefte im Reisebüro kaufen.

Wintersportgeräte werden im Interesse der Bequemlichkeit aller Mitreisenden am besten im Packwagen aufgegeben; es genügt für Rodelschlitten und Skier bei einer Entfernung bis zu 250 Kilometer die einfache Fahrradkarte!

Bestellen Sie sich möglichst das Quartier vorher! Reise- und Verkehrsbüros und örtliche Verkehrsvereine beraten Sie gern und kostenlos und ersparen Ihnen zeitraubende, unangenehme Zimmersuche am Reiseziel.

Zu Neujahr auf die Zugspitze.

Eröffnung des Schneefernerhauses am 20. Januar.

Das letzte Teilstück der neuen Bayerischen Zugspitzbahn, die Drahtseilbahn vom Plattferner (2650 Meter) zum Gipfel (2963 Meter) geht ihrer Vollendung entgegen. Der Betrieb wird am 1. Januar 1931 aufgenommen werden. Am Neujahrstage wird man also zum ersten Male von Garmisch-Partenkirchen aus direkt auf den Gipfel des höchsten deutschen Berges fahren können. Die Fertigstellung des Sporthotels Schneefernerhaus, das bereits im Laufe des Dezember eröffnet werden sollte, hat sich etwas verzögert. Das in 2650 Meter Höhe am Rande des 6 Quadratkilometer großen Schneeferners liegende Sporthotel wird daher erst am 20. Januar 1931 seine Pforten öffnen.

Verschneite Schwarzwaldwelt.

Gute Verbindungen. — Wintersport und Winterkuren. — Billige Unterkunftsstätten. — Einsames Winterparadies.

Der Ruf der Enttäuschung von einst „Nun ist der Winter da!" hat in den letzten Jahren, seitdem die Menschheit sich auf die Winterfreuden eingestellt hat, einen anderen Klang bekommen. Man denkt nicht mehr an die Wehmut des verschneiten Landes, an kalte Wochen, die man im Zimmer zubringen muß, und an gehemmte Bewegungsmöglichkeiten. Der Winter ist zu einem gerngesehenen Gast geworden und sein Einzug in die deutsche Landschaft verheißt tausend Ueberraschungen und Schönheiten.

Wochen des reinsten und gesundesten Naturgenusses bleiben dem Winter vorbehalten. Der Sport wurde auch hier zu einem weisen Lehrer der Menschheit, der ihr jene Geheimnisse offenbarte, die ihr bisher verborgen blieben.

Deutschland ist zur Winterszeit ein Land, das tausend Wünschen tausend Erfüllungen spendet. Anders als während der wärmeren Jahreszeit enthüllt es seine Reize und gibt Anregungen, Entdeckungsfahrten in die verschneiten Gefilde zu unternehmen.

Schnee und Gebirge sind zwei unzertrennbare Begriffe geworden. Sie gehören zusammen. Und der letzte Zauber des Winters wird nicht im Tale, sondern auf den Höhen unserer deutschen Berge erlebt.

In ihren unbegrenzten Gebieten tummelt sich heute der Mensch, der ein innigeres Verhältnis zu der Natur gewonnen hat. Seine Gedanken werden immer wieder aus der Talwelt hinauf zu den Höhen streben, jenen Weiten, die in ihrem weißen Winterkleide mehr Pracht und Herrlichkeit entfalten, als die gewandteste Feder und die seligsten Schwärmerei je ersinnen können.

Der Winterzauber im Schwarzwald ist ebenso eine Verheißung geworden wie sein Frühling, Sommer oder Herbst. Die Vielgestaltigkeit seines Charakters in dem reizvollen Wechsel von Tief- und Hochland stellten ihn in die erste Reihe unserer deutschen Mittelgebirge, in denen die Schneehoffnungen erfüllt werden. Seine Höhenlagen bewegen sich von 600 Meter an und durchlaufen die ganze Skala, bis sie den Höhepunkt auf dem Fürstenthron des Schwarzwaldes, dem Feldberg, mit 1500 Metern erreicht. Innerhalb dieser Stufenleiter klettert das Schneewunder in allen Schattierungen auf und nieder und bedingt damit eine Fülle von Schneelagen und Schneeperioden. Geographisch und klimatisch ist hier ein ständiger Kreislauf gegeben. Die glatten Geländelinien der unteren Regionen geben den Schneewanderfahrten freie Bahn, sie verästeln sich mit der fortschreitenden Steigung der Berge zu kleinen technischen Schwierigkeiten und führen dann schließlich auf den höchsten Höhen in die romantische Welt des Hochschwarzwaldes.

Die Vorbedingungen, nicht nur Schneereichtum, sondern auch Schneebeständigkeit für längere Zeit zu haben, werden durch diese Vielseitigkeit der Höhenlage in vollstem Maße erfüllt. Heute ist es keine Seltenheit mehr, im Schwarzwald den Osterfrühling des Gebirges auf Schneeschuhen zu feiern. Die klimatischen Einflüsse der Gebirgsluft stehen unter der Einwirkung einer intensiven Sonnenbestrahlung, sodaß auch vom medizinischen Standpunkt aus das Schneegebiet des Schwarzwaldes für Winterkuren die beste Eignung besitzt.

Was nützen aber die schönsten Schneefelder, Bob- und Rodelbahnen, Sprungschanzen usw., wenn sie schwer erreichbar sind. Der eingeschworene Wintersportler wird freilich aus diesen Gründen nicht darauf verzichten, seine Bergwelt aufzusuchen. Aber der moderne Verkehr verlangt auch eine Anpassung an die Bedürfnisse eines verwöhnten Reisepublikums, das sich bequem zu seinem Bestimmungsort geleiten lassen will, ehe es den Sprung in die Schneewelt tut

Ihr habt so oft von den berühmten Gebirgsbahnen des Schwarzwaldes gelesen Erinnert euch daran daß diese auch in die Schneereiche dieser Berge führen und wie im Sommer den Verkehr von der großen Nordsüdlinie Frankfurt—Basel in die abgelegenen Teile des Badnerlandes vermitteln. Wo die Bahn versagt, tritt das Auto ein. Und wo das Auto aus vereisten oder verschneiten Gründen die Herrschaft über den Benzinmotor verliert, gleiten blanke Schlittenkufen elastisch in die Berge. Hiermit ist das Verkehrssystem innerhalb der Wintersportplätze und Winterkurorte des Schwarzwaldes in großen Linien umrissen. Es gibt keinen Platz, der nicht auf die bequemste Art von der Bahnstation zum Zielpunkt zu erreichen ist.

In engster Verbindung mit den Wintersportplätzen steht die Winterfrische. Nicht jedermanns Sache ist es, dem Sport zu huldigen. Seine körperliche Konstitution verlangt vielleicht ein geruhsameres Tempo der Lebensart, vielleicht bedarf er auch zum Aufbau eines zerrütteten Organismus Klimawechsel und Aufenthalt abseits von dem lauten Leben. Auch hierzu bietet der Schwarzwald väterlich die Hand. In seine Armen schmiegen sich große und kleine Orte ein, die ebenso idyllisch sind, wie sie für alle Gewohnheiten und Verhältnisse den rechten Ausgleich schaffen.

Hier ein bestimmtes Programm zu geben, würde zu weit führen. Darum sei auf den Prospekt „Schwarzwaldwinter" des Badischen Verkehrsverbandes in Karlsruhe hingewiesen, der alle Plätze meldet, in denen der Großstadtmensch Zuflucht findet.

Wenn Ihr aber wissen wollt, was der Schwarzwald ist und wie der Schwarzwald ist, der euch in die Wunder der Schneewelt geleiten soll dann nehmt dies als erste Anleitung:

Das Schneegebiet gliedert sich in einen nördlichen, mittleren und südlichen Teil. In den nördlichen Schwarzwald führen die Zugangswege von Karlsruhe, Baden-Baden und Pforzheim aus über Bühl mit Bühlertal und Achern. Um die höchste Gipfelung der Hornisgrinde mit 1164 Metern lagern sich die zahlreichen Winterstützpunkte des Badener Höhengebietes. Zahlreiche Nebenbahnen vermitteln den Zugang zu den übrigen Skifeldern dieser Gegend.

Die von Offenburg nach Singen führende Schwarzwaldbahn erschließt das berühmte Schneegebiet um Hornberg, Triberg, St. Georgen, Schonach, Schönwald und Furtwangen. Die Zentrale

…s Wintersports im mittleren Schwarzwald ist Triberg, das mit der einzigen Bobbahn, einer großen Rodelbahn und ausgedehnten Schlittschuhfeldern ebenso dem Wintersport dient wie mit seinem ausgezeichneten Skigelände, das sowohl dem Anfänger wie dem Meister des Schneeschuhes zahlreiche Anreize gibt.

Das Ideal des deutschen und ausländischen Wintersportlers ist naturgemäß ein Aufenthalt im verschneiten Hochschwarzwald, in dem die Wiege des Skisportes von Mitteleuropa stand, dem Feldberg. Dieser Schwarzwaldberg ist der Ausgang einer erfolgreichen Entwicklung des deutschen Skisportes von den 90er Jahren an geworden. Hier darf daran erinnert werden, daß der Feldberg im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts zum ersten Male von dem französischen Konsulatssekretär Pilet aus Mannheim erstiegen wurde. Seitdem vereinigt der Feldberg alljährlich die Scharen der Schneeschuhläufer zu großen internationalen Lauf- und Sprungkonkurrenzen. Freiburg, als Ausgang der Höllentalbahn, ist zugleich auch die Zentrale für den Wintersportverkehr im südlichen Schwarzwald. Ein weites Skigelände dehnt sich um die Orte Hinterzarten Titisee und Neustadt, Todtnau, Halde-Schauinsland, Todtmoos, St. Blasien usw. aus. Titisee nennt ein großes Eisstadion sein eigen, das die Stätte der deutschen Winterkampfspiele und besonders der Schlittschuhmeisterschaften im Schwarzwald bildet. Zwischen 850 und 1100 Meter Höhe liegen diese Schneegebiete die mit gleichmäßig verteilter Schneebedeckung die Möglichkeit zu ausgedehnten Skipartien bieten. Dazwischen erstrecken sich die Höhen des Rotschreis, Todtnaubergs, Schauinslands, Kandels, Herzogenhorns, Belchens und Blauens — alle mit der verheißungsvollen Schneekuppe als Ziel der Schneewanderer.

So zieht sich von der Hornisgrinde im Norden über Triberg zum Feldberg im Süden des Schwarzwaldes unbegrenzt das badische Paradies des Wintersportlers. Die entwickelte Fremdenindustrie in Baden hat auch für die Wintersaison mit Weitblick in der Festsetzung der Pensionspreise das größte Verständnis für die Verhältnisse des Fremdenpublikums gezeigt. Die Fülle der Unterkunftsmöglichkeiten in vornehmen Hotels und preiswerten Gasthöfen, die günstige klimatische und geographische Lage, ausgezeichnete Verbindungen und nicht zuletzt der fachmännisch betriebene Ausbau des Sportgeländes und die Markierung der Skiwege durch den rührigen Skiklub Schwarzwald haben dazu beigetragen, dem Schwarzwald immer mehr Freunde zu gewinnen.

Weiß dehnt sich die endlose Fläche. Schneestürme wehen durch das Land und feierlich nimmt der verschneite Schwarzwald seine Wanderer auf. Schnee-Einsamkeit und Schneefreuden — Frohsinn und Geselligkeit, Sporteifer und Kameradschaft gedeihen in den verschneiten Schwarzwaldbergen und geben im reichen Maße das, was uns der Winter geben soll: Kraft und Gesundheit!

Wintersport im Kleinen Walsertal

Neuland für Skiläufer im Oberallgäu.

Das Kleine Walsertal bei Oberstdorf im Allgäu — eines der schönsten, schneesichersten Wintersportgebiete — war bisher nur umständlich mit Stellwagen von Oberstdorf aus zu erreichen. In jahrelanger Arbeit ist nunmehr die Straße von Oberstdorf nach Mittelberg auch auf der deutschen Strecke ausgebaut worden, so daß ein regelmäßiger Postautoverkehr von Oberstdorf bis zur Landesgrenze durchgeführt werden kann. Am 11. Dezember wurde die neue Kraftpostlinie Oberstdorf—Riezlern—Mittelberg feierlich eröffnet. Das Kleine Walsertal gehört politisch zu Oesterreich (Vorarlberg), doch ist es verkehrstechnisch durch die Berge vom Mutterlande getrennt und nur vom oberen Allgäu her zugänglich. Es untersteht daher auch der deutschen Zollhoheit.

RDW. Ein Hochgebirgstal in 1000—1200 Meter Talhöhenlage zwischen 30 Berggipfeln von 2000—2 600 Meter Höhe, ohne Industrierauch, aber voller Sonne (die Gesamtsonnenscheindauer steht nur um genau 100 Std. hinter Davos zurück!), mit dem schönsten Skigelände, das man sich denken kann, mit insgesamt 1000 Fremdenbetten — das ist das Kleine Walsertal im Oberallgäu. Hier ist die Welt tatsächlich mit gleißenden Bergen verrammelt; im Talabschluß hinter Mittelberg bauen sich breitspurig die „Walser Kerle" auf, die nur auf drei Sommerpässen zu überqueren sind.

Das Kleine Walsertal ist für den Wintersport, wie überhaupt für den Fremdenverkehr, noch nicht allzulange entdeckt worden. Deutsche Schneeschuhabteilungen während des Weltkrieges wurden zu Pionieren des Wintersportes für das Kleine Walsertal. Nun sind vor allem die schwäbischen Skiläufer hier heimisch geworden; und die Schwaben, selbst verwöhnt durch ihr an Landschaftsschönheiten reiches Heimatland, wissen immer recht gut, wo es schön ist!

Recht buntscheckig ist's politisch ums Kleine Walsertal bestellt! Die Walser sind Walliser Schweizer, die sich vor 600 Jahren hier als Emigranten ansiedelten. Das zu Vorarlberg-Oesterreich gehörende Tal ist durch seine Zweieinhalbtausender wirtschaftlich vom Mutterlande völlig abgeriegelt, so daß es seit 1891 als Zollgebiet Deutschland angeschlossen ist. Das bedeutet praktisch, daß weder Zoll- noch Paßschranken den Fremdenverkehr irgendwie hindern; auch deutsches Geld wird ohne weiteres in Zahlung genommen. Das an Sitten reiche Volkstum der Walser wie ihre farbenprächtigen Volkstrachten — auch die Walser Burschen und Männer tragen an Feiertagen ihre seit hundert Jahren in den Truhen verwahrten bunten Trachten wieder — findet stets das Interesse der Fremden. Die uralten malerischen, von der Hochgebirgssonne tiefbraun verbrannten Walser Holzschindelhütten, stehen wie zuckerbestreute Märchenknusperhäuser im tiefen Schnee des Tales und klettern weit an den Berglehnen empor.

Als größte Naturschönheit des Walsertales, das eigentlich das Tal der wilden Breitach ist, eines der drei Quellflüsse der Iller, die im einzigen Bergsee des Walsertales unterm Widderstein entspringt, gilt die wegen ihrer Wildheit gerühmte Breitachklamm (unmittelbar an der deutsch-österreichischen Grenze). Auch im Winter ist die Klamm zugänglich; wenn auch wegen der glatten Vereisung des Klammpfades gefährlich zu begehen, bietet sie doch mit ihren vereisten, eng aneinandergedrückten Felswänden seltsame Eindrücke.

Ins Kleine Walsertal gelangt man von Oberstdorf aus, als der letzten Bahnstation. Auf Bestellung schicken die Walser Schlitten. Den hintersten und höchstgelegenen Walserort Mittelberg, in 1200 Meter unmittelbar vor den bis zu 2 600 Metern ansteigenden Schafalpenköpfen malerisch gelegen, erreicht man auch im Winter in vierstündiger, genußreicher Wanderung von Oberstdorf aus auf schmaler Bergstraße. Das vor drei Jahren noch abseits vom Verkehr liegende Hirschegg ist durch eine neue, die Breitach überbrückende Höhenstraße, die Mittelberg bequemer mit Riezlern verbindet, nunmehr auch in den Verkehr einbezogen worden. Durch die am 11. Dezember eröffnete neue Kraftpostlinie sind die Hauptorte des Walsertals Hirschegg—Riezlern und Mittelberg nunmehr von Oberstdorf aus besonders mühelos erreichbar.

Aus den Wintersportplätzen.

Gute Saison in Arosa. Das Verkehrsbureau Arosa teilt mit, daß die Anfragen nach Unterkunft für die Wintersaison seit Oktober in Menge eingelaufen sind. Die Bestellungen sind durchaus zufriedenstellend, und es kann ab Weihnachten jedenfalls mit einer guten Saison gerechnet werden. Immerhin ist Unterkunft in genügender Zahl vorhanden, da 4000 Betten zur Verfügung stehen. Bereits treffen zahlreiche Wintergäste aus dem Ausland, besonders aus Holland, England, Deutschland, Ungarn, Tschechoslowakei und aus der Schweiz ein.

Schneeberichte

der Badischen Landeswetterwarte.

Feldberg-Poststation: heiter, minus 6 Grad, 25 Ztm., Pulverschnee, Ski- und Rodelbahn sehr gut
Schauinsland: bewölkt, minus 2 Grad, 10 Ztm., Pulverschnee, Skibahn gut, Rodelbahn mäßig
Furtwangen: bewölkt, minus 10 Grad, 10 Ztm., verharscht, Ski- und Rodelbahn stellenweise gut.
Schönwald: bewölkt, minus 4 Grad, 10 Ztm., Pulverschnee, Skibahn gut, Rodelbahn mäßig.
Kniebis: bewölkt, minus 4 Grad, 10 Ztm., Pulverschnee, Ski- und Rodelbahn gut.
Ruhestein: bewölkt, minus 7 Grad, 15 Ztm., Pulverschnee, Skibahn gut, Rodelbahn mäßig.
Hornisgrinde: bewölkt, minus 5 Grad 20 Ztm., verharscht, Ski- und Rodelbahn gut.
Unterstmatt: bewölkt, minus 4 Grad, 15 Ztm., 1—2 Ztm. Neuschnee, Rauhreif, Ski- und Rodelbahn mäßig
Sand: bewölkt, minus 4 Grad, 10 Ztm., Pulverschnee, Ski- und Rodelbahn mäßig.
Herrenwies: bewölkt, minus 4 Grad, 10 Ztm., Pulverschnee, Ski- und Rodelbahn stellenweise.
Hundseck: bewölkt, minus 4 Grad, 12 Ztm., Pulverschnee, Ski- und Rodelbahn gut.
Bühlerhöhe-Plättig: bewölkt, minus 2 Grad, 5 Ztm., Firnschnee, Skibahn mäßig, Rodelbahn gut.

Dünzinger Ski-Wachs

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

521. **F. B. i. E.:** Nach der Feststellung vom 30. Juni 1930 hat der Stadtteil Weiherfeld eine Einwohnerzahl von 2 540.
548. **H. B. i. O.:** Brieflich beantwortet.
550. **H. R.:** Brieflich beantwortet.
552. **W. R. i. K.:** Brieflich beantwortet.
554. **G. D. E.:** Brieflich beantwortet.
555. **A. P. W. i. D.:** Brieflich beantwortet.
556. **Ch. F. i. L.:** Brieflich beantwortet.
557. **A. H. i. D.:** Ungeziefervertilgungsmittel können Sie in jedem einschlägigen Geschäft bekommen.
558. **E. u. Cie. i. Br.:** Brieflich beantwortet.
559. **A. M. i. Sch.:** Wir haben Ihre Anfrage bereits im letzten Briefkasten beantwortet. Die nähere gewünschte Auskunft über die Gemeindeeingänge kann nur das zuständige Finanzamt erteilen.
560. **T. M. D.:** Brieflich beantwortet.
561. **Frau F. B. i. Sch.:** Brieflich beantwortet.
562. **D. A. B. i. F.:** Brieflich beantwortet.
563. **G. W. i. B.** Brieflich beantwortet.
565. **A. K. 85:** Kein Schadenersatzanspruch für den durch Unachtsamkeit bezw. eigenes Verschulden erlittenen Schaden.
566. **C. D. 300:** Zur Rechtsgültigkeit der Ersatzübergabe des Eigentums nach § 930 BGB. ist die Vereinbarung eines bestimmten Rechtsgeschäfts zwischen Veräußerer und Erwerber erforderlich, also beispielsweise Kauf, Miete, Pacht; privatschriftlicher Vertrag genügt.
567. **A. K. i. Pf.** Brieflich beantwortet.
568. **K. A. i. R.** Brieflich beantwortet.
569. **F. J. B.** § 18. Die Aufwertungsschuld ist vor 1932 nicht fällig und kann erstmals auf 31. Dezember 1931 gekündigt werden. Verzinsung ab 1. Januar 1931 voraussichtlich 7 Prozent.
570. **O. Sch. i. T.** Die Feuerschutzabgabe ist u. a. noch nicht geschuldet, da Sie vor dem maßgebenden Eintritt des Rechnungsjahres vom 6. November 1930/31 den Wohnsitz dauernd wegverlegt haben.
571. **K. H. P.** Brieflich beantwortet.
572. **J. Z. i. K.** Der Unterschied zwischen Gebühren, Beiträgen und Steuern ergibt sich aus dem Verpflichtungsgrund und Verwendungszweck.
573. **K. B. i. K.** Die Verwendung des Kellers zu Stallzwecken ist dem Miteigentümer untersagt. Die Regentraufe auf der Nachbarmauer ist unzulässig; Klage auf Beseitigung der unzulässigen Anlagen.
574. **F. H. i. A.** Brieflich beantwortet.
576. **J. R. i. R.** Brieflich beantwortet.
577. **R. K.** Jede Buchhandlung kann Ihnen über die Angelegenheit Auskunft geben.
578. **F. M. 1001.** Die Arbeitslosenunterstützung beträgt in diesem Falle pro Woche 28.35 Mark.
579. **E. G. i. O.** Der Bürgermeister hat dem Bürgerausschuß die nötige Information über die Verwaltung der Gemeinde und über die Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse der Gemeindebeamten zu geben. Die Regelung der Gehaltsbezüge des Bürgermeisters unterliegt der Aufschlußfassung des Bürgerausschusses. Wenden Sie sich um nähere Aufklärung an das Bezirksamt.
580. **H. H. i. D.** Brieflich beantwortet.
581. **H. K.** Brieflich beantwortet.
582. **A. Sch. i. O.** Der Erfolg der Berufung ist ohne Einsicht in das bereits vorliegende Urteil nicht zu beurteilen, die ganze Wechsel- und Holzgeschichte ist reichlich unklar.
583. **W. G. i. D.** Die Forderung ist nach der Leistung des Offenbarungseids durch den Schuldner nicht verloren, sondern auf Grund des erworbenen Vollstreckungstitels 30 Jahre vollstreckbar. Nach Ablauf von 5 Jahren kann neuerdings die Leistung des Offenbarungseids verlangt werden, vorher nur bei Glaubhaftmachung von Vermögen des Schuldners. Die Gebührenrechnung des Rechtsanwalts können wir ohne Einsicht in dieselbe nicht nachprüfen.
584. **Reserve 1907:** Es kommt auf den Mietvertrag bezüglich der Ueberlassung des Kellers und der Waschküche an, besteht darnach ein Anspruch, so hat der Vermieter Keller und Waschküche zur Verfügung zu stellen und im Weigerungsfall hat der Mieter das Recht auf angemessene Kürzung der Miete.
586. **A. J.** Brieflich beantwortet.
587. **Fr. E.** Im August 1919 waren 100 Papiermark = 22.9 Goldmark.
588. **Tabak.** Wenn der Betreffende infolge der Auswirkungen der Notverordnung seine Stelle verloren hat, hat er auch Anspruch auf die Tabaksonderunterstützung. Er muß aber eine Bescheinigung der Steuerbehörde beibringen, in der bestätigt wird, daß er tatsächlich infolge des Tabakgesetzes seine Stelle verloren hat.
589. **K. M. A.** Brieflich beantwortet.
590. **A. L.** Brieflich beantwortet.
591. **G. Sch. i. R.** Brieflich beantwortet.
592. **E. Sch. i. Z.** Das Gesetz ist im Reichstag noch nicht endgültig verabschiedet. Nach Beendigung der ersten Lesung am 10. Dez. wurde es dem Haushaltausschuß zur Weiterbehandlung überwiesen.
593. **J. B. i. E.** Die angefragte strafbare Handlung ist seit 15 Jahren verjährt, sparen Sie sich also Ihre Anzeige.
594. **J. H. i. Sch.** Brieflich beantwortet.
595. **D. F.** Brieflich beantwortet.
596. **E. K. i. D.** Der Schreinermeister ist zur Ersatzlieferung für das fehlerhaft gelieferte Möbel verpflichtet. Bei weiterer mangelhafter Lieferung trotz Verzugssetzung kann der Käufer vom Vertrag zurücktreten. Der Restkaufpreis kann bis zur ordnungsmäßigen Lieferung zurückbehalten werden.
597. **Kehl 107:** Im Verhältnis von Vermieter und Mieter gilt bezüglich der Treppen- und Flurreinigung der abgeschlossene Mietvertrag bezw. die Hausordnung. Ein Vertragsverhältnis zwischen Vermieter und Untermieter des Mieters liegt nicht vor. Für die Untermiete gilt der mündliche Mietvertrag, eine Entschädigung für die Reinigung des Hausflurs kommt nach Sachlage nicht in Frage.
598. **M. K. i. K.-B.** Brieflich beantwortet.
602. **K. K. i. O.** Brieflich beantwortet.

Unsere
Spezial-Skistiefel
aus bestem Material wasserdicht verarbeitet, richtige Sportform:

Volks-Skistiefel
① Herren . . . Paar 22.50
Damen . . . „ 19.75
Kinder . . . „ 16.50

Reklame-Skistiefel
„handzwiegenäht"
② Herren . . . Paar 29.50
Damen . . . „ 28.00

Spezial-Skistiefel
Waterproofleder „handzwiegenäht"
③ Herren . . . Paar 39.50
Damen . . . „ 38.00

Wichtig ist das richtige Verpassen der Stiefel in die Bindung.
Unsere Werkstätte garantiert für tadellosen Sitz. Wir verpassen nach Arlberger Methode!

Freundlieb
SPORTHAUS
Karlsruhe.
Wintersport-Preisliste kostenfrei!

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Thermalbad Krozingen
ERSTES HERZHEILBAD BADENS
heilt
Herzleiden. Rheuma Gicht. Ischias Neuralgien Frauenkrankheiten.
Heiße Mineralbäder (40.3 C.) mit reichem Gehalt an natürlicher Kohlensäure
Beste Erfolge auch bei Winterkuren.

Saig 1000—1200 Mtr. ü. d. M. Station Titisee Wintersportplatz I. Ranges
Gasthaus „Hochfirst" liegt in unmittelbarer Nähe herrlichen **Skigeländes,** vorzügliche Unterkunft u. Verpflegung, Mäßige Preise, Zentralh.
Besitzer: **Zimmermann.** Telefon Neustadt 2?8

KITZBÜHEL-SKISCHULE 14täg. Kurse einsch. voll. Verpflegung u. Kursgeld von RM 125.– bis 185.– Prosp. gratis
TIROL
REISCH HOTELS, jeder Komfort PENSION v. RM. 10.– bis 16. Prosp.
Wintersport und Sonne
SKIPARADIES TRATTALM auf 1700 m Höhe am Kitzbühler Horn. 2000 m **Alpenhaus u. Kaeringalm:** 35 Hotelbetten, 20 Matratzenlager heizbar, Pension von RM 6. bis RM. 8.50, schöner billiger Aufenthalt. Prospekt.

Beatenberg Schönst. Panorama d. Berner Oberlandes (Schweiz). Sonnenlage. Wintersport.
Hotel Blümlisalp u. Beatrice
Bestbekanntes Familienhotel, Fließ. Wasser. Pension v. Fr. 10.— an. (A4184) Howald, Besitzer.

Ski-Kurs in Rothaus
27.—31. Dezember 1930
(bei ungünst. Schneeverhältn. 2.—6. Jan. 31).
Anmeldung: Ski-Club Rothaus-Grafenhausen in Rothaus (Schwarzwald). (393a)

Für einen Aufenthalt über Weihnachten empfiehlt sich (394a)
Hotel-Pension „Ochsen"
Bad Liebenzell
Zentralheizung, fl. w. u. k. Wasser. Bekannt für beste Verpflegung, bei mäßigen Preisen. Tel. 2. Garagen. Bes.: Gebr. Emendörfer.

HOTEL LAMM
Schonach (Schwarzw.)
Idealer Wintersportplatz.
1000 m üb. d. M.
Führendes Haus am Platz, mit vorzüglicher Unterkunft bei mäß. Preisen. Teilw. fl. Wasser. K.-Hzg., Garage. Tel. 506 Triberg. (A3967) Bes.: G. Greiner-Wolf.

NERVI
(bei Genua)
Pension Palmenpark
Bestbekanntes deutsches Haus in der Nähe d. Meeres. Ausgesucht gute Küche. Preise ab Mk. 7.— für volle Pension.

Wie sollen die Leute es erfahren daß Sie etwas zu verkaufen haben wenn Sie es nicht bekannt machen
?
Geben Sie noch heute eine kleine Anzeige in der Badischen Presse auf Sie werden vom Erfolg überrascht sein

Promenade-Hotel Freudenstadt
Café u. Restaurant.
Jeder Komfort. Prospekte. Pension üb. Weihnachten 8—10 M. Jahresend-Vereinbarungen. Telefon 441. (538a)

Schönwald
Gasth. und Pension Waldpeter
empfiehlt sich den Wintergästen. Günstige Wochenendpreise. Telef. Triberg 567. (388a)

Für die bevorstehenden Festtage, sowie auch für Wochenende empfiehlt sich bestens
Hotel Post, Nagold.
Mit allen neuzeitlichen Bequemlichkeiten eingerichtet. (A4183)

Gasthof u. Pension zum Auerhahn
Obermusbach Stat. Klosterreichenbach. 700 m ü. d. M.
Aeußerst ruhige Lage. Neu eingericht. Fremdenzimmer mit u. ohne fl. Wasser. Angenehmer Weihnachtsaufenthalt. Skisportgelegenheit. Mäßige Preise. Telefonamt im Hause. (523a) Besitzer: Gg. Frey.

Mit den geschmackvollen Geschenkpackungen von
Fochtenberger
bereiten Sie überall Freude.
Die aparte Neuheit
Chypre-Kölnisch Wasser
wird **jedermann begeistern.** Es ist erfrischend, blumig, anhaltend.
Preis R.M. 1.75

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Jahreshauptversammlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes.

Am Dienstag, den 16. Dezember, fand bei überfülltem Saale die Jahreshauptversammlung des DHV., Ortsgruppe Karlsruhe statt.

Der 1. Vertrauensmann, Richard Kußmaul, eröffnete und gab einen Rückblick über die Arbeit des Jahres. Hierauf gab der Geschäftsführer Merkel den Jahresbericht, aus dem zu ersehen war, daß die Ortsgruppe im vergangenen Jahre viel veranstaltet und geboten hat. Die Bildungsveranstaltungen, vor allem die Lehrgänge haben trotz der größeren Schwierigkeiten gegenüber den Vorjahren vermehrten Zuspruch bis zu 50 Prozent. So ist die Beteiligung an den Halbjahreskursen von 170 im Jahre 1929 auf 250 1930 gestiegen, im Vorjahre 8 Lehrgänge, dieses Jahr 13. Das gleiche Bild zeigen die Reihenvorträge und Wochenendveranstaltungen, vor allem die Arbeitsgemeinschaften für Bilanz und Steuerrecht und für Bilanzbuchhalter. Auch das gesellige Leben der Ortsgruppe war im Berichtsjahr außerordentlich rege, das neue Ortsgruppenheim, Karlstraße 4 war in manchen Wochen tagtäglich in allen Sälen besetzt. Trotz der umfangreichen Tätigkeit sind die Finanzen der Gruppe in bester Ordnung. Diese Arbeit wäre nicht möglich gewesen, ohne die aufopferungsvolle Mitarbeit der Vorstandsmitglieder.

Jugendführer Dezenter erstattete dann den Bericht für die Jugendgruppe. Auch hier sind erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Die Beteiligung an den Heimabenden und Wanderungen, aber auch an den berufsbildenden Veranstaltungen ist von Seiten der Lehrlinge überaus rege.

Der Ortsgruppenrechner, Herr Zendler erstattete dann den Kassenbericht, der von den Rechnungsprüfern für richtig befunden wurde. Vor allem hoben diese die vorbildliche Führung der Finanzangelegenheiten hervor.

Die Neuwahl, bei der nur die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder ersetzt werden mußten, ging schnell vonstatten, die sich auch die Abwicklung der übrigen Punkte in vorbildlicher Sachlichkeit vollzog.

Herr Gauvorsteher Menth, Mannheim, der als Vertreter der Verwaltung des Verbandes anwesend war, sprach zum Schluß anerkennende Worte über den glänzenden Verlauf der Versammlung, die ihm ein Zeugnis für die Arbeit des ganzen Jahres sei. Er sprach dann über die allgemeine Lage, zeigte die Ursachen der Krise und forderte in begeisternden Worten zum Zusammenhalten auf.

*

Werbeturnen im Karlsruher Turnverein 1846. Seit Jahren veranstaltet die Männerriege des Karlsruher Turnvereins 1846 am Ende des Jahres ein Schluß- und Werbeturnen, um auch außerhalb des Vereins stehenden Interessenten einen Einblick zu gewähren, wie sich die Männerriege in einem Turnabend betätigte. Ein solcher Werbeabend fand am vergangenen Freitag in der großen Turnhalle der Landesturnanstalt statt. Im strammen Schritt marschierten die zahlreichen Teilnehmer auf, worauf der Führer der Männerriege, Herr Brüstle, die große Zahl von Zuschauern begrüßte. Er gab den Zweck der Veranstaltung bekannt und machte auf die guten Eigenschaften zur Förderung des gesamten Organismus des menschlichen Körpers bei Betreibung dieser Leibesübungen auch durch bejahrte Männer aufmerksam. Zunächst wurden allgemeine Stabübungen vorgeführt, worauf ein geregeltes Riegenturnen stattfand. Es wurde geturnt am Reck, Barren und Pferd, sowie Uebungen gezeigt an den Ringen mit gleichzeitiger Benützung des Pferdes. Ein Riegenwechsel fand statt. Ferner wurden Ballspiele, die ganz interessant waren, vorgeführt, sowie Bocksprünge am hochgestellten Bock gezeigt. Die allgemeinen Freiübungen klappten gut. Die ganze Veranstaltung, die unter der Leitung des Turnwartes Hr. Blum stand, und ohne große Vorbereitungen vor sich ging, darf als wohlgelungen bezeichnet werden. Nach Schluß des Turnens fand im Saal III Schrempp eine gemütliche Familienunterhaltung statt, wobei der Leiter derselben, Herr Brüstle, ein gediegenes Programm zusammengestellt hatte. Im besonderen seien die Gesangsvorträge von Frau Frieda Eberhardt erwähnt, welche mit ihrer kräftigen Sopranstimme überaus reichen Beifall erzielte. Ferner trugen zur Unterhaltung bei der Turnbruder Jülg (Lieder zur Laute), Turnbruder Lebermann (Cellovorträge), und die Hauskapelle. Wr.

Stiftungsfest der Freien Elektro-Installateur-Innung im Kammerbezirk Karlsruhe. Die Freie Elektro-Installateur-Innung Karlsruhe veranstaltete am Sonntag, den 14. Dezember, abends, im Saal des „Krokodil", im engeren Kreise ihr viertes Stiftungsfest. Der Vergnügungsvorsitzende, Innungsmeister van Kaik, konnte in seiner Begrüßungsansprache seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder Ausdruck verleihen. Es war der Innung gelungen, wie jedes Jahr wieder verschiedene Künstler vom Badischen Landestheater zu gewinnen, die mit ihren solistischen Darbietungen den Abend verschönerten. Fräulein Hedwig Schöning ließ ihren klangvollen Sopran in Liedern aus „Butterfly" und „Land des Lächelns" und einem Straus'schen Walzerlied voll zur Geltung kommen. Walter Steinöl sang mit ansprechendem und gepflegtem Tenor die Lieder „Venetianisches Gondellied", „Frühlingsglaube" und „Dein ist mein ganzes Herz" aus „Land des Lächelns". Er hatte mit seinen Darbietungen einen vollen Erfolg. Fräulein Elfriede Kuhlmann erntete lebhaften Beifall mit ihren wohleinstudierten Tänzen. Herr Humorist Josef Sonntag mißfellte mit seinen Couplets und witzigen Vorträgen wahre Lachstürme. In einer Einlage sang Herr Karl Augenstein das Lied „Wer uns getraut". Am Flügel begleiteten in liebenswürdiger Weise die Herren Kapellmeister Kurt Stern und Kapellmeister Köhler. Sämtliche Künstler ernteten den herzlichen Dank einer begeisterten Hörerschaft. Den Höhepunkt des Abends bildete eine von dem Innungsobermeister Herrn Alfred Steinöl vorgenommene Geschenkverteilung, zu der die hiesigen Firmen der Elektrobranche beigetragen haben. Eine gemütliche musikalische Unterhaltung hielt die Teilnehmer dieses wohlgelungenen Stiftungsfestes noch lange in froher Stimmung beisammen.

Der Deutsche Werkmeister-Verband, Ortsverein Karlsruhe, betätigte am Sonntag, den 7. d. M., das Haus der Gesundheit. Frl. Schwoerer begrüßte die Besucher, hielt einen inhaltsvollen Vortrag über den Zweck dieses Instituts, leitete darauf die Teilnehmer unter andauernden Erklärungen durch sämtliche Abteilungen, welche mit großem Interesse von Seiten der Besucher verfolgt wurden. Der 1. Vorsitzende, Herr Stahl, dankte im Namen der Besucher für die sachgemäße Führung.

— **Obst- und Gartenbauverein Karlsruhe-Rintheim.** Für die Monatsversammlung am 11. ds. Ms. hatte sich in liebenswürdiger Weise Herr Obstbauinspektor Weyl von der Badischen Landwirtschaftskammer mit einem Vortrag über „Neuzeitlichen Gemüsebau" zur Verfügung gestellt. Der Redner verstand es, in scharf umrissener knapper Form das umfangreiche Gebiet seines Vortrages nach allen Seiten zu beleuchten, daß kaum eine einzige Frage unberührt blieb. Diese Tatsache soll als schönste Anerkennung für den Redner ganz besonders herausgestellt werden. Für den Verein selbst bedeutet dieser Vortragsabend wieder eine außerordentliche Etappe in seinem Streben um Förderung und Hebung des Obst- und Gartenbaues im hiesigen Stadtteil. H.

Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zeilenpreis.

Samstag, den 20. Dezember 1930.

Elsaß-Lothringer Frauenverein. 8 Uhr im Künstlerhaus: Weihnachtsfeier.

Gesangverein Junker & Ruh. ½8 Uhr im Kühlen Krug: Weihnachtsfeier mit Ball.

Karlsruher Liederkranz. ½9 Uhr: Fulder-Weihnachts-Stall.

Freitag, den 26. Dezember 1930.

Karlsruher Liederkranz. Nachmittags ½4 Uhr im Lokal: Kinder-Weihnachtsfeier. 8 Uhr: Familienzusammenkunft.

Samstag, den 27. Dezember 1930.

Artillerie-Bund St. Barbara. Nachmittags 4 Uhr in der Glashalle bei der Festhalle: Kinderbescherung. 8 Uhr: Weihnachtsfeier mit Tanz.

Die Karlsruher Vereins-Zeitung der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmässigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

Weihnachtsfeiern.

⚒ **Verein ehem. Badischer Leibdragoner, Karlsruhe.** Am Sonntag, den 14. Dezember 1930, hielt der Verein ehem. Bad. Leibdragoner, im Saale zu den „Drei Linden" seine diesjährige Weihnachtsfeier ab. Schon vor Beginn der Feier war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Mehrere Offiziere des ehem. Regiments hatten am Ehrentisch Platz genommen. Die Kapelle, besetzt von ehem. Regimentsmusikern, eröffnete mit einem flotten Marsch die Feier. Sodann trug Fräul. Heiler einen schönen Weihnachtsprolog vor, der reichen Beifall fand. Nach einem weiteren Musikstück ergriff der 1. Vorsitzende, Herr Kammerer, das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in der er den Herren Ehrenmitgliedern, Altveteranen und allen Anwesenden für ihre Teilnahme an der Feier dankte. Außerdem erinnerte er an die Bedeutung des Weihnachtsfestes und entbot allen Vereinsangehörigen ein gesundes, glückliches neues Jahr. Anschließend gedachte der Vorsitzende in einem erhebenden Nachruf der im Weltkriege gefallenen Kameraden. Ein lebendes Bild „Der gute Kamerad" ergänzte diese würdige Ehrung. Den Vertretern von vielen Vereinen wurde der Dank entgegengebracht für ihr Erscheinen. Ein von zwei kleinen Mädchen, von Vereinskameraden vorgetragenes Gesangsduett erfreute alle Anwesenden. Sodann folgte ein heiteres Theaterstück: „Wenn die Soldaten" (Manöverstück), das von Angehörigen des Vereins zur Aufführung gebracht wurde. Das Thaterstück fand allgemeine Freude und großen Beifall. Es wurden nunmehr verschiedene Ehrungen vorgenommen. So konnten u. a. Herr Götz aus Anlaß seines 50-jährigen Militärdienstjubiläums durch den Bad. Kriegerbund mit dem Bundesehrenkreuz 1. Klasse geehrt werden. Eine Abteilung des Gesangsvereins St. Barbara wirkte bei der Weihnachtsfeier mit. Es folgte dann die Bescherung von 150 Kindern der Vereinsmitglieder, welche mit strahlenden Augen und freudigen Herzen ihre Gaben in Empfang nahmen. Die Altveteranen, Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, sowie die kranken und bedürftigen Kameraden wurden ebenfalls mit Weihnachtsgaben bedacht. Der Gabentempel war auch durch freiwillige Stiftungen aller Art reichlich ausgestattet.

Denkt an die armen Karlsruher Kinder!

Tausende von armen Kindern unserer Stadt werden beim Weihnachtsfeste, dem Fest der Freude, nur Not und Elend schauen. Keine Weihnachtsfreude wird ihnen im Kreise der Eltern zuteil werden, keine Christbaumlichter ihnen brennen.

Spendet deswegen für ihre Weihnachts-Bescherung.

Leuchtende Kinderaugen werden allen Gebern tausendfach danken.

Geldspenden nehmen entgegen sämtliche Geschäftsstellen der

„Badischen Presse",

Hauptgeschäftsstelle Kaiserstraße 80 a,

Zweigstellen Kaiserstraße 148 gegenüber der Hauptpost und Werderplatz 34 a.

Die Deutschnationale Volkspartei Karlsruhe veranstaltete im überfüllten Saale der „Alten Brauerei Kammerer" eine Weihnachtsfeier. Die Vorsitzende der deutschnationalen Frauengruppe, Fräulein Kiefer, richtete Worte der Begrüßung an die Anwesenden. Nach einer Reihe künstlerischer Darbietungen, musikalischer und gesanglicher Art, kam dann der von den 200 anwesenden Kindern sehnlichst erwartete Nikolaus, umringt von einer ganzen Schar kleiner Engel und Zwerge, die, nach Zwiegesprächen mit dem Nikolaus, schön gelungene Tänze aufführten. Für die Kinder gab es schöne Ueberraschungen. Jedem wurde in Weihnachtspackung ein schmackhaftes Geschenk gemacht, während einer großen Anzahl Erwerbslosen, die Mitglieder der Partei sind, mit Kleidungsstücken für jung und alt Schuhe, Wäsche, Lebensmittel und dergleichen geholfen werden konnte. Um dieses soziale Liebeswerk haben sich besonders die Damen: Fräulein Kiefer, und Frau A. Siegel verdient gemacht. Kurz vor Schluß sprach Herr Siegel allen Mitwirkenden, vor allem Herrn Foerster, als dem Leiter der gutgelungenen Veranstaltung Dank aus.

Die Weihnachtsfeier des Turnvereins Karlsruhe-Rintheim, die vergangenen Samstag im Lokal zum „Schwanen" stattfand, nahm einen ebenso unterhaltsamen wie harmonischen Verlauf. In seiner Begrüßungsansprache wies der 1. Vorsitzende, Julius Gündert, darauf hin, daß die Vereinsleitung trotz der derzeitigen trostlosen Wirtschaftslage das schönste aller Feste nicht vorübergehen lassen wollte, ohne auch dieses Jahr Weihnachten im Kreise der Mitglieder des Turnvereins zu feiern. Das Programm des Abends war in seinem ersten Teil fast vollständig auf das bevorstehende Weihnachtsfest abgestimmt. Umrahmt von Musikvorträgen wurde ein zu Herzen gehendes Weihnachts-Theaterstück zur Aufführung gebracht, dem sich ein stimmungsvoller Weihnachtsreigen der Turnerinnen anschloß. Die folgenden Vorführungen der Turner, Turnerinnen, sowie der vor kurzem gegründeten Männerriege zeigten die gute Schulung der Abteilungen und wurden ebenso wie zwei Tänze der Turnerin Berta Hebeiß mit herzlichem Beifall belohnt. Während der Pause zirkulierten Lose eines reich ausgestatteten Glückshafens, worauf der 1. Vorsitzende wie alljährlich eine größere Anzahl Turnerinnen und Turner für fleißigen Turnstundenbesuch mit kleinen Geschenken beehren konnte. Auch ein langjähriges Mitglied, Metzgermeister Karl Fuchs, konnte für 30jährige Mitgliedschaft geehrt werden; er wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Im zweiten Teil des abwechslungsreichen Programms kam der Humor zu seinem Recht. Verschiedene humoristische Darbietungen lösten eine heitere Stimmung aus und hoben die Zuhörer für einige Stunden über die schwer lastenden Alltagssorgen hinweg. Zum Schluß ermahnte der 1. Vorsitzende die Anwesenden, die Uebungsstunden des Vereins zu besuchen bezw. Söhne und Töchter in die Turnstunden zu schicken.

Weihnachtsfeier des Turnvereins Beiertheim. Nachdem am Sonntag, den 7. Dez., die Jugend des Vereins mit selbstbestrittenem Programm dem Knecht Ruprecht huldigte, fand am Samstag, den 13. Dez., im schönen Saal des „Weiherhofs" die Weihnachtsfeier statt. Familiär sollte sie nach den Einleitungsworten des Vorsitzenden die Glieder und Freunde des Vereins zusammenführen, um in erhebenden Stunden das schönste aller Feste zu feiern. Im vollbesetzten Saale wurde nun durch Vereinsmitglieder, sowie durch Einlagen der Herren Sonntag und Lüdecke, ein Unterhaltungsprogramm abgewickelt, das an Reichhaltigkeit und Güte kaum zu überbieten war. Besonderen Beifall fanden auch die turnerischen Vorführungen, sowie die von Turnern und Turnerinnen mit Virtuosität gespielten Bühnenstücke.

Weihnachtsfeier des Gesangvereins „Freundschaft", Beiertheim. Auf altbewährter Leistungshöhe führte am Samstag abend der Männergesangverein „Freundschaft" Beiertheim ein Weihnachtsfeier-Programm durch, das allen Freunden des Gesangs und der dramatischen Kunst einen vollwertigen und genußreichen Abend bescherte. Im ersten Teil des reichhaltigen Abends kam der ausgezeichnet geschulte Männerchor der „Freundschaft" zu Wort, der als Eingang das feierliche „Heilge Nacht, o gieße du" von Beethoven mit feiner Nuancierung sang. Mit dem neuzeitlich-musikalischen Chor „Ich höre ein Lied" von Rud. Buck verriet die Sängerschar ihre technische Beherrschung des Chorgesangs. Die stimmungsmalerische Ausdeutung klanglich-feinfühlige Wiedergabe läßt erkennen, daß der Leiter, Herr Hauptlehrer Nagel, wie die Sänger seelisch miteinander verwachsen sind. Von Konradin Kreutzer hörte man in prächtiger Klangfarbe „Die Kapelle", dann folgte Op'aden mit seinem schon volkstümlich gewordenen Lied „Die Rosen der Heimat". Dieser Chor wie Sonnets „Rheinglaube" fanden solchen Beifall, daß die Sänger eine Zugabe geben mußten. Zwischen diese Chorvorträge gestreut, brachten zwei Damen des Vereins solistische Darbietungen. Frl. Else Kölmel ließ in den dargebotenen Liedern von Mozart und besonders unserer heimischen Komponistin Clara Faist erkennen, daß ihre Sopranstimme hinsichtlich des besecligten Vortrags wie der technischen Beherrschung bedeutsam gewonnen hat. Sie durfte für herzlichen Beifall danken. Frl. Hanselmann bot mit dem Melodram „Der Geigerfriedel" eine ansprechende Leistung. Der zweite Teil war der dramatischen Kunst gewidmet. Zur Aufführung kam das beliebte Märchen-Singspiel „Hänsel und Gretel". Was hier der Leiter der dramatischen Abteilung, Herr Anton Kölmel, zeigte, war reife Regiekunst. Was jeder einzelne Teilnehmer an Eifer und Hingabe zeigte, war über alles Lob erhaben. Ausgezeichnet durchdacht und durchgeführt war das Traumbild der Kinder. Der reichgespickte Gabentempel war bei der hochbefriedigten Zuschauermenge bald untergebracht, so daß die tanzlustigen Kreise noch auf ihre Rechnung kommen konnten. Auch hier bewährte sich die ausgezeichnet besetzte Kapelle Kölmel wie beim Musikpart des Märchenspiels durch gepflegten und schmissigen Vortrag.

Adventfeier. Am 6. Dezember beging der Bund Königin Luise, Ortsgruppe Karlsruhe, im großen Saal des „Krokodil" seine Adventfeier. Der stimmungsvoll mit Tannengrün und den alten Reichsfarben geschmückte Saal weckte in den Herzen der Erschienenen reinste Weihnachtsfreude. Der rege Besuch der Veranstaltung gab Zeugnis für das sich immer mehr ausbreitende Interesse, das ein großer Teil der Einwohner dem Bund Königin Luise entgegenbringt. Die erste Ortsgruppenführerin Frl. M. Kiefer begrüßte Gäste wie Luisenbundmitglieder aufs herzlichste und wies in tiefempfundenen Worten auf die deutsche Weihnachtszeit hin. Allen Anwesenden galt ihre Bitte, doch in der schweren Zeit der deutschen Not Mitträger derselben, ja Lichtträger zu sein, und nach bestem Können überall da helfend einzuspringen, wo die Not am größten ist. Das Lied „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit" eröffnete den Reigen der Darbietungen. Der von Frl. Lorber selbstverfaßte und glänzend vorgetragene Prolog hinterließ in den Reihen der Zuhörer nachhaltigen Eindruck. Frl. Abele erfreute durch die Wiedergabe von Liedern von Hermann Knierer und Kornelius. Als nun gar vollbeladen Knecht Ruprecht erschien und mit launigen Versen seine Gaben verteilte, erreichte die Freude ihren Höhepunkt. Durch einen Griff in den Krabbelsack konnte jedes der Anwesenden hübsche Gaben mit nach Hause nehmen. Frl. Lotte Müller sowie Alexandra Woltz und Herta Carillon stellten sich mit Gesang, Klavierbegleitung und heiteren Vorträgen willig in den Dienst der Veranstaltung, bedankt von Gästen und Mitgliedern, die von dem Abend schöne Erinnerungen mit nach Hause nahmen. M. F.

Schwarz-Weiß-Club Karlsruhe. Der am Samstag, den 13. Dezember im Germania-Hotel stattgefundene, gut besuchte Weihnachtsball erwies, daß nach der Zunahme der Mitgliederzahl den gesellschaftlichen Veranstaltungen des Clubs wieder regstes Interesse entgegengebracht wird. In einer sehr launigen Ansprache begrüßte der Präsident, Herr Rechtsanwalt Dr. Figlestahler die Erschienenen. Den Höhepunkt des gutgelungenen Abends bildete das von Herrn Kunstmaler Hempfing in bekannter Weise arrangierte Weihnachtsspiel, in welchem Herr Ernst Nagelstein als Weihnachtsmann, umgeben von 4 reizenden Engelein, Frl. Elsbeth Eglinger, Frl. Edelgard Fütterer, Frl. Helga Nagel und Frl. Irmgard Schmidt in munteren Versen unter Ueberreichung einer kleinen Weihnachtsgabe die Clubmitglieder freudig überraschte. Die durch die Rundfunk-Konzerte bekannte Clubkapelle Haas-Mahagonni hielt die Clubfreunde durch die meisterhaft, flott-rhythmisch vorgetragenen Weisen neuesten Ursprungs in fröhlicher Stimmung. Es sei heute schon auf das am 17. Januar 1931 im Germania-Hotel stattfindende Tanzturnier um die Südwestdeutsche Wintermeisterschaft hingewiesen, zu welchem an namhafte Turnierpaare des Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes Berlin Einladungen ergehen.

Solidus-Bequem-Wander-Sport-Schuh

Sportgerechte Ski-Stiefel vom D.S.V. anerkannt

Karlsruhe Amalienstraße 23

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 19. Dez. (Funkspruch.) Die vorbörslichen Befürchtungen, daß erneut mit Auslandsangebot zu rechnen sei, erwiesen sich als nicht unberechtigt, da von einer Berliner Großbank, sowie einem Privatbankhaus weitere, allerdings wesentlich geringere Verkaufsaufträge als in den letzten Tagen aus dem Ausland an den Markt gelangten. Die Anfangskurse waren etwa 1—3 Punkte niedriger. In Börsenkreisen erhält sich die Meinung, daß der anhaltende Verkaufsdruck der letzten Tage nicht nur auf Auslandsabgaben, sondern auch auf Exekutionen zurückzuführen sei. Allerdings fehlen für diese Meinungen Bestätigungen und auch in Großbankkreisen bezweifelt man diese Gerüchte. Die wieder feste Newyorker Börse bot der Tendenz kaum eine Stütze, während andererseits eine Reihe ungünstiger Momente die Stimmung beeinträchtigten. So waren Farben, trotz Interventionen des Emissionshauses, zwei Prozent niedriger, da die englischen Farbstoffzölle entgegen der bisherigen Annahme nunmehr doch bis zum Jahre 1932 in Kraft bleiben. Am Elektromarkt störte die angekündigte Dividendenreduktion bei Gesfürel, deren Aktien 3.5 Prozent niedriger einsetzten. Auch Montanwerte waren durchweg etwa 1 Prozent schwächer. Die leichte Ermäßigung der Roheisenbestände, sowie die arbeitstäglich höhere Rohstahlgewinnung fanden keine Beachtung. Auch Kupferwerte lagen unter dem Eindruck der gestrigen Ermäßigung der Kupfernotiz schwächer. Hirsch-Kupfer minus 0.5, Otavi minus 0.75.

Im Verlauf traten auf Deckungen leichte Befestigungen ein, die sich jedoch später nicht behaupten konnten. Die Ablehnung des Mißtrauensantrages gegen die Preußische Regierung wirkte beruhigend. Gegen ½2 Uhr waren Salzdetfurth mit 208 nach 211 (Anfang 208¼), Farben mit 124½ nach 125¼ (Anfang 124), A.E.G. mit 93⅝ nach 95⅞ (95), und Siemens mit 144¾ nach 146½ (146) zu hören.

Von Renten verloren Liquidationspfandbriefe bis ¼ Prozent. Reichsschuldbuchforderungen mehr als 1 Prozent rückgängig. Von Auslandsrenten schwächten sich 4½ prozentige Mexikaner um 65 Pfg., 4 prozentige um ⅝ Prozent ab, während die 5 prozentigen von ihrem Anfangsverlust ¾ Prozent zurückgewannen. Anatolier verloren 10 Pfg.

Die Börse schloß wenig verändert. Vielfach entsprachen die Schlußnotierungen den Anfangskursen. Reichsbank lagen 3½ Prozent höher. Dagegen waren Chade mit 270 nach 273 angeboten.

Nachbörslich waren Farben mit 125⅝ gegenüber einem Schlußkurs von 124⅝ gesucht. Ferner hörte man Siemens 145½, AEG 94, Chade 270.50, Svenska 267.50, Reichsbank 228,5, Danatbank 145,5, Vereinigte Stahl 58, Salzdetfurth 208,5, Berger 200, Neubesitz 5,40, Altbesitz 51,80, Stöhr 62, Schlesische Zement 99.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 19. Dez. (Eigenbericht.) Trotz der festen Newyorker Börse eröffnete die heutige Börse nach bereits vorbörslich schwächeren Kursen allgemein abgeschwächt. Zum amtlichen Beginn eröffneten Farben 2 Prozent schwächer. Daneben Goldschmidt aus den bekannten Gründen gleichfalls um 2 Prozent ermäßigt. Am Elektromarkt gaben Siemens 1⅝, Schuckert 1½, A.E.G. 1¾ und Licht und Kraft 1½ Prozent her. Auch Gesfürel, auf den wahrscheinlichen Dividendenausfall, 3 Prozent gedrückt. Montanaktien lagen im Gesamtrahmen der Börse gleichfalls abgeschwächt. Gelsenkirchen minus 1.75, Mannesmann 1 und Phönix ⅝ und Rheinstahl 1½ Prozent gedrückt. Von Bankaktien lagen Deutsche Bank ¾, Danat 1¾ und Commerzbank ½ Prozent niedriger. Stärkere Kurseinbrüche wies wieder der Kalimarkt auf, wo Salzdetfurth 4½, Aschersleben und Westeregeln je 2½ Prozent verloren. Von Zellstoffwerten Aschaffenburg und Waldhof 2 Prozent hergaben. Am Kunstseidemarkt betrugen die Abschwächungen durchweg 1 Prozent. Auch Verkehrswerte nachgebend, A.-G. für Verkehr minus 2. Schiffahrtswerte ⅝ bis 1 Prozent ermäßigt. Der Einheitsmarkt lag ruhig. Deutsche Linoleum verloren ¼, Reichsbankanteile waren bei 226 angeboten. Auch die Rentenmärkte zeigten durchweg schwächere Kurse. Im Verlauf der Börse trat eine Erholung nicht ein.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 19. Dez. (Eigenbericht.) Bei schwächerer Tendenz notierten: Zement Heidelberg 63, Daimler-Benz 23, Dt. Linoleum 100, Farben 124.5, Ludwigshafener Aktienbrauerei 150, Mez Söhne 76, Südd. Zucker 134, Wayß u. Freytag 41, Westeregeln 137, Zellstoff Waldhof 90, Dt. Diskonto 107, Rhein. Hyp.-Bank 132.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Jan	Febr	Mz.		Jan.	Febr	Mz.		Jan	Febr	Mz.
Danatbank	6½	8½	10½	Transradio	5	7	9	D. Erdöl	5	7	9
DD.-Bank	4	5½	7	Gelsenkirch.	5	6½	8½	D.Linoleum	8½	11½	14½
Reichsbank	8½	11½	14½	Harpener	5½	7	8½	Karstadt	6	8	10
A.E.G.	5½	7½	9½	Mannesm.	4¾	6½	8¼	Otavi	2½	3½	4½
Licht Kraft	7½	10½	13	Salzdetfurt	16	21	26	ZellstWaldh	6½	8½	10½
Gesf.el Unt.	7½	10½	13	Westeregeln	10	13½	16½	Hap.u.Lloyd	4½	6	7½
Schuckert	7½	10½	13	J.G.Farben	5½	7½	9½	Abl.o.Ausl.	⅝	⅞	1⅛
Siem.Halske	8½	11½	14	Bemberg	7	9	11				

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 19. Dez. (Funkspruch.) Geld war unverändert. Tagesgeld 3½—5½ Prozent. Der Dollar war mit 4.1922, das Pfund mit 20.36⅝ zu hören. London — Madrid 45.50.

In Privatdiskonten bestand weiter Abgabeneigung. Der Satz blieb unter 4¾. Devisen lagen etwas fester. Kabel — Mark 4.1945, Pfunde — Mark 20.372.

Berliner Devisennotierungen vom 19. Dezember 1930.

	18. Dez. Geld	18. Dez. Brief	19. Dez. Geld	19. Dez. Brief		18. Dez. Geld	18. Dez. Brief	19. Dez. Geld	19. Dez. Brief
Buen. Air	1.387	1.391	1.380	1.384	Italien	21.93	21.97	21.935	21.975
Canada	4.181	1.189	4.184	4.192	Jugoslaw	7.416	7.430	7.420	7.434
Istanbul	–	–	–	–	Kowno	41.85	41.93	41.87	41.95
Japan	2.078	2.082	2.078	2.082	Kopenhag.	111.99	112.21	112.07	112.29
Kairo	20.87	20.91	20.87	20.91	Lissabon	18.81	18.85	18.81	18.85
London	20.342	20.382	20.352	20.392	Oslo	112.01	112.23	112.05	112.27
Newyork	4.188	4.196	4.1905	4.1985	Paris	16.452	16.492	16.465	16.505
Rio de J.	0.397	0.399	0.399	0.401	Prag	12.429	12.449	12.435	12.455
Uruguay	3.047	3.053	3.027	3.033	Island	91.81	91.99	91.85	92.03
Amsterd.	168.66	169.00	168.74	169.08	Riga	80.61	80.77	80.62	80.78
Athen	5.428	5.438	5.428	5.438	Schweiz	81.305	81.465	81.34	81.50
Br.-Antw	58.50	58.625	58.54	58.66	Sofia	3.036	3.042	3.036	3.042
Bukarest	2.488	2.492	2.490	2.494	Spanien	44.76	44.84	44.41	44.49
Budapest	73.26	73.40	73.30	73.44	Stockholm	112.41	112.63	112.45	112.67
Danzig	81.36	81.52	81.42	81.58	Reval	111.43	111.65	111.43	111.65
Helsingf.	10.54	10.56	10.543	10.563	Wien	58.99	59.11	59.015	59.135

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	18. XII.	19. XII.	Kabel Newyork:	18. XII.	19. XII.
Kabel	4.8573	4.8569	Zürich	5.152¼	5.1505
Paris	123.61	123.60	Amsterdam	2.4833	2.4836
Brüssel	34.76½	34.76⅜	Warschau	8.923	8.92⅛
Amsterdam	12.06¼	12.06 1/16	Berlin	4.1919	4.194
Mailand	92.75	92.775	Tägl. Geld	3½—5½%	3½—5½%
Madrid	44.80	45.50	Monatsgeld	–	–
Kopenhagen	18.16	18.162			
Oslo	18.15⅞	18.15⅞			

Reichsbankdiskont ab 9. 10. 5 %.

Züricher Devisennotierungen vom 19. Dezember 1930.

	18. 12.	19. 12.		18. 12.	19. 12.		18. 12.	19. 12.
Paris	20.24¾	20.24	Stockh.	138.30	138.30	Belgrad	9.12½	9.12.60
London	25.02⅜	25.01¼	Oslo	137.82½	137.77½	Athen	6.67½	6.67½
Newyork	515.20	515.00	Kopenh.	137.82½	137.77½	Konstant	2.44¼	2.44¼
Belgien	72.00	71.97½	Sofia	3.73	3.73¼	Bukarest	3.06	3.06
Italien	26.97	26.96½	Prag	15.28¼	15.28½	Helsingf.	12.97½	12.97½
Spanien	55.50	55.25	Warsch.	57.75	57.75	Pr.-Disk	1⅝	1⅝
Holland	207.50	207.40	Budap.	90.22½	90.21½	Buenos	1.70½	1.71½
Berlin	122.89	122.87				Japan	2.56	2.56
Wien	72.57	72.55				Off. Disk	2.50	2.50

Täglich Geld 1½ Proz. Monatsgeld ¾ Proz., Dreimonatsgeld 2 Prozent.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 19. Dez. (Funkspruch.) Die mehrtägige Abwärtsbewegung des Preises für heimischen Roggen, die auf verstärktes Angebot prompter Abladung aus dem Inland zurückzuführen ist, nahm heute größeren Umfang an. Die Verbindlichkeiten für Dezemberlieferung hatten sich schneller als man erwartet hatte, durch die starken Lieferungen und Tauschgeschäfte an der Küste erledigt, sodaß von der in großen Mengen gekündigten Ware ein großer Teil übrig blieb. Dieser Ueberfluß an Material findet nur zögernd Käufer, und diese Lage wird selbst durch umfangreichere Preisnachlässe nicht gebessert. Von Lieferung schwächte sich Dezember zunächst um fast 4 RM. ab, auch März und Mai wurden mitgezogen, allerdings in geringerem Umfang.

Weizen setzte im Anschluß an Roggen ruhiger ein, indessen die Tendenz eine Stütze dadurch, daß neues Promptangebot aus der Provinz fehlt, andererseits die auswärtigen Müllereien weiter Frage zeigen. Es soll bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt bleiben, daß für diesen Markt im Augenblick nur gute Qualitäten gehen. Gerste war wenig verändert. Hafer still bei zurückhaltender Kauflust und nachgebenden Preisen für Lieferung. Mehlabschlüsse sind nicht festzustellen.

Berlin, 19. Dez. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75—76 Kg 246—248, grenzmärk. Sommer 80 Kg. 261—264, mecklenb. Sommer 72—73 Kg. 230—231, Dez. 261.75 Brief, März 272,50—272 Geld, Tendenz ruhig; Roggen: Märk. 70—71 Kg. 150—152, Dez. 167.50, März 180.50, Mai 187.50, Tendenz flau; Gerste: Braugerste 200—216, Futter- und Industriegerste 188—194, Tendenz abgeschwächt; Hafer: Märk. 140—146, feinste Qualitäten und alte Ware über Notiz, März 165, Mai 175.50, Tendenz ruhig; Weizenmehl 28,75—36,75, Tendenz behauptet; Roggenmehl 0—60% 23.50—26,50, Tendenz matter; Weizenkleie 9,75—10,25, Tendenz still; Roggenkleie 9—9,50, Tendenz still.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Berlin, 19. Dez. (Funkspruch.) Schlachtvieh. Auftrieb: Rinder 2272, Ochsen 497, Bullen 425, Kühe und Färsen 1350, Kälber 2750, Schafe 3833, direkt zugeführt 644, Schweine 14771. Zum Schlachthof direkt 1516. Seit letztem Viehmarkt 1516. Auslandsschweine 1204. Verlauf: Rinder stetig; Ausgesuchte über Notiz; Kälber freundlich; Schafe und Schweine ziemlich glatt, schwerere, fette Ware vernachlässigt. Preise: Ochsen a) 57—59, b) 54—56, c) 50—52, d) 46—49; Bullen a) 53 bis 55, b) 51—53, c) 50—51, d) 47—49; Kühe a) 39—45, b) 30—37, c) 26 bis 29, d) 22—25; Färsen a) 52—55, b) 46—49, c) 40—45; Fresser 40—49; Kälber a) —, b) 75—83, c) 68—78, d) 45—63; Schafe a¹) —, a²) 58 bis 62, b¹) 58—62, b²) 43—46, c) 48—55, d) 35—42; Schweine a) 60—61, b) 60 bis 62, c) 60—63, d) 60—62, e) 57—59; Sauen 53.

Hamburg, 19. Dez. Schweinemarkt. Preise je 50 Kg. Lebendgewicht: a) 60—63, b) 60—62, c) 59—62, d) 46—54; Sauen 46—52. Auftrieb: 7913. Handel: anfangs gut, später stark abflauend.

Gießen, 17. Dez. Viehmarkt. Auftrieb: 11 Ochsen, 16 Kühe, 22 Kalbinnen, 12 Rinder, 4 Farren, 30 Läufer und 294 Ferkel. Verkauft wurden 4 Ochsen zu 350—690, 8 Kühe zu 280—420, 9 Kalbinnen zu 315—540, 7 Rinder zu 160—320, 3 Farren zu 380—420 RM., 30 Läufer zu 50—75 RM., 294 Ferkel zu 25—45 RM. pro Paar. — Für Kalbinnen wurde für Lebendgewicht pro Pfund 52 Pfg. bezahlt. Handel bei Schweinen lebhaft, bei Rindvieh flau.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 19. Dez. Weißzucker (einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — RM. Tendenz still. Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Dez. 6.55 B, 6.45 G, Jan. 6.60 B, 6.50 G, März 6.75 B, 6.65 G, Mai 6.85 B, 6.75 G, Aug. 7.10 B 7.05 G. Okt. 7.30 B, 7.20 G. Tendenz vernachlässigt.

★ **Bremen, 19 Dez.** Baumwolle, Schlußkurs. American Middl. Univ. Standard 28, mm. loco per engl. Pfund 10.92 Dollarcents.

Berlin, 19. Dez. (Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer 96.50 RM. Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent in Blöcken 170, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 174, Reinnickel, 98—99 Prozent 350, Antimon-Regulus 56—57, Feinsilber (1 Kg. fein) 43.25—45.25 RM.

Rastatt, 18. Dez. Markt. 75 Läufer, Preis per Paar 60—90 RM., 458 Ferkel, Preis per Paar 25—40 RM., Tafelbutter per Pfund 1.90 bis 2 RM., Landbutter per Pfund 1.70—1.80 RM., Trinkeier 16—18 Pfg., Kisteneier 11—15 Pfg.

Westwaggon-Bericht.

Köln, 18. Dez. (Eigenbericht.) Der Abschluß für 1929/30 der Vereinigte Westdeutsche Waggonfabriken A.-G. in Köln weist einen Rohüberschuß von 4.40 (3.57) Mill. RM. aus. Nach 1.07 (1.06) Mill. RM. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 1.27 (1.01) Mill. RM., aus dem wieder 7 Prozent Dividende verteilt werden.

Der Bericht geht zunächst auf die Schöndorff-Linke-Hofmann-Busch-Werke-Fuchswaggon-Transaktion ein. Die Stillegung des Düsseldorfer Werks konnte noch nicht endgültig durchgeführt werden. Die in Arbeit befindlichen Aufträge mußten noch abgewickelt werden. Die Erreichung einer langfristigen Verständigung der kontinentaleuropäischen Waggonindustrie werden davon abhängen, ob den Ländern, deren Binnenmarkt im Gegensatz zu Deutschland auch heute blühe, genügend wirtschaftliche Einsicht bestehe. Die Beschäftigung der Gesellschaft war im Berichtsjahr ziemlich gut. Das Reichsbahngeschäft entsprach dem normalen Programm. Im übrigen wurden größere Auslandsaufträge auf Reparationskonto und im freien Geschäft ausgeführt. Die gegenwärtige Lage der gesammten Waggonindustrie gebe im Hinblick auf die Streckung der Reichsbahnaufträge Anlaß zu gewisser Sorge. Man hoffe jedoch, daß das Unternehmen auf Grund der bisherigen Maßnahmen kommende schwere Zeiten überwinden werde.

Rhein- und Mainschiffahrt.

Mannheim, 18. Dez. (Eigenbericht.) Der Wasserstand blieb auch weiterhin günstig genug, um die Rheinschiffahrt mit voller Beladung bis Kehl/Straßburg durchführen zu können. Die Frachten haben im Zusammenhang mit höheren Mieten und Schlepplöhnen etwas angezogen. Man verlangte heute als Getreidefracht von Rotterdam nach Mannheim 1.60—1.70 hfl., je Tonne, Basis Schwerfrucht, und nur in Ausnahmefällen war noch mit 1.50—1.60 hfl. anzukommen. Der Schlepplohn von der Ruhr nach Mannheim stellte sich je Tonne auf 1.10—1.15 RM., von Mannheim nach Karlsruhe auf 0.40 nach Kehl-Straßburg auf 0.80 RM., die Kohlenfracht von der Ruhr nach Mannheim auf 1.10 RM. Im Verkehr nach den Mainstationen stellten sich die 100 Kg. von Mannheim nach Frankfurt auf 0.25, Hanau 0.35, Aschaffenburg 0.40, Würzburg 0.65 und Bamberg 0.90 RM., die Getreidefracht von Würzburg nach Mannheim auf 0.40 RM. Infolge des Nebels ist der Schiffsraum in der letzten Woche am Oberrhein etwas knapper geworden. G. H.

Berliner Börse

vom 19. Dezember 1930.

Reich und Staat	18.12.	19.12
Abl. Schuld I—III	51.7	51.7
Neubesitz	5.6	5.4
6 Dt. Wertbr.	95.25	95.25
5 dto. b. 1000	93	93
6 dto. 1—5 $		
7 Reichsanl.29	98.5	99
6 Reich 27	86.5	86.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
Youngani.	72	72
6 Baden 27	72.37	72.37
6 Bay. 27	82.25	82.25
6 Sachsen 27	75.25	75.4
7 Thür. 26	80.5	80.87
6 Dt.Reichsp.I	99.25	99.25
6. dto. II	93	93
Dt.Schutzgeb.	1.95	1.95
5 Rh.M.G.	–	–
7 Stahlw.o.D.	77.9	77.5
6% Farbenb.	87	86
10 Pr.Pfand 3940	100	100
8 dto. 47	97.3	97.3
8 dto. 50	100	99.75
8 Komm. 20	93.25	93.25
5 Bad. L. K.	–	–
6 Gr.Kr.Mhm.	–	–
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	13.12	12.5
4 Mex. abg.	–	
4½ Oest. S.	39.5	39.75
4 Goldr.	26.4	26.3
4 Kronenr.	–	–
4½ Silber	–	2.35
4 Türk. Ad.	2.45	–
4 T.Bagd. I	–	–
4 T.Bagd. II	2.90	–
4 T. Zoll	2.95	–
Türk.-Lose	7.6	7.55
4½ Ung. 13	18.7	18.7
4½ Ung. 14	–	22.62
4 Ung.Goldr.	–	22.25
4 Kronenr.	1.25	1.3
5 Tehuant.	–	–
4½ dto. abg.	–	–
Verkehrswerte.		
A.G. f. Verk.	50	47.5
Baltimore	73	65
Canada	20.25	20.25
Dt. Eis.Bet.	44	43
7 Reichsb.	86.75	85.75
Hamb.Paketf.	63.25	62.75
Hamb.Südam	156	155
N. Lloyd	65.37	65
Süd.Eisenb.	86	87
Bank-Aktien		
Adca	96.25	96
Bad. Bank	134	134
Bk. el. Werte	103	85
Bk. f. Brau	100	101
Bay.Hyp.Bk.	–	125
Bay.Vereins	130	130
Berl.Hdlsges.	119.5	119
Commerzbk.	109¾	109¼
Darmst.Bk.	147	145¼
DD-Bank	107.5	107
Dt.Hyp.Bk.	128.5	128
D.Uebs.Bk.	76.5	75.5
Dresd.Bk.	109	107.5

	18.12.	19.12
Lux.Inter.	2.9	2.9
Mein.Hyp.	159⅜	157.5
Mitt.Bod.C.	198	198
Oest. Credit	27.37	27.37
Pr. Boden	137	136.5
Reichsbank	229⅞	227⅝
Rhein.Hypo.	132	132
Südd.Bod.Cr	141	140
Wiener Bkv.	9.62	–
Industrie-Aktien		
Accummulat.	–	109
AdlerPortl.	35.75	35.75
A.K.U.	50.5	50
A.E.G.	98.12	95.37
Alsen. Zem.	102	100⅜
Ammend. P.	96	94
Aschaff.Bräu	134	132
Aschaff.Zellst.	74	73.5
Augsb.NM.	62.5	55†
Baer & Stein	113.5	113.5
Balcke Masch.	116¾	116¾
Bamb.Mälz.	35	33
Barop. Walz	22.5	22.37
Basalt	–	–
B.M.W.	–	–
Bayr.Spieg.	31	30
J.P.Bemberg	54	52
Berger Tfb.	204.5	200.5
Bergm. Elek.	115¾	114
B.Karlsr.J.	43.75	43
Berl. Kindl	480	480
Bl. Masch.	29	30
Berth.Mess.	26.5	26
Brauh.Nürnb	124.5	123.5
Brk. Brik.	113.5	113
Brschw. K.	218	218
Brem.Besgh.	46	46
Brem.Wolle	125	120
BrownBoveri	79	80
Buderus E.	46.87	–
Busch-Jaeger	–	–
Charl. Wass.	78.25	78
J.G.Chem. voll	151	150
dto. 50 %	152.5	151¼
Ch. Buckau	83	83
Ch. Heyden	41.37	41.12
Ch. Gelsenk.	47	47
Ch. Albert	25.5	26.5
Chade	271	270
Conc. Berg	57.5	58
Conc. Chem.	21	–
Conc. Spinn.	31.25	31.25
Ct. Caoutch.	111¼	111.5
Ct. Linol. Zürich	105¾	103
DaimlerBenz	24	23.12
Dt. Atl. Tel.	88	90.5
Dt. Asphalt	84.5	84.5
Dt. Conti-G.	104⅛	101.5
Dt. Erdöl	60.25	59
Dt. Jute	36	–
Dt. Kabel	49.25	49.25
Dt. LinolWk.	103¾	101.5
Dt. Post	–	14.75
Dt. Schachtb.	76	76
Dt. Spiegel	55	56
Dt. Steinzg.	–	87
Dt.Telephon	70.25	70
Dt. Ton	69	67.5
Dt. Wolle	4.87	4.87
Dt. Eisenh.	38	37
Dortm.Aktien	170.5	170.5
„ Union	185	184
Dr.Schnellpr.	35.25	35

	18.12.	19.12.
Düren Metall	94	94
Dyckerhoff	61.5	61.5
Dyn. Nobel	59.5	58.5
Egest. Salz	70.5	70.25
Eilenburg K.	48	48
Eintracht	112.5	111
Eis. Sprottau	21	21
Eisenb.Verk.	144.5	143.5
El. Liefer.	97.25	97.25
El.Licht Kraft	115	113
Engelh.Bräu	151	150
Enzing.-U.	58	57.5
Erdmsd.	–	–
Erlang.Bamb	73	73
Eschw. Bg.	195	195
Fahlbg.List	38.25	38
Falkenstein	72.75	70
Faradit	10.5	10.25
J.G.Farben	127.5	125¼
Feldm. Pap.	102.5	100¾
FeltenGuill.	83	79.75
Ford Motor	167.5	165
Friedr.Hütte	118	118
Frister	127.5	127.5
Gg.Geiling	–	
Gelf. Bw.	83	82.25
Genschow	48	47.5
Germania B.	67	70
Gerresh. Gl.	74	75
Ges.f.el.Unt.	98.5	95.5
Girmes & Co.	–	75
Gladb.Wolle	75	100
Glas Schalke	129	127
GlückaufBräu	139	137
Goedhardt	–	
Goldschm.	42	39.5
Görl. Wagg.	82.25	82.75
Gritzner	29.75	30
Großh.Webst.	101.5	101.5
Großmann		
Grün&Bilf.	159	159¾
Gruschwitz	48.5	48.5
Guanowerke	40	40.25
Gundlach	75.25	75
Haberm. G.	82.5	84
Hacketh D.	61	60
Hageda	81.75	80
Halle Masch.	85	84
Hamb. El.	100.5	100.5
Hammersen	90	90
Hann.Masch.	19.87	19.5
Harpener	75.5	73.5
Hedwigsh.	82	82
Hemm.Zem.	106.5	103⅜
Hilpert M.	83	82
Hindr. Auff.	59	58.5
Hirsch Kupf.	115	111
Hirschb. Ld.	79	78
Hoesch	69.75	68.37
Hoffm. St.	58	58
Hohenlohe	–	42
Holzm. Ph.	68.62	69
Hordwke.	14.75	14
Hotelbetr.	95.5	96
C.M.Hutsch.	49	49
Lor. Hutsch.	65†	63
Ilse Bergb.	161	159
dto. Genuß	96	95.75
Industrieb.	11	11
Jeserich	28.25	28.25
Jüdel	94.5	93.25
Junghans	–	28.25
Kahla Porz.	26.75	27
Kali Chemie	110.5	109
Kali Aschl.	138	133

	18.12.	19.12.
Karstadt	74	73
Klöcknerw.	55	55
Knorr C. H.	162	162
Köhlm. St.	52.5†	53.5
Kolb & Sch.		
Kollm.Jourd.	24.5	24.5
Köln Neuess.	74.5	74
Kölner Gas	50.5	49.5
Kört Gebr.	30.25	30
Kört El.	75	75
Krauß & Co.	73	73
KunzTreibr.	–	
Küppersb.	94	94.5
Lahmeyer	115.5	115.5
Laurahütte	34.75	34.75
Leipz.Riebeck	112	112.5
Leopoldsgr.	28	27
Lindes Eis	134	136
Lindström	370	365
Lingel Sch.	53.25	53.25
Lingnerw.	69.5	69.5
Lüdenscheid	47.5	45
Magirus	12	11.75
Mannesm.R.	63.12	62.75
Mansfeld	32.5	32
Maschb.Unt.	29.25	30.25
M.Buckau-W.	95.5	96
Max-Hütte	142.5	142.5
M. W. Lind	60	58.5
„ Sorau	–	–
„ Zittau	24	24
Merk.Wolle	93	93
Metallges.	79	80
Mey.-Kauffm	21	21.5
Mez A.-G.	77.25	75
Miag	57.5	57.5
Mimosa	186.5	185
Minimax	53.5	53.5
Mitteld. St.	92	91.5
Mix & Gen.	110	110
Montecatini	41.25	41.5
Mot. Deutz	–	50
Mülh. Bg.	82.5	82
National.Aut		8
Neckarwke.	113	113

	18.12.	19.12
Ndl. Kohle	105.5	105
Nordd. Eis		51
„ Steingut	143.5	143
„ Trik.	–	–
„ Wolle	48.75	47.75
Nrdf.-Hchf.	138.5	136
Ob.-Bedarf	33.5	33.87
Ob. Koks	67.37	66.25
dto. Genuß	62.87	62.25
Orenstein	42.62	42
Ostwerke	130¼	128¼
Phönix Bg.	57	56.75
Phönix Brk.	52.75	52.75
Pinitsch	139	139
Pittler Wkz.	121	121
Polyphon	146.5	143¼
Preußengr.	115	11
RadebergExp.	149.5	147.5
Rasqu.Farb.		42
Reichelbräu	166	165
Reichelt M.	18.5	18.5
Rheinfelden	125.5	126.5
Rh. Braunk.	–	147
„ Elektro	111	110
„ Metall	71	71
„ Möbel	28	28.25
„ Stahlw.	69	67.12
R. W. E.	128	127
„ Westf.K.	56	–
RW.Spreng	49.75	
Richter Dav.	50	48.5
Riebeck-Mont.	74.12	73.12
Roddergr.	600	600
Rosenth.P.	53.25	51
Rütgersw.	42.5	41
Sachsenw.	75.75	75.75
Sächs. Guß	–	–
„ Webstuhl	40.87	40
Sachtleben	136	134
Sal. Salz	–	–
Salzdetfurth	218.5	205
Sangerh.M.	96	96
Sarotti	81	81.25
Schering ch.	300	300
Schlegelbräu	143.5	143¼

	18.12.	19.12.
Schub. Salz	125.5	124¼
Schuckert el.	114	110⅛
Schultheiß	165	162.5
Siem. Gl.	87	87
Siem.Halske	150¾	146.5
Sinner A.-G.	66.5	67.25
Stöhr Kg.	61	61.25
Stolb. Zink	46	45.25
Stollwerck	66	64
Stralf. Sp.	160	160
Südd. Imb.	28	28
Südd. Zuck.	132	134
Svenska	271	267
Tack C.	–	80
Thörl Oel	57	57.5
Thür. Gas	147	144⅞
Tietz Köln	106¼	107.5
Transradio	121¼	120¼
Tuch Aach.	100.5	100
Tüll Flöhn	–	28.75
Gebr. Unger	32.12	32
Union chem.	47	46
Un. Diehl	68	68
Varz. Pap.	52	53.5
Ver.Böhlerst.	112	112
„ chem.Char.	49.5	49.5
„ Dt. Nickel	109.5	109
„ Flansch.	4	48
„ Glanzst.	80	80
„ Gothania	89.5	89.5
„ Jute B.	–	–
„ M. Hall	–	–
„ Pinsel	13.37	13.37
„ Portland	103	100
„ Schuhf.B.	26	26
„ Stahlw.	59	58.5
„ Zypen	133.5	133.5
Vikt. Wke.	42.5	42
Vogel Tel.	50	49.87
Vogtl.Masch.	–	–
Voigt Häffn.	150	148
Wanderer	35	34.75
Wass.Gelsenk.	119	116.5
Wegelin	44.12	42
Westereg.	142.5	138

	18.12.	19.12.
Wicking	50.12	51
Wiesloch Ton	–	–
Wißner Met.	36	36.5
WittenerGuß	35	35
Witt. Tief	77	75.5
Zeiß-Ikon	75	75
Zeitz Masch.	57.25	56.25
Zellst. Ver.	45.5	45
Zellst.Waldh.	92.5	89.75

Versicherungen	18.12.	19.12
Aach.M.Feuer.	837	837
Allianz-St.	160	160
Frkf. Allg.		–
Leipz.Feuer	175	175
Magdeb. F.	329¼	329
Mannh. Ver.	25	23
Nordstern	201	201
Thuring. A.	660	660

Kolonial-Werte	18.12.	19.12
Dt.-Ostafrika	65	66
Neu-Guinea	202	185
Otavi	30.5	30.37
Schantung	81.75	80.5

† exkl. div.

Berliner Termin-Schlußkurse

	18.12.	19.12
A.-G.f.Verk.	50	47.5
Allg.D.Lokalb	–	–
D.Reichsb.Vz.	87.12	87
Hamb.Paket	63.37	62.75
dto.Hochbahn	–	
Hamburg-Sü	158.5	155.5
Hansa Dampf	–	121.5
Nordd.Lloyd	65.12	64.75
Otavi Minen	30.62	30
Allg.D.Credit	97	96.5
Bk. f. Brau	101.5	100
Barm.Bankv.	100	100
By.Hy.Wechs.	125.5	126
Bay.Vereinbk.	131	131
Berl.Hdlsges.	120	119
Commerzbank	110¼	109¼
Darmst. Bank	146.5	145¼
DD-Bank	108	107
Dresdn.Bank	109	108
A.K.U.	49	50.5
Allg.El.Ges.	96.5	94
Bay.Motoren	52.5	51.5
Bemberg	51.62	52
Bergm. El.	116	115
Berl. Masch.	29.75	20.75
BuderusEis.	47	–
Charl.Wasser	78	78
Comp.Hispan	274	271
ContiCoutch	111¼	111.5

	18.12.	19.12.
Daiml.-Benz	24	23.5
Dt.Conti-Gas	102⅝	101
Dt.Erdöl	59.5	58.75
Dt.LinolWke	101.5	101
Dynam.Nobel	59.5	58.75
El.Lieferung	96.25	95.25
El.Licht-Kraft	113¾	112
Farbenindust.	126	124⅝
Feldm. Pap.	101	100¼
Felten-Guille	81.5	79.75
Gelsenk.Berg	83.5	82.5
Ges.f.e.Unter.	95.5	94.62
Goldschmidt	42	39.25
Hamb.El.Wke	100¼	100¼
Harpen.Berg.	75.5	75
Hoesch Stahl	68.5	–
Holzmann	70.75	69
Hotelbetr.	97	96
Ilse Bergbau	161.5	155.5
KaliAschersl.	135.5	133
Karstadt	73	71.75
Klöcknerwerke	54.75	53.75
Köln-Neuesse.	74.37	74.62
Mannesmann	62.12	62.12
Mansf. Berg	32.37	32.25
Masch.-Bau	29.5	31
Metallges.	79.75	80.5
Miag	–	58
Mittelstahl	–	–
Montecatin	41.5	41.5

	18.12.	19.12
Nordd.Wolle	48	47
Nrdf.-Hochf.	136	–
Oberbedarf		–
Oberschl.Koks	66.5	66
Orenstein	42.62	41.75
Ostwerke	132	129
Phönix Berg	57.25	56.5
Polyphon	146	144
Rhein.Braun	147¼	146¼
dto. Elektro	113	110
Rheinstahl	68.37	66
RWE.	128	129
RiebedMont.	–	
Rütgerswke.	41.5	40.5
Salzdetfurth	211.5	208¼
Schl.El.R	102	99.5
dto. Portland	99.5	94
Schub.-Salzer	125	123
Schuckert El.	111¼	110¼
Schultheiß	164	162
Siem.-Halske	147.5	145
Stöhr	61.2	62
Svenska	271	267.5
Thür. Gas	145¼	144¼
Leonh.Tietz	107¼	105¼
Transradio	–	
Ver.Stahlwke	58.75	58
Westeregeln	138.5	136.5
Zellst.Waldh.	91.5	90.25

Frankfurter Börse vom 19 Dezember

§ tot. * excl

Deutsche Staatspap.	19.12
Dt. Wertb.	91
6% Reichsanl.	86.5
Schatzanw. 23	–
Bad. Staatsanl.	73
6½% Hess. I	88
Altbesitz mit Abl.	51.5
Neubesitz ohne „	5.3
4% Bay. Abl. R.	
4% Schutzgeb. 14	1.9
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	67.5
6% Darmst. 26	
7% Dresd.St.A.26	76
7% Frankf. 26	80
Heidelbg. Stadt A.26	78
8 Ludwigsh. St.A.26	80.5
8% Mainz G.A.25	82.75
10% Mannh.G.A.25	99.75
8% Mannh. St.A. 26	87
6% Mannh. G.A. 27	66
8% Pforzh. 26	84.75
8% Pirmasens 26	78.5
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	16.5
5 Badenw. K.	
5 Pfandbriefbk. Gold	2.18
6 Großkr. Mannh. 23	14.25
6 Hess. Volksst. Rogg	6.6

	18.12.	19.12.
6 Mannh.St.Kohl.23		13.55
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24		2.3
5 Preuß. Kali		–
5 Pr. Roggen		–
5 Rh. Hyp. 24		2.5
5 Sächs. Roggen 23		8.15
5 Südd. Festw. Bank		2.02
Pfandbriefe		
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		98
Rh. Hyp. Bk. 24—25		97.75
Rh. Hy. Bank 5—8		98
dto. S. 31—34		98
4½ Anatol. I		–
4½ Anatol. II.		–
3 Salonique M.		–
5 Tehuant.		–
Bank-Aktien		
Adca		95.5
Bad. Bank	133	133
Bk. f. Brau	105	101
Bay. B.-C. Würzburg	125	125
Bay.Hyp.W.	124	124½
Berl.Hdlsges.	–	–
Danatbk.	147.5	144
De-Di-Bank	107¼	107
Dresdn.Bk.	108¾	107.5
Frankf.Bk.	92	92
Fr.Hyp.Bk.	148	148
Fr.Pfd.Br.B.	148	148

	18.12.	19.12
Oest. Credit	27.4	27.4
Pfälz.Hyp.Bk		126.5
Reichsbank	230	228.5
Rh. Hyp.	132	132
Südd.Bod.Cr	140	140.5
Westb.	90	90
Wiener Bkv.	9.65	9.62
Wtb. Nbk.	135	135
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.		
7 Reichsb.Vz.	87.12	86.87
Hapag	–	62.25
Heidelb.Str.	–	–
Lloyd	66.75	65
Industrie-Aktien		
Löwenbr.M.	178	177
Brau.Pforzh.	95	95
„ SchwStora		
Eichb.Werger	125	126
A.E.G.St.	98.75	95
Bad. Masch. Durlach	111	112
Bayr.Spieg.	31	31
Bergm. Elek.	–	–
Brem.Besgh.	46.5	46
BrownBoveri	77	79
Bürst.Erlang	–	6
Cem.Heidelb.	63	60
DaimlerBenz	23	–
Dt. Erdöl	60.25	59
„ G.S.Sch.	125	124.5
„ Verlag	130	130

	18.12.	19.12
Dykerh.Wid.	61	61
El.Licht u.Kr.	115⅝	113¾
El. Liefer.	–	–
Emag	60	60
Enz.-Union	60	60
Eßl. Masch.	–	28
Ettl. Spinn.	123	123
J.G.Farben	127¼	125
Feinm. Jett	45.5	49
Felten Guill.		80.5
Frkf. Gas	118	118
„ Hof	42	43
„ Masch.	11	–
Geiling u. Co		–
Goldschm.	42.25	39
Gritzner	30	–
Grün u. Bilf.	160	161
Hafenm. Fkf.	110	110
Haid u. Neu	20	20
Hammersen		–
Hanfw.Füss.	47.5	46
HesserMasch.	165	165
Hilp. Armat.	81	–
Hirsch Kupf.	113	110¼
Hoch u. Tief	61	61
Holzmann	–	69
Inag	71	71
Jungh.Gebr.	29	29
Kg.Kaiserb	–	–
KleinSchanz	–	–
Knorr C. H.	161.5	161⅛
Kolb & Sch.	–	–

	18.12.	19.12
Konf.Braun	39	39
Krauß & Co	73	73
Lahmeyer	114¾	114
Lechwerke		
Ludw.Walz	70.25	70
Mainkr.	–	63.5
Metallg.	79	79.5
Met.Knodt	–	–
Mez A.-G.	75	75
Miag	–	–
Mot.Darmst.	–	–
Deutzmotor	53	53
Oberursel	–	–
Neckarw.Eßl.	–	111.5
Oest.Eisenb.	–	–
Pf. Näh. K.	9.5	
Rein.Gebb.	73	73
Eh.El.Borz.	77	76.25
Rh.E.Mm.	110¼	110
Röder Gebr.	78	79
Rütgersw.	–	–
Schlink Co.	78	78
Schnell, Fr.	19.5	18.5
SchriftStemp	95.5	92.5
Schuckert N.	113.5	110.5
Schuh Bern.	25.75	25.75
Seil Wolff	–	–
Siem.Halske	–	145.5
Sinalco	–	–
Südd. Zucker	132	135
Thür. Lief.	78	78
Trik.Besigh.	–	–
Ver.Ch.Fkf.	63	62

	18.12.	19.12
Ver.D.Oelf.	70	70
Ver. Faß		
Voigt Häffn.	150	148
Vollohm	28.5	28.5
Wayß&Freyt.	42	40
Wolff W.Pf.	–	
Württ. El.	93	93
Zellst.Aschaff.	–	74
dto.Memel	73.5	73.25
Zellst.Waldh.		
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	193	193
Gelsenkirch.	–	–
Harpener	–	
Ilse St. A.	159.5	157
KaliAschersl.		132
Kali Wester.	143.5	–
Mannesm.	–	–
Mansfelder	–	
Phönix	56.5	55
Rheinstahl	69.5	66.5
Salz Heilbr.	210	210
Tellus Berg	63	63
B Stahlw.	59	58
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	160	160
Frankf.Allg.	–	–
Frankonia	–	–
Fkf.Rückvers.	–	–
Frankf.Neue	–	–
Frank.300er	–	
Mannh.Vers.	25	25

Das Rätsel der verschlossenen Tür

ROMAN VON PAUL ROSENHAYN

3

„Bitte nehmen Sie Platz. Leider liegt es in der Natur eines lichen Vorkommnisses, daß die Erfordernisse der Untersuchung oft e gewisse Rücksichtslosigkeit gegen die Angehörigen mit sich ingen. Es tut mir leid, aber ich kann daran nichts ändern. Nicht hr: Sie liebten Herrn Bartuschek aufrichtig?"

„Gewiß."

„Trotz des Altersunterschiedes . . ."

„Er war ein weitgereister Mann, der über Länder und Menschen sprechen wußte. Ich muß sagen, daß ich ihn ehrlich bewunderte."

Der Beamte nickte. Er schlug das schmale Aktenheft auf und chte ein paar kurze Notizen. Dann, unvermittelt, fragte er, em er das Heft mit einem Ruck zuklappte:

„Kennen Sie Herrn Alexander Varescu?"

Die Sängerin sah dem Vernehmenden erstaunt ins Gesicht; rend sie in seinen Augen zu lesen versuchte, stieg rötlicher mmer in ihren Wangen auf. „Muß ich diese Frage beantworten, rr Kommissar?"

Er machte eine ungewisse Handbewegung. „Sie würden der ersuchung einen großen Dienst erweisen."

„Dann möchte ich Sie bitten, mir die Antwort zu erlassen, Herr mmissar."

Doktor Halliger legte den Bleistift vor sich nieder; es gab einen mpfen Klang. „Eine Kleinigkeit möchte ich Ihnen sagen, Fräu Linhard. Nur um Ihnen zu zeigen, daß wir nicht ganz unentiert sind. Sie kennen Herrn Varescu. Sie haben am ittag der letzten Woche eine erregte Auseinandersetzung mit ihm abt. Wenn Sie wollen, kann ich Ihnen sogar einige Worte aus wiederholen — Garderobenwände sind dünn. Nach der ule hat Varescu mit bleichem Gesicht Ihre Garderobe verlassen; ne jemand zu grüßen ist er davongestürmt . . . Sie sehen, Fräu Linhard . . ."

„Nun ja —", die Sängerin zuckt die Achseln. „Da Sie doch die ptsache wissen . . . Varescu hat mich sehr lieb gehabt. Wir en uns in Bukarest kennen gelernt, ich gastierte dort an der er. Ich glaube, er ist meinetwegen nach Deutschland gekommen. Abends ging er mit seinem Chef, eben Herrn Bartuschek, Apollo-Theater. Bartuschek sah mich — und äußerte den Wunsch, kennen zu lernen. Varescu, sein Sekretär, machte uns mitander bekannt; wir soupierten zu dritt. Und an diesem nd geschah das Merkwürdige: ich faßte eine tiefe Zuneigung Bartuschek. Ich hörte ihn sprechen — von den Menschen — von er Einsamkeit — und ich fühlte, er dachte viele Dinge, die ich mir oft durch den Kopf gegangen waren. Varescu saß dagen — hübsch und unbedeutend. Am nächsten Morgen schickte mir rtuschek Blumen; abends, im Zwischenakt, erschien er im Künstger; auch er hatte wohl bemerkt, daß er Eindruck auf mich gemacht hatte. Ich bin kein unerfahrenes Kind, Herr Kommissar — ich erkannte wohl, daß der Altersunterschied schwer wog — ich weiß auch, daß die Menschen anders sind im Séparé, anders in der bürgerlichen Häuslichkeit — dennoch: als er mich fragte, ob ich seine Frau werden wolle, sagte ich Ja."

„Und Varescu?"

„Er konnte das alles natürlich nicht fassen. Zuerst verspottete er mich ein bißchen — dann, als er von mir selbst hörte, daß ich Bartuschek's Frau werden wolle, kam der Halbasiate in ihm zum Durchbruch. Er weinte, er bettelte, er drohte. Er sagte: ‚Das wird ihn teuer . . .' ", verwirrt und erschrocken brach die Sprechende ab.

„Nun, Fräulein Linhard?"

„Ich möchte nichts mehr sagen, Herr Kommissar."

Der Beamte erhob sich. „Ich danke Ihnen. Nur noch eine Kleinigkeit: Ist es Ihnen bekannt, daß Ihr Verlobter seine Kostbarkeiten in einem bestimmten Zimmer aufbewahrte? In dem sogenannten Tresorzimmer?"

„Gewiß. Er hat es mir selbst gezeigt."

„Dieses Zimmer wurde durch einen Geheimverschluß abgesperrt: die Rosette wurde auf ein bestimmtes Kennwort eingestellt."

„Auch das ist mir bekannt, Herr Kommissar."

„Hat Ihnen Herr Bartuschek jemals Näheres darüber gesagt? Hat er Ihnen vielleicht bei irgend einer Gelegenheit erzählt: heute abend heißt das Kennwort: So und So?"

Gisa Linhard schüttelte den Kopf.

„Das Wort mußte aus einer bestimmten Anzahl von Buchstaben bestehen. Wissen Sie darüber Näheres?"

„Nein."

„Sie wußten also auch nicht, welches Kennwort in der Nacht der Ermordung ausgegeben war?"

„Ich habe keine Ahnung."

„Halten Sie es für möglich, daß Herr Bartuschek irgend einer dritten Person von diesem Wort Mitteilung gemacht haben könnte?"

„Ich glaube . . ." wieder zögerte die Sängerin — „ich glaube, Herr Bartuschek entwarf das Wort jeden Abend gemeinsam mit seinem Sekretär, Herrn Varescu."

Der Kommissar hob die Hand. „Das ist mir bekannt. Ich meine: halten Sie es für denkbar, daß Herr Bartuschek irgend einen Dritten . . ."

„Nein." Die Diva machte eine entschiedene Kopfbewegung. „Das halte ich für ausgeschlossen. Denn Herr Bartuschek war, um es offen zu sagen, ziemlich mißtrauisch. Er hatte trübe Erfahrungen mit den Menschen gemacht."

„Ich danke Ihnen, Fräulein Linhard. Ihre Mitteilungen haben die Untersuchung um ein gutes Stück vorwärts gebracht." Er drückte auf den Knopf. „Geleiten Sie die Dame zum Portal. Und lassen Sie Herrn Varescu wieder eintreten."

Der Kommissar ging, die Hände in den Taschen, im Zimmer auf und ab. Leise trat Varescu ein.

„Sagen Sie mir: in welcher Form wurde die tägliche Parole für das Tresorzimmer ausgegeben? Wann geschah es? Wie geschah es?"

„Jeden Abend, ungefähr um sechs Uhr, klingelte Herr Bartuschek. Das bedeutete: Tresorzimmer. Auf dem Korridor, neben der Tür zum Tresorraum, stand ein kleines altmodisches Stehpult. Dort schrieb Herr Bartuschek — gelegentlich auch ich — das Stichwort für die kommende Nacht auf ein Stück Papier."

„Er schrieb es? Warum sagte er es Ihnen nicht einfach?"

„Aus mehreren Gründen, Herr Kommissar. Zunächst: um ein Verhören zu vermeiden, denn es kam auf jeden Buchstaben an. Dann aber auch, weil Herr Bartuschek von ständigem Argwohn erfüllt war. Das Wort sollte überhaupt nicht genannt werden; auch ich durfte es nur lesen, nicht aussprechen."

„Was geschah nun mit dem Zettel?"

„Auf dem gleichen Pult stand eine Kerze. Diese zündete Herr Bartuschek an; darauf hielt er das Blatt Papier in die Flamme und wartete, bis es zu Asche verbrannt war."

„Alle Wetter! Das sieht ja fast aus wie eine heilige Handlung!"

„Genau so, Herr Kommissar. Ich will Ihnen gestehen, daß ich mich manchmal ein bißchen darüber amüsiert habe. Aber Bartuschek war so etwas wie ein Sonderling."

„Sie sagen: er war sehr argwöhnisch. Wie stimmt es damit überein, daß er Ihnen gegenüber offenbar eine Ausnahme machte? Daß er Ihnen jeden Abend das Kennwort verriet?"

„Das kann ich Ihnen ohne weiteres erklären. Mein Chef war von ständiger Furcht erfüllt: vor Einbrechern, vor Mördern, vor Brandstiftung. Namentlich vor Brandstiftung. Da brauchte er jemanden, auf den er sich verlassen konnte. Darum ließ es sich nicht umgehen: er mußte mir schon die Parole bekanntgeben — so ungern er es wahrscheinlich getan hat. Denn es kamen oft spät abends noch Kunden: Einkäufer aus Frankfurt, aus Paris, aus Newyork. Bartuschek war fast jeden Abend fort: im Theater, und nachher in Gesellschaft von . . . von Fräulein Linhard. Da war ich es, der die Kunden empfangen mußte und der ihnen die gewünschten Stücke zeigte."

„Sie waren also sein Vertrauensmann?"

„Ja."

„Damit lief Herr Bartuschek eigentlich ein erhebliches Risiko. Haben Sie ihm irgend welche Sicherheit gegeben, als er Sie engagierte?"

„Mein Vater hat sich mit seinem gesamten Vermögen für mich verbürgt."

Der Kommissar wiegte den Kopf. „Das konnte Ihr Vater leicht tun — da er kein Vermögen zu verlieren hatte."

„Wir waren früher reiche Leute. Mein Vater hat an der Börse verloren. Er war an Petroleumbohrungen beteiligt; die Quellen versiegten plötzlich. Vermutlich hat man ihn betrogen."

Der Kommissar schlug das Aktenheft auf. „Es ist Ihnen bekannt, Herr Varescu, daß mehrere wertvolle Gegenstände aus dem Tresorzimmer gestohlen sind?"

Der Gefragte machte eine Bewegung der Ueberraschung.

„Sie wissen das nicht, Herr Varescu?"

„Nein, Herr Kommissar."

(Fortsetzung folgt.)

Stefan Gartner
Wurstfabrik / Karlsruhe
Telefon 206 und 207
empfiehlt für den Weihnachtsabend
Ia. heiße Schinken
in der Brühe
den Festbraten
sowie
Ia. Bein-, Nuß-, Lachs- u. Vorderschinken
ff. Aufschnitt, Salami und Göttinger
Ia. Gänse-, Trüffel- u. Sardellenleberwurst
Delikateß-Körbe
von Mk. 5.— an aufwärts.
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Ihren Füßen wird geholfen

2 Aufklärungstage
Samstag, 20. Dezbr., 9—1 und 3—7 Uhr
Sonntag, 21. Dezbr., 11—6 Uhr
Kostenlose Beratung und Fußuntersuchung durch den „Pedisana"-Fußspezialisten im
Schuhhaus ERIKA, KARLSRUHE Ludwigsplatz
Wohl Ihrer Füße erfordert regelmäßige Fußpflege u. Benutzung von
Pedisana
Fußgelenkstützen mit Fersenkorb
Die fertigen Schuheinlagen nach Maß D. R. Patent.
individuell. Regulierbar.

Weihnachts-Geschenke
in Gold- u. Silberwaren, Bestecken, Kaffeelöffel, Trauringe, Tasch.- u. Armbanduhren Herren- u. Damenringe jed. Art empfiehlt
Chr. Fränkle, Goldschmied
Karlsruhe, Kaiserpassage.

Geschenk-Karton
Seife und Parfüm von Mk. 1.— an
Seife u. Köln. Wasser v. Mk. -.75 an
Frida Schmidt, Kaiserstrasse 100.

Butter -- Eier
kaufen Sie stets am besten und billigsten auf dem Wochenmarkt, Werderplatz — Alter Bahnhof — bei:
Großmann-Gramlich.
Feinste Oldenburger Teebutter für Feinschmecker, ½ Pfd. 95 Pfg.
Prima Allgäuer, mehrmals prämiiert bei Ausstellungen, ½ Pfd. 90 Pfg.
Landbutter, Pfd. 1.50 und 1.60 ℳ.
Schwere Italiener Eier, vorzüglich z. Backen, rote Dotter 13 u. 14 Pfg.
Prima Enteneier, zum Backen, rote Dotter, 12 Pfg.
Steirische Eier, z. Backen, 9, 10, 11 Pfg.
Steirische Kalkeier, z. Backen, 11 Pfg.
Frische Trinkeier, 14 u. 17 Pfg.

Natur-Weine
aus eig. Weingütern d. Mittelhaardt. Anerk. vorz. Qualität, von Ltr. 75 Pfg ab — Flaschenweine, Original Korkbrandfüllung — Schaumweine, Spirituosen, Südweine, Liköre.
Pfälzer Weinhaus G. P. W.,
Erbprinzenstraße Nr. 36.

Nie wiederkehrende Gelegenheit
zu Weihnachtskäufen!
Um schnellstens zu räumen gebe ich
40% Rabatt auf alle STOFFE
im Konkursausverkauf
Mehle & Schlegel
Amalienstr. 23, neb. Metzgerei Hensel.
Mitglied der Ratenkaufvereinigung.
Der Konkursverwalter:
Rechtsanwalt Clausen.

Präsentkörbe
in einfacher bis feinster Ausführung u. allen Preislagen.
Dieses Jahr besonders schöne und billige
Weihnachts-Gänse
Mastenten, Poularden, Truthähne und Hennen, Masthahnen, Suppen- und Frikasee-Hühner.
Rehe, Fasanen, Hasen
Rheinsalm, Nordsalm, Spiegelkarpfen, Zander, Räucheraale und Lachs, Fischkonserven
Ruff. Caviar, lebende u. gek. Hummern
Gansleberterrinen, Stück von 1.60 an, Pasteten, Gansleberwurst, Pomm. Gänsebrust, Bayonner und Lachsschinken, echt Westfäl. Kernschinken ohne Knochen, Fleisch- und Wurstwaren.
Vollfette Käse in größter Auswahl.
Obst- u. Gemüsekonserven
Nürnberger, Braunschweiger und Groninger Lebkuchen, Prajinen, Chocolade.
Kandierte Früchte in hübschen Geschenkpackungen.
In meinem Spezialgeschäft:
Kissel-Kaffee-Festtags-Mischung
2.80 3.20 3.60 4.00 4.40
Kissel-Tee, Pfd. 4.80 5.60 6.40 7.20 8.—
Tafelobst / Dessertfrüchte / frisches Gemüse
Frische Ananas, blaue und gelbe Trauben, Orangen, Mandarinen, Pampelmusen, austral. Aepfel, Datteln, Feigen, Malaga-Trauben, Walnüsse, Schalmandeln usw.

Weißweine	Fl. einschl. Glas	Rotweine	Fl. einschl. Glas
Dirmst. Mandelpfad	1.20	Burg. Maconnais	1.20
Niersteiner	1.40	Südfranz. Rotwein	1.40
Rupp. Achtmorgen	1.40	Dürkh. Feuerberg	1.60
Trittenheimer Lay	1.50	Bordeaux St. Emilion	1.70
Nierstein. Sonnenwein	1.90	Waldulmer	1.80
Deidesh. Gutenberg	1.80	Burgunder Macon	2.20

Konsumweine Fl. von 70 Pfg. an
bis zu den feinsten Gewächsen

Süß. Bordeaux, weiß	2.00	Deutsch. Weinbrand	4.50
Vermouth Branca	1.25	Batavia-Arrac Verschnitt	4.80
Malaga, echt Fl. von	1.50 an	Jamaica-Rum Verschnitt	4.80

Krankenweine, Spirituosen, Punsch-Essenzen, Sekt.
Hans Kissel
Kaiserstr. 150 — Telefon 186 u. 187
Lieferung frei Haus.
Prompter Versand nach auswärts, Verpackung frei.
Vorausbestellungen für die Festtage erbitte rechtzeitig.

Weil es praktisch ist
sollte man ein Cachenez tragen. Es schützt vor Erkältung und bewahrt den Kragen vor Schmutz. Hier ist eine kleine Auslese; auch andere Herren-Artikel sind dabei.
Cachenez künstliche Seide, in reichhaltiger Auswahl 2.25 **1.45**
Cachenez das begehrte Geschenk, in geschmackvollen, kunstseidenen Jacquard-Etiketten 3.45 2.95 **2.65**
Cachenez für den verwöhnten Geschmack Bemberg-Seide **3.95**
reine Seide . . . . . von **4.95** an
Kaschmir-Schals sehr warm u. elegant . von **2.25** an
Hosenträger und Garnituren in allen Preislagen
Selbstbinder die neue Ausmusterung, begehrte dezente Must u. Streif. 2.95 1.95 1.45 **95 ₰**
Herrensocken reine Wolle, Ia Qualitäten, einfarbig **1.65**
moderne Jacquardmuster . . . **2.45**
Fantasiemuster, Seidenflor . . **1.95**
Handschuhe jeglicher Art in allen Preislagen
Die große Mode! Sport-Pullover ärmellos, reine Wolle 9.75 7.90 **4.95**
Julius Strauß

Schöne Schuhe
auf dem Weihnachtstisch

sind immer beliebt, vor allem aber dieses Jahr, wo man besonders gute und schöne Schuhe recht preiswert kaufen kann bei

Eugen Loew-Hölzle
Schuhwaren — Kaiserstr. 187

Warum ist es geradezu Mode gute Bestecke zu schenken?

Man will sich dadurch dankbares Gedenken auf Jahre hinaus sichern. Deshalb kauft man nicht einfach „Bestecke" sondern Qualität beim Fachmann. Mit „Berndorfer" Bestecken legen Sie Ehre ein: „Graf Zeppelin" und „Do X" haben „Berndorfer" im Gebrauch.

20 Gramm versilb.	Aber	90 Gramm versilb.
6 Eßlöffel . . . 9.50	„Berndorfer",	6 Eßlöffel . . . 18.-
6 Eßgabeln . . 9.50	nicht irgendwelche	6 Eßgabeln . . 18.-
6 Kaffeelöffel 5.40 etc.	Bestecke	6 Kaffeelöffel . 9.- etc.

Kratz Solinger Spezialist / **Waldstr. 41** gegenüber d. Hofapotheke

Fachgeschäft für Bestecke u. Qualitäts-Solinger-Stahlwaren
Dem Warenkauf-Abkommen mit der Beamtenbank angeschlossen.

Ein interessantes Geschenk!

Ivoilo

3 Strümpfe aus feinmaschiger, künstlicher Waschseide mit 4 fach. Sohle — 3 Strümpfe statt 1 Paar . . . . . Mk. **2.75**

Burchard

Gesang-Verein Junker & Ruh e. V.

Morgen Samstag, den 20. Dez. im „Kühlen Krug":

Weihnachts-Feier

mit sehr schönem Programm bei freiem Eintritt.
Anschließend BALL.
Nach Schluß der Veranstaltung Fahrgelegenheit nach der Stadt.
Saalöffnung 19.00 Uhr — Anfang 19.30 Uhr
Wir laden unsere verehrl. Mitglieder, deren Angehörige und Freunde herzlichst ein und bitten um zahlreichen Besuch.
DIE VERWALTUNG.

Suche für mein Manufakturwaren-Geschäft per 1. Januar oder 1. Februar einen jüngeren, durchaus tüchtigen

Verkäufer und Detailreisenden

für altemgeführte Plätze bei hohem Gehalt, Provision und Spesenvergütung. Ausführl. Angebote nur erster Kräfte mit Lichtbild u. Zeugnisabschr. mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. G 578a an die Bd. Pr.

Offene Stellen

Komiker

(guter Humorist) für Abendunterhaltung v. Radf.-Verein für 18. od. 25. Jan. 1931 gesucht. Zuschr. m. Preis u. Referenz an (5492)
Radfahrer-Verein „Jägerweg", Rappelwindeck.

Stellengesuche

Männlich

Junger, flotter, Ia

Herrenfriseur

und Bubikopfschneider sucht Stellung auf 1. Jan. 1931. Zuschriften unter Nr. H. Z. 11884 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Offert-Briefen

dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen wenn auch die Inserenten bestrebt sind die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen

Badische Presse
Anzeigen Abteilung

Weiblich

Engländerin
sucht Stelle (auswär.) distinguierter Familie.
Angebote unt. K2485 an die Bad. Presse.

Mädchen
aus gut bürgerlichem Hause sucht Stelle wo es sich im Haushalt weiter ausbilden kann. Gute Behandlung, Bedingung. Gefl. Angebote unt. Nr. K571a an die Bad. Presse.

Mietgesuche

3—4 Zim.-Wohnung
i. Zentr., a. 1. April ges., part. od. 1. St. 2 erw. Pers., pünktl. Zahler Off. u. P2490 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Büro mit Lager
sowie Platz für Auto sofort zu vermieten. Morgenstraße 24, I. (FW10036)

Einzelboxen
per 1. Januar 1931 oder später im Anwesen der Firma Unterberg & Helmle, Ritterstraße 13—17 zu vermieten. (5438)
W. Hertenstein, Bahnhofstraße 13, Fernruf Nr. 6830.

1400 MARK
werfen in einem Jahr
1400 MARK GEWINN
ab, sofern man sie in einem Nerz-Pärchen anlegt. Nerz-Felle gehören - gleich Gold und Edelsteinen - zu den begehrtesten Dingen. Nerzhaltung ist daher eine der lukrativen Kapitalsanlagen.
Wenn Sie nicht selbst züchten wollen, dann geben Sie Ihre Nerze einer Farm in Pension. Sie verdienen immer noch riesig, ohne die geringste Arbeit.
Jede Gefahr, die Ihren Tieren zustoßen könnte, wird durch Beitritt zu einer Interessengemeinschaft vermieden. Sie nehmen in jedem Fall am Gesamtgewinn teil.
Fordern Sie also noch heute kostenlos ausführliche Druckschriften von der Interessengemeinschaft der Pelztierbesitzer Stuttgart, Postfach 759.

Badische Lichtspiele
KONZERTHAUS

Unsere gemeinnützige Gesellschaft hat ihren 10. Gründungstag, deshalb ½ Preise gegen Rückgabe dieser Anzeige an der Konzerthauskasse beim Film:

Stolzenfels am Rhein

ab heute
bis 22. Dezember 8.30 Uhr
Sonntag nur 4 Uhr.

Was du willst schenken

einem Herrn

Kauf's bei TIETZ

Dann trägt er's gern!

Spanischer Garten
Zum Weihnachts-Feste
frisch eingetroffen
1 Waggon allerfeinste spanische
honigsüsse Mandarinen u. Orangen
Pfund von **30** Pfg. an
alle übrigen Südfrüchte
Geschenkpackung u. Körbe
wie bekannt in großer Auswahl
Ferner reichhaltiges Lager in besten naturreinen, besonders alten, spanischen Tischweinen pro Flasche von **1²⁰** an
sowie Süd-, Dessert- u. Krankenweine, Sekt, Weinbrand, Rum, Liköre u. s. w.
Spezialhaus für Südfrüchte aller Art, sowie Spanische u. Südweine
— Direkter Import —
JUAN FONT
nur Kaiserstr. 227
Telefon 630

Phönix-Stadion

Sonntag, den 21. Dezember 1930, nachmittags 2 Uhr,
Verbandsspiel
Sp.-Cl. Freiburg
F.-C. Phönix
Auto-Anfahrt gestattet. An- und Abfahrt durch den Parkring (Durlacher Tor). — Abends Zusammenkunft im Schrempp (Bärenzwinger). (5143)

V. f. B.-Sportplatz
verlängerte Hardtstraße Straßenbahnlinie 5.
Sonntag, den 21. Dezember 1930, nachm. 2 Uhr
Bezirksligaspiel
F. V. Villingen
gegen
V. f. B.
Vorher untere Mannschaften gegen F.V. Beiertheim. (5146)

Sportplatz
F.-C. Mühlburg
Sonntag, den 21. Dez., nachmittags ½3 Uhr
Berghausen
gegen
Mühlburg
Vorher untere Mannschaften. (5148)

Polizeisportplatz
am Flugplatz.
Handball
Sonntag, den 21. Dez. 1930, nachmitt. 3 Uhr
Polizei I.
gegen
Jahn Offenburg I.
¾2 Uhr
Polizei II.
gegen
T.V. Durlach II.

Was muß man tun?
Wenn man Rat und Schutz in all Lebenslagen sucht
Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat
Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
Wenn man lohnend. Nebenerwerb zu erlangen wünscht
Man muß inserieren
und zwar in der „Badischen Presse", die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 52 259 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Für's Weihnachtsfest
Schinken aller Art
Auf Wunsch heiß in der Brühe frei Haus.
Feine Wurstwaren
Alle Sorten in bester Qualität. Rouladen, fertige Braten, div. Salate, garnierte Platten.
Aparte Geschenkpackungen
Delikateß-Körbe, Packungen etc. in groß. Auswahl
Unsere Einheitspreiswürfte zu 50 Pfg.
Für den Weihnachtsbraten
erstkl. Rind-, Kalb-, Schweine- u. Hammelfleisch.
Besonders billig:
Krakauer, in Ringen . . . . das Pfd. ℳ 0.95
Bierwurst, im Ganzen . . . . das Pfd. ℳ 1.35
Salami, im Ganzen . . . . das Pfd. ℳ 1.60
Cervelatwurst, im Ganzen . . das Pfd. ℳ 1.80
Schinken Ia., gekocht . . . das ¼ Pfd. ℳ 0.50
Gebr. Hensel
Sonntag, 21. Dezember, geöffnet.

Suche a. 1. April od. früh. schöne ruh., sonn.
4 Zim.-Altwohnung
Südwest- od. Westlage, 2. od. 3. St., mit Bad, Mans. u. Zub. Miete nicht über 100 ℳ. Auf Wunsch Vierz.-Wohng. part., mit Bad ohne Mans., 75 ℳ Miete in Tausch. — Sütterlin, Reichsb.-Oberinsp., Draisstraße 11.

3—4 Zim.-Wohnung
auf 1. Jan. od. Febr. part. od. 2. St., Lage Süd- od. Mittelst. ges. Gr. 2 Z.-Wohng. m. Mans. kann i. Tausch gegeb. werd. Ang. m. Preis u. Lage u. Nr. F. W. 10068 a. d. Bad. Presse Fil. Werderpl.

Alleinsteh. Beamtenwitwe sucht a. 1. April
2 Zim.-Wohnung
mit Mansarde. Weststadt bevorz., parterre ausgeschl. Ang. u. Nr. Q2491 a. d. Bad. Pr.

Zimmer m. Küche
für 1. Jan., evtl. später gesucht. (Zentrum). Angebote unt. W2497 an die Bad. Presse.

Zimmer

2 junge Beamte such. auf 1. Jan. im Zentrum der Stadt
gut möbl. Zimmer
mögl. mit Abendtisch. Angebote unt. J2484 an die Bad. Presse.

Gutes, möbl. ungest.
Zimmer
Nähe Hauptbahnhof, von solidem Kaufm. zu mieten gesucht. Ang. unt. H 579a an die Badische Presse.

4 Zimmer-Wohnung
mit Diele, Etagenheiz. und sonstig. Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Näheres Welfenstr. 7, II., lks.

Schöne (16779)
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, groß. Balk., Mädchenz. u. reichlich Zubeh., Kriegsstr. 280, auf sofort od. spät. zu verm Näh Tel. 2761.

3 u. 4 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mansarde, Ecke Karlsplatz und Karlstraße, in freier Lage, zu verm. (5117) Näheres: Maier, Gerwigstr. 9. Tel. 1944

Moderne
3 Zim.-Wohnung
m. sämtl. Zub., Etag.-Heiz., v. sof. preisw. zu vm. Näh. Weltzienstr. 18 d, I., Tel. 7444

Büro- und Lagerräume
schöne, helle, mit Hof, sofort zu vermieten. Ettlingerstraße 15, 2. Stock. (FW10067)

Zimmer

Groß. leer. Zimm.
zu vermieten, (FW9989) Kriegsstr. 258, 4. St.

Zwei schöne Zim.
zu verm. in schönster Lage des hint. Achertals, für Winter- und Sommersportler sehr geeignet. Anfragen an Alois Tallert, Seebach (Achertal).

Die preiswerte
Klein-Adler 2
Eine Weihnachtsfreude die viele Jahre währt.

Adlerwerke A. G.
Filiale: Zirkel 32, Telefon 236.

Die beste Gelegenheit zum billigst. Einkauf
bietet der
Total-Ausverkauf mit 20-50% Rabatt
von Wäsche, Oberhemden, Krawatten Strümpfen, Trikotagen, Schlafdecken
HERRMANN & Co., Herrenstraße Ecke Zirkel

Briefmarken-Sammler!
Auswahlen von guten Europa u. Uebersee zu sehr günstig., billigen Preisen versend Erich Grimm, Leipzig W 32, Wigandstr. 41. (5094)

Für meinen
Chauffeur
welcher sich in mehrjähriger Tätigkeit als besonders treu, fleißig u. zuverlässig erwiesen hat, suche infolge Aufgabe meines bisherigen Geschäfts Stellung. Derselbe ist ledig, 20 Jahre alt, besitzt Führerschein Kl. 2 u. 3b. Besonders gut eingefahren mit Ford- und Mercedes-Benz-Last- u. Personenwag. Angeb. erb. u. H. O. 11891 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.